

Das Buch des Himmels

Band 35



Aus den Schriften der Dienerin Gottes

Luisa Piccarreta

Vorläufiger deutscher Text,
aus dem Italienischen übersetzt
von Irmengard Haslinger

Privates Manuskript - nur für den privaten Gebrauch

Seine Heiligkeit Papst Paul VI. hat am 14. Oktober 1966 das Dekret der Heiligen Kongregation für die Verbreitung des Glaubens bestätigt (No 58/59 A.A.S.), das die Erlaubnis zur Veröffentlichung von Schriften erteilt, die sich auf übernatürliche Erscheinungen beziehen, auch wenn das „Nihil obstat“ der kirchlichen Autorität nicht vorhanden ist. Mit der vorliegenden Ausgabe soll dem endgültigen Urteil der Kirche nicht vorgegriffen werden.

Band 35

Fiat!!!

I.M.I.

In Voluntate Dei!

Jesus, mein teures Leben, mein höchstes Gut, komm mir zu Hilfe. Meine Begrenztheit und mein Elend sind so groß, dass ich das äußerste Bedürfnis fühle, Dich in mir als pulsierendes, aktives und liebendes Leben wahrzunehmen, sonst fühle ich mich auch zum kleinsten ‚Ich liebe Dich‘ unfähig. So bitte ich Dich und flehe Dich an, mich nie allein zu lassen, da es ja ganz deine Aufgabe ist, über den Göttlichen Willen zu schreiben. Ich werde nichts anderes tun, als meine Hand von Dir führen zu lassen und aufmerksam auf deine heiligen Worte zu hören, alles Übrige wirst Du tun. Kümmere Dich also darum, o Jesus. Sodann rufe ich meine Himmlische Mutter Maria zu Hilfe, dass Sie mich beim Schreiben auf ihrem Schoß und an ihrem Mutterherzen halte, damit ich die lieblichen Harmonien des Göttlichen Fiat darin vernehme und somit alles niederschreibe, was Jesus mich über seinen anbetungswürdigen Willen schreiben lassen möchte.

9. August 1937

Wunder der Liebe im Göttlichen Willen. Er verdoppelt seine Liebe, um mit seiner eigenen Liebe geliebt zu werden. Die Himmelskönigin wird die neue Hierarchie in ihrem Erbe bilden.

Mein Flug im Göttlichen Willen dauert an. Er wartet mit so viel Liebe auf mich, dass Er mich in seine Arme aus Licht nimmt und zu mir sagt:

„Meine Tochter, Ich liebe dich, Ich liebe dich. Und du, sag auch du Mir, dass du Mich liebst, damit Ich mein großes „Ich liebe dich“ auf dein kleines „Ich liebe Dich“ stützen kann. Ich lasse es in der Unermesslichkeit meines Fiat aufgehen und bewirke, dass du von allen und von allem geliebt wirst, und

du wirst Mich im Namen aller und von allem lieben. Ich bin die Unendlichkeit und liebe es, zu geben und von den Menschen meine unermessliche Liebe zu empfangen, denn Ich gebe und empfangen die Harmonien, die vielfältigen Töne, die süßen, bezaubernden und hinreißenden Klänge, die in meiner Liebe verborgen sind.

Wenn mein Wille liebt, dann lieben auch der Himmel, die Sonne, die ganze Schöpfung, die Engel, die Heiligen und alle zugleich mit Mir und warten aufmerksam auf das „Ich liebe dich“ der Seele, an die ihr „Ich liebe dich“ gerichtet ist. Daher sende Ich allen auf den Schwingen meines Willens dein „Ich liebe dich“ gleichsam als Vergeltung, dass alle dich gemeinsam mit Mir geliebt haben. Wenn man liebt, will man wiedergeliebt werden; keine Erwidern in der Liebe zu finden ist das härteste Leiden, das bis zum Fieberwahn gehen lässt; es ist der durchbohrendste Nagel, den nur die Medizin, der Balsam der erwiderten Liebe entfernen kann.

Da dachte ich mir: „Mein Gott, wer kann Dir jemals für so viel Liebe vergelten? Vielleicht kann sich allein die Königin des Himmels dessen rühmen, ihrem Schöpfer mit ihrer Liebe vergolten zu haben. Aber ich, aber ich....?“ Und ich fühlte mich bedrückt. Da sagte mein stets liebenswürdiger Jesus, Der mir seinen kurzen Besuch abstattete, voller Güte zu mir:

„Tochter meines Willens, fürchte dich nicht. Wer in Ihm lebt, mit dem sind Wir in höchster Übereinstimmung der Liebe. Mein Wille, der sein Leben in der Seele besitzt, verdoppelt seine Liebe: Wenn Er lieben will, dann liebt Er in sich selbst und liebt in der Seele, denn Er besitzt ihr Leben. In meinem Willen ist die Liebe in höchster Übereinstimmung. Die Freuden und Wonnen der reinen Liebe stehen in voller Blüte. Unsere Vatergüte für die in unserem Willen lebende Seele ist so groß, dass Wir ihre Atemzüge, Herzschläge, Gedanken, Worte und Bewegungen zählen, um sie mit den unseren zu erwidern und sie ganz mit Liebe zu füllen. In unserer Emphase der Liebe sagen Wir zu ihr: ‚Sie liebt Uns, und [auch] Wir müssen sie lieben‘, und Wir entfalten bei dieser Liebe einen solch prächtigen Aufwand von Gaben und Gnaden, dass Himmel und Erde darüber staunen.

So stellten Wir [auch] bei der Himmelskönigin unsere überreichlichen Gaben zur Schau. Doch weißt du, was dieses unser Gepränge bedeutet? Wir blicken auf Uns selbst und möchten das geben, was Wir sind und was Wir besitzen, da Uns die Unähnlichkeit schmerzen würde. Zudem könnte die Seele, die sich als unähnlich von Uns erkennt, weder mit jenem kindlichen Vertrauen mit Uns Umgang pflegen, noch mit dem Eigentumsrecht, als besäßen Wir alle dieselben Güter und Gaben. Diese Ungleichheit wäre ein Hindernis dafür, dass Wir ein einziges Leben führen und Uns mit einer einzigen Liebe lieben, während doch das Leben in unserem Göttlichen Willen genau dies ist: Ein einziger Wille, eine einzige Liebe, gemeinsame Güter. Alles, was der Seele fehlen mag, geben Wir als Ersatz von dem Unsrigen, um in allem für sie aufkommen und sagen zu können: ‚Was Wir wollen, das will sie auch, unsere und ihre Liebe bilden nur eine einzige; und wie Wir sie lieben, so liebt auch sie Uns.‘

Meine Tochter, es wäre Uns unmöglich, die Seele, die in unserem Willen lebt, nicht auf die Ebene unserer Ähnlichkeit zu erheben und sie nicht unsere Güter besitzen zu lassen. Dies ist so wahr, dass meine Himmlische Mutter, die das Leben meines Göttlichen Fiat lebte und besaß, und Wir einander mit einer einzigen Liebe lieben und die Seelen mit der gleichen Liebe lieben. Unsere Liebe zu Ihr ist so groß, dass Wir, so wie Wir die Hierarchie der Engel und die verschiedenen Ordnungen der Heiligen im Himmel besitzen, Ihr, die als Himmlische Herrscherin die Erbin der großen Erbschaft unseres Willens ist, die erhabene Ehre verleihen werden, [für] sich eine neue Hierarchie zu bilden, ähnlich den neun Chören der Engel. Wenn dieses Reich auf Erden errichtet wird, wird diese große Herrin ihre Kinder herbeirufen, damit sie ihr Erbe in Besitz nehmen. So wird Sie den Chor der Seraphim haben, der Cherubim usw., wie Sie auch die Ordnung der Heiligen bilden wird, die in ihrem Erbe gelebt haben. Nachdem Sie diese auf Erden herangebildet hat, wird Sie sie in den Himmel verpflanzen und sich mit der neuen Hierarchie umgeben, den im Göttlichen Fiat Wiedergeborenen [Seelen], die in Mariens Liebe selbst in ihrem Erbe gelebt haben.

Das wird die Vollendung des Schöpfungswerkes sein, unser ‚consummatum est‘ (*Es ist vollbracht*), weil Wir das Reich unseres Willens in den Geschöpfen kraft der Himmlischen Erbin besitzen werden, die ihr Leben für jeden von ihnen geben wollte, damit Er herrsche. O, wie sehr wird es Uns zur Ehre und Wonne gereichen, dass die Höchste Herrin ihre eigene Hierarchie hat, wie Wir die Unsere haben; zumal die Unsere die Ihre sein wird, und die Ihre die Unsere, da alles, was in unserem Willen geschieht, unzertrennlich ist.

Wenn du wüsstest, wie sehr diese Himmlische Königin die Seelen liebt! Sie, das getreue Abbild ihres Schöpfers, sieht in sich selbst und findet ihre Meere der Liebe, der Gnade, der Heiligkeit, der Schönheit, des Lichtes. Dann blickt Sie auf die Seelen und will sich mit all ihren Meeren ganz verschenken, damit diese die Mutter mit allen ihren Reichtümern besitzen mögen. Ihre Kinder arm zu sehen, nur weil sie nicht im Erbe der Mutter leben, während die Mutter so reich ist, ist ein Schmerz [für Sie]. Sie möchte sie inmitten ihrer Liebesmeere sehen, damit sie ihren Schöpfer lieben, wie Sie Ihn liebt, verborgen in ihrer Heiligkeit, geziert mit ihrer Schönheit, voll ihrer Gnade. Und da Sie sie nicht [so] erblickt, wäre Sie, wenn Sie nicht im Zustand der Glorie und somit leidensunfähig wäre, vor lauter Schmerz um jede Seele gestorben, die nicht im Göttlichen Willen lebt.

Daher betet Sie ohne Unterlass und macht alle ihre Meere zu Gebet, um zu erleben, dass der Göttliche Wille *wie im Himmel so auf Erden geschehe*. Ihre Liebe ist so groß, dass Sie sich kraft unseres Willens in jeder Seele bilokiert, um deren Inneres zu bereiten, sie innig in ihr mütterliches Herz aufnimmt und in ihre Arme schließt, um sie zum Empfang des Lebens des Höchsten Fiat zu disponieren. Wie [eindringlich] betet Sie in jedem Herzen zu unserer anbetungswürdigen Majestät und spricht: ‚Macht schnell, meine Liebe kann sich nicht länger zurückhalten. Ich will meine Kinder zusammen mit Mir in eben jenem Göttlichen Willen leben sehen, der meine ganze Herrlichkeit, meinen Reichtum, mein großes Erbe ausmacht. Vertraut Euch Mir an, und Ich werde sowohl meine Kinder, wie auch euren Willen selbst zu verteidigen wissen, der auch der Meine ist.‘

Die Liebe dieser Himmlischen Königin und Mutter ist unübertrefflich, und erst im Himmel wird man erkennen, wie sehr Sie die Seelen liebt und was Sie für sie getan hat. Doch ihr überschwänglichster, hochherzigster und größter Akt ist ihr Verlangen danach, dass ihre Kinder das Reich meines Willens besitzen, wie Sie selbst es besaß. O, was würde diese Himmlische Herrin nicht alles tun, um dieses Ziel zu erreichen! Vereinige auch du dich mit Ihr und bete für einen so heiligen Zweck.“

15. August 1937

Die Macht der im Göttlichen Willen getanen Akte. Gott ist an der Spitze der Akte der Seele, die in Ihm lebt.

Mein Flug im Göttlichen Wollen dauert an, doch seine Überraschungen sind stets neu und von solcher Liebe erfüllt, dass man hingerissen wird und der Geist von solchen Freuden überfließt. So möchte man in Ihm verborgen bleiben, ohne Ihn je wieder zu verlassen. O anbetungswürdiger Wille, wie sehr wollte ich, dass alle Dich kennen, Dich lieben, Dich herrschen lassen und sich im Netz deiner Liebe gefangen nehmen lassen! Als ich dies erwog, besuchte mein guter Jesus meine kleine Seele und sagte voll Güte zu mir:

„Kleine Tochter meines Willens, seine anziehenden Überraschungen, Neuheiten und Geheimnisse, die Er besitzt, sind ohne Zahl. Wer in Ihn eintritt, wird erneuert und magnetisch angezogen, dass er Ihn weder verlassen kann, noch dies will. Die Seele fühlt seine göttliche Herrschaft, die sie einhüllt, den himmlischen Balsam, der ihre Natur verändert und zu neuem Leben erstehen lässt.

Nun musst du wissen, dass mein Göttlicher Wille der in Ihm lebenden Seele eine solche Herrschaft verleiht, dass sie bei ihren geringsten Akten, die sie tut, seine Herrschaft empfindet. Wenn sie liebt, fühlt sie die Herrschaft seiner Liebe, wenn sie spricht, nimmt sie seine schöpferische Kraft wahr. Wenn sie arbeitet, spürt sie die Herrschaft und Kraft seiner Werke, die sich um die Seele drängen, und sie mit seiner eigenen Herrschaft beherrschend, den Göttlichen Willen zu jedem Herzen bringen, damit Er herrsche und über alle

dominiere. Er nimmt seine Herrschaft im Akt der Seele wahr und fühlt sich genötigt, das zu gewähren, was die Seele in diesem Akt will. Wenn sie lieben will, bewirkt sie mit ihrem Akt, dass Wir lieben und die Seelen Uns Liebe erweisen. Wünscht die Seele, dass unser Wille regiert, bringt sie Uns mit seiner Herrschaft so weit, dass Wir darum bitten, dass die Seelen Ihn aufnehmen.

Ein Akt in unserem Willen hält nicht an, sondern sagt zu Uns: ‚Ich bin dein Akt, Du musst Mir geben, was Ich will.‘ Die Seele bringt sozusagen unsere Macht in ihre Gewalt, verdoppelt, ja vervielfacht sie, und nimmt sich in beherrschender Weise das, was ihr Akt will – sie bittet nicht bloß darum; zumal Wir selbst in unserem Willen keine, den Unseren unähnliche Akte wünschen. Daher sind Wir Selbst es, die Uns regieren und beherrschen lassen.“

Jesus verstummte, und ich kann nicht ausdrücken, was ich fühlte. Mein Geist war von seinen Worten so magnetisiert und mit seiner Herrschaft so erfüllt, dass ich mein Leben hingeben hätte wollen, damit alle seinen Willen anerkennen. Da nahm mein geliebter Jesus seine Rede wieder auf und sprach zu mir:

„Meine Tochter, dies ist nicht verwunderlich, meine Worte sind die reine Wahrheit. Mein Wille ist alles und vermag alles. Es entspricht nicht der Art unseres Höchsten Wesens, die Seele, die in Ihm lebt, nicht in dieselbe Lage wie Wir zu versetzen. Man könnte höchstens dies in Uns als Natur ansehen, und in der in Ihm lebenden Seele als Gnade, als Teilnahme, als Erguss unserer Liebe, als unser Wille, der dies für die Seele so haben möchte. Daher wünschen Wir, dass sie in unserem Willen lebe, damit ihre Akte und die Unsrigen miteinander verschmelzen und mit einem einzigen Klang erklingen, denselben Wert und die gleiche Liebe besitzen. Einem Akt von Uns können Wir nicht widerstehen und wollen es auch nicht. Vielmehr sollst du wissen, dass das Leben in unserem Willen Einheit ist. Wenn also die Seele liebt, steht Gott an der Spitze ihrer Liebe, sodass die Liebe von beiden (von Gott und der Seele) [nur] eine einzige Liebe ist. Wenn die Seele denkt, ist Gott das Haupt ihrer Gedanken, wenn sie spricht, ist Gott der Anfang, das

„Prinzip‘ ihres Wortes. Wenn das Geschöpf arbeitet, ist Gott der erste Handelnde und Wirkende seiner Werke. Wenn es geht, stellt Er sich an die Spitze seiner Schritte. Daher ist das Leben in meinem Willen nichts anderes als das Leben des Geschöpfs in Gott, und das Leben Gottes im Geschöpf.

Es ist Uns unmöglich, die in unserem Willen lebende Seele von unserer Liebe, unserer Macht, unseren Akten zu trennen. Wenn der Wille *einer* ist, ergibt sich alles Übrige von selbst: Einheit der Liebe, der Werke und von allem. Du siehst also, dass das Leben in unserem Göttlichen Fiat ein nie gesehenes und unerhörtes Wunder ist, das größte aller Wunder. Wir können unsere überfließende Liebe nicht zurückhalten und wollten daher dieses Wunder wirken, das nur ein Gott im Menschen tun kann, der es aber aus Undank nicht angenommen hat. Wir sind jedoch nicht von unserem Willen abgerückt: obwohl man Uns Widerstand geleistet und unsere Liebe unterdrückt hat, was Uns vor Schmerz verzehrt, werden Wir eine so überfließende Liebe, solche Geschäftigkeiten und Kunstgriffe anwenden, dass Wir unsere Absicht erreichen, dass nämlich unser Wille *eins* sei mit dem Willen des Geschöpfs.“

23. August 1937

Der Göttliche Wille möchte in der Seele zu seiner Fülle heranwachsen. Wer in Ihm lebt, hat Kenntnis von allen Werken seines Schöpfers, Der ihn zum Besitzer aller Werke Gottes macht.

Ich fühle mich unter den Wellen des Göttlichen Willens. Diese erfüllen mich und wollen noch tiefer auf den Grund meiner Seele eindringen, um sich bekannt zu machen und mir sein Leben, seine himmlischen Freuden und unermesslichen Güter fühlen zu lassen, die Er der Seele, die zusammen mit Ihm leben will, geben möchte. Mein geliebter Jesus, Der sehnsüchtig darauf zu warten scheint, seine Rede über das Göttliche Fiat wiederaufzunehmen, sagte voller Güte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, wie glücklich bin Ich, wenn Ich die Seele disponiert sehe, die Mich anhören und die große Gabe empfangen möchte, deren

Vermittler (Träger) mein Wort ist! Ich spreche nie, wenn Ich die Seele nicht bereit sehe, denn wenn sie nicht disponiert ist, kann mein Wort das Geschenk nicht überbringen, dessen Urheber mein Wort ist.

Du sollst nun dies wissen: je mehr die Seele meinen Willen sucht, indem sie verlangt, Ihn zu kennen und zu lieben und Ihm keinen ihrer Akte entgehen lässt, umso mehr wächst mein Wille in der Seele zur Fülle heran. Ein zusätzlicher Akt der Aufmerksamkeit genügt, um Ihn in der Seele wachsen zu lassen – sogar ein Seufzer, ein Verlangen nach dem Leben meines Willens. O wie wunderbar wächst Er und hebt die Seele so hoch hinauf, dass sie sogar in die Höhen der Himmlischen Sphären gelangt und deren höchste und vertrauteste Geheimnisse erkennt!

Mein Wille ist Leben, und als Leben will er nicht stehenbleiben, sondern immer zunehmen. Um zu wachsen, erwartet Er den kleinsten Akt, eine liebende Einladung von Seiten der Seele, zumal mein Wille nicht mit Gewalt, gleichsam erzwungen wachsen möchte, sondern wünscht, dass auch die Seele [freiwillig] sein beständiges Wachstum und seine Fülle ersehnt. Wie Er nun an Fülle zunimmt, so wächst in der Seele auch meine göttliche Stärke, Heiligkeit, Schönheit, Glückseligkeit, Wissenschaft, die Fülle der unzähligen Wohltaten, die mein Göttliches Fiat enthält. Begreifst du also die Bedeutung eines zusätzlichen Aktes in meinem Willen oder eines Seufzers, eines Verlangens nach Ihm oder einer Anrufung? Es bedeutet den Erwerb und Gewinn an göttlicher Kraft und Schönheit, dass Wir selbst darüber entzückt sind. Wir sehen die Seele immer wieder an und erkennen in ihr unsere Kraft, unsere Schönheit usw.: o, wie sehr lieben Wir sie! Unsere Wonne nimmt noch zu, denn sie ist für Uns die Überbringerin unserer Freuden und unserer Güter. Angesichts dieser Seele schwillt unsere Liebe an und fließt aus Uns über. Sie ergießt sich so sehr über sie, dass sie die Seele ganz anfüllt und sogar um sie herum und in ihr unser Labyrinth der Liebe bildet, welche ihr die Sehnsucht und das brennende Verlangen eingibt, in der Fülle unseres Willens heranzuwachsen.

Meine Tochter, es ist ein großer Unterschied zwischen dem, der ganz Aufmerksamkeit, ganz Aug und Ohr, ganz Herz ist, meinen Willen zu ersehnen, und einem, der Ihn will, aber ohne große Aufmerksamkeit: diese letzteren scheinen kein Auge dafür zu haben, Ihn in allen Dingen zu erblicken, noch das Herz um Ihn zu lieben, noch die Stimme, um Ihn zu rufen. Vielleicht besitzen sie meinen Willen zu einem kleinen Teil, seine Fülle jedoch ist fern von ihnen."

Jesus verstummte, und ich blieb in den ewigen Wellen des Göttlichen Wollens zurück, sodass mein armer Geist nicht aus Ihm herauszutreten vermochte, und ich mich sagen hörte: „Jesus, genug für jetzt. Mein Geist kann nichts mehr von dem fassen, was Du mir sagen willst.“

Da legte der süße Jesus seine Hand auf meine Stirn und begann von neuem: „Meine Tochter, höre noch, wie weit eine Seele gelangen kann, die in unserem Willen lebt. Er hält sie über alle unsere Werke am laufenden. Unser Höchstes Sein hält alle seine Werke stets im kontinuierlichen Akt. Für Uns gibt es weder Vergangenheit noch Zukunft, sodass der Himmlische Vater ununterbrochen seinen Sohn zeugt, und aus dem Vater und dem Sohn der Heilige Geist hervorgeht. Dies ist das Leben in Uns, und es ist wie der Herzschlag und der Atem, der unser Leben bildet: andauernd zu zeugen und hervorzugehen. Wenn dem nicht so wäre, würde Uns das Leben fehlen, wie dem Geschöpf ohne Herzschlag und ständiger Atmung das Leben mangeln würde. Nun, in diesem kontinuierlichen Zeugen und Hervorgehen entstehen unermessliche Freuden, Wonnen und Seligkeiten, dass Wir sie nicht in Uns einschließen können: sie fließen über und machen die Freude und Seligkeit des ganzen Himmels aus.

Aus den unermesslichen Schätzen, welche die ununterbrochene Zeugung des Wortes und das Hervorgehen des Heiligen Geistes hervorbringt, entsprang die Pracht und Herrlichkeit des Gefüges der ganzen Schöpfung; entsprang die Erschaffung des Menschen, die Empfängnis der Unbefleckten Jungfrau und die Herabkunft des Wortes auf die Erde. All das und noch anderes ist in unserem Göttlichen Sein stets (real präsent) im Akt, wie es

immer im Akt ist, dass der Vater seinen Sohn zeugt und der Heilige Geist daraus hervorgeht.

Wer nun in unserem Willen lebt, ist Zuseher dieser göttlichen Wunder und nimmt wahr, wie der Vater ihm den Sohn zurückgibt, den Er immer zeugt, und den Heiligen Geist, der immerdar hervorgeht: o, welche Wonnen, welche Liebe und Gnaden empfängt er! Und er bringt Uns die Glorie für unsere unaufhörliche Zeugung in unserem Willen dar. Diese Seele findet die Schöpfung im Akt, und Wir geben ihr mit legitimem Recht alle Schätze der Schöpfung; sie ist die Erste, die Uns für so viele Dinge, die Wir erschaffen haben, verherrlicht. Sie findet die empfangene Jungfrau im Akt, ihre Liebesmeere, ihr ganzes Leben. Die Hl. Jungfrau macht die Seele zur Besitzerin davon, und die Seele nimmt [diese Schätze] und verherrlicht Uns für die große Wohltat der Erschaffung dieses Himmlischen Geschöpfes. Die Seele findet das Herabsteigen des Wortes im Akt, seine Geburt, seine Tränen, findet sein pulsierendes Leben wieder, seine Leiden, und Wir machen sie zur Besitzerin von all dem. Die Seele nimmt alles an, verherrlicht und liebt Uns im Namen aller und von allem. In unserem Willen kann die Seele sagen: ‚Alles gehört mir, sogar Gott selbst, wie auch der Göttliche Wille mir gehört.‘ Deshalb fühlt sie die Verpflichtung, Uns in allen Dingen und im Namen aller zu verherrlichen und zu lieben.

Es wäre Uns unmöglich, wenn Wir das, was Wir getan haben und tun, nicht jener Seele geben würden, die in unserem Willen lebt. Unsere Liebe würde das nicht dulden und würde Uns dafür ‚bestrafen‘, umso mehr, als Wir beim Geben ja nichts verlieren; vielmehr fühlen Wir Uns noch mehr verherrlicht und beglückt, dass die Seelen mit Uns leben, über unsere Werke am Laufenden und deren Besitzer sind. Unsere größte Seligkeit ist es, wenn Wir sagen können: ‚Was Uns gehört, gehört [auch] dir.‘ Der Zwiespalt bringt nie Gutes mit sich: das ‚Dein‘ und ‚Mein‘ unterbricht die Liebe und bringt Leid hervor. In unserem Willen gibt es keinen Zwiespalt, kein ‚Dein‘ und kein ‚Mein‘, sondern alles ist „Unser“, und es herrscht höchste Übereinstimmung, äußerste Eintracht.“

29. August 1937

Gott möchte sein Leben in den Seelen sehen, die in seinem Willen leben, und Er macht sich sogar zu ihrem Vorbild. Gaben, die Gott der Seele schenkt. Der Raum des menschlichen Wollens ist das göttliche Gemach für die Wunder Gottes.

Mein Flug im Göttlichen Willen dauert an. Seine Anziehungskraft und seine faszinierenden Handlungsweisen werden noch eindringlicher. So sehr verlangt Er danach, in der Seele zu leben, dass Er bald betet, bald die Seele anfleht, bald ihr verheißt und ihr schließlich neue, noch schönere und unerwartete Gaben verspricht, wenn sie Ihn nur regieren lässt, sodass nur ein Undankbarer so vielen zärtlichen Bemühungen von Ihm widerstehen kann. Doch während mein Geist von so vielen Flehrufen und Seufzern des Göttlichen Fiat erfüllt war, wiederholte mein guter Jesus, mein teures Leben, seinen kurzen Besuch bei mir und sprach voller Güte im Überschwang seiner Liebe zu mir:

„Gesegnete Tochter meines Willens, wenn du wüsstest, in welches Labyrinth der Liebe Uns jemand wirft, der nicht in unserem Willen lebt! In jedem Akt, den er tut, in jedem Wort, Gedanken, Herzschlag und Atemzug, in dem Wir nicht das Leben unseres Willens wirken sehen, wird unsere Liebe sozusagen unterdrückt. Sie erleidet einen Schmerz, bricht in schluchzendes Weinen aus, stöhnt und seufzt, weil sie das Leben meines Willens, seinen Akt und Herzschlag, sein Wort, die Heiligkeit unseres Intellekts nicht in der Seele vorfindet. Da sich nun unser Wille an den Rand gedrängt und wie ausgegrenzt und beiseite gestellt sieht von all dem, was die Seele tut, fühlt Er seine Liebe ausgelöscht, seine Arme gelähmt und spürt, dass Er sein Wirken in der Seele nicht entfalten kann. Meine Tochter, welch ein Schmerz ist dies! Leben geben zu können und es nicht zu geben, im menschlichen Wort sprechen zu können und zum Schweigen gebracht zu werden – weil der Mensch meinem Willen in seinem Wort keinen Raum gibt, in seinem Herzen mit

unserer Liebe lieben zu können und nicht den Platz zu finden, um sie niederzulegen: o, wie blockiert dies unsere Liebe und macht sie gleichsam leblos, weil die Seele nicht in unserem Willen lebt!

Nun, du sollst dies wissen: wenn die Seele einen Akt in unserem Göttlichen Willen tut, macht sich Gott selbst zum Vorbild, und der Akt wird [zur] Materie, um das göttliche Vorbild aufzunehmen. So ist denn unsere mehr als väterliche Güte ganz darauf bedacht, die Akte der Seele zu beobachten, die in unserem Willen lebt. Wenn die Seele denken, sprechen, arbeiten möchte, so besiegelt Er [in ihrem Gedanken] das Modell seiner Weisheit, [im Wort] das Vorbild seines schöpferischen Wortes und [in den Werken] die Heiligkeit seiner Werke. So groß ist unsere Liebe, dass Wir Uns zum Leben ihres Lebens, zum Schlag ihres Herzens, zur Liebe ihrer Liebe machen möchten. So gewaltig ist unser Liebeseifer, dass Wir Kopien, Faksimiles von Uns machen möchten, was Wir aber nur bei denen erreichen können, die in unserem Willen leben; anderenfalls würde es Uns an der anpassungsfähigen Materie fehlen, die unser Vorbild aufnimmt.“

Dann fügte Er mit noch stärkerer Eindringlichkeit hinzu: „Meine Tochter, unsere Liebe ist so groß, dass Wir nichts anderes tun, als der Seele andauernd Gaben zu schenken. Die erste Gabe war die ganze Schöpfung, dann die Erschaffung des Menschen. Wie viele Gaben bereiteten Wir ihm nicht? Gaben des Intellekts nach dem Vorbild und Spiegel unserer Heiligsten Dreifaltigkeit; das Auge, das Gehör, das Wort – dies waren alles Gaben für die Menschen. Wir schenkten ihnen nicht nur die Gaben, sondern übernahmen unseren bewahrenden und schöpferischen Anteil, um diese Gaben für sie zu behüten, in dem Akt, sie stets zu geben. Mit so großer Liebe schenken Wir unsere Gaben, dass Wir Uns nicht von der Gabe lösen, die Wir geben, sondern in der Gabe bleiben, die Wir geschenkt haben, um die Gabe, die Wir ihnen verliehen haben, sicherer zu bewahren und zu behüten. O, wie überschwänglich ist unsere Liebe, wie sehr verpflichtet und fesselt sie Uns überall! Obwohl sie Uns zum Schenken drängt, lässt sie die Gabe nicht in der Gewalt des Menschen, denn er hätte nicht das Vermögen, die Gaben zu

bewahren; daher bieten Wir selbst Uns an, sie zu bewahren; und um die Seele noch mehr zu lieben, begeben Wir Uns in den Akt, die Gaben ständig zu geben.

Was soll Ich dir, meine Tochter, dann über unser großes Geschenk für die Menschen erzählen, als Wir den menschlichen Willen in ihnen erschufen? Es wäre unserer Weisheit unwürdig gewesen, Werke zu erschaffen, ohne den entsprechenden Platz zu haben, wohin Wir sie stellen könnten. So schufen Wir zuerst den [Welt]raum und dann den Himmel, die Sterne, die Sonne, die Luft, den Wind usw., sodass dieser Raum für unsere weiteren Werke diene. In gleicher Weise bereiteten Wir mit der Erschaffung des menschlichen Willens den Raum, den Platz, wo Wir die große Gabe unseres Heiligsten Willens niederlegen konnten, die Wir dem Menschen machten. Dieser Raum sollte unserem wirkenden Willen dienen, wo Er noch ausgedehntere Himmel und strahlendere Sonnen schaffen konnte, und das nicht nur einmal, sondern ebenso oft, als Er wirkte. Die Schöpfung sollte also dem Menschen dienen, und dieser Raum des menschlichen Willens sollte seinem Gott dienen, um seine Wonnen zu bilden, um immer wirken zu können und seine Stütze, seinen Thron und sein göttliches Gemach zu errichten. Ich schenkte den Menschen diese Gabe, Ich formte in ihnen diesen Raum, wo Ich Mich mit ihnen unterhalten und auf Du und Du in trauter Gesellschaft verweilen könne. Ich wünschte mein geheimes Gemach zu bewohnen, meine Liebe wollte ihnen so viele Dinge sagen, doch wollte Ich die Wohnung [haben], wo Ich mit ihnen sprechen konnte. Ja, meine Liebe ging sogar so weit, sich selbst in die Macht des Menschen zu begeben, und den Menschen in die Macht Gottes.

Deshalb liebe Ich es so sehr, dass die Seele in meinem Willen lebt, da Ich das, was Ich erschaffen habe, nur für Mich will. Ich beanspruche meinen Schemel, meinen Thron, mein göttliches Gemach. Daher kann Ich die Schöpfung nicht vollenden, solange der Mensch nicht in meinen Göttlichen Willen zurückkehrt und Mir nicht meine königliche Stellung in seinem Willen einräumt. Wir haben [noch] so viel anderes Schönes in unserem Raum des

menschlichen Willens zu tun und so viele weitere Dinge zu sagen; und doch vermögen Wir sie weder zu tun noch zu sagen, denn da unser Wille fehlt, ist dieser Raum voll gerammelt, vollgestopft, und Wir finden somit keinen Platz für unsere Werke. Wollten Wir sprechen, dann würde Uns der Mensch weder begreifen noch hätte er Ohren, um Uns anzuhören. Darum werden Wir unerhörte Wunder wirken, um das zurückzugewinnen, was Uns gehört, den Raum und unser göttliches Gemach. Du aber, bete und leide, damit Ich zurückerwerbe, was Mir gehört, und verweigere Mir nie den Platz deines menschlichen Willens, damit sich meine Liebe ergieße und Ich mit meinen Werken das Schöpfungswerk wieder fortsetzen kann.“

6. September 1937

Zweck der Schöpfung. Sprechendes und wirkendes Leben Gottes im Geschöpf. Der Göttliche Wille ist Sein Wort. Wer den eigenen Willen tut, verscherzt den Göttlichen Willen.

Ich bin in den Armen des Göttlichen Willens, der mich so liebt, dass Er nicht möchte, dass ich mich aus seinen Armen löse, die mich zärtlicher als ein Vater umgeben, damit Er mich beschütze und aufziehe, wie Er will und wie es Ihm gefällt. Wenn Er mich sagen hört, dass ich Ihn liebe, so feiert Er dies und bildet um mich herum Meere seiner Liebe, die mir jeden Augenblick sagen: „Ich liebe dich, ich liebe dich!“ Da besuchte mein süßer Jesus meine kleine Seele, und als Er mich in den Armen seines Willens fand, sprach Er ganz freudig zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, wie liebe Ich es, dich immer ganz hingeeben in diesen Armen zu finden! Dein Los ist gesichert: Du wirst von unserer eigenen Speise leben, Wir werden Uns die Güter gemeinsam teilen. Du musst wissen, dass der einzige Zweck, weshalb Wir die Schöpfung erschufen, genau dieser war: die Schöpfung sollte dem Menschen als Wohnstätte dienen, und der Mensch sollte Uns als Wohnung dienen. Wir wollten so viele unserer Leben bilden, wie Wir Geschöpfe ins Dasein riefen. Jedes von ihnen sollte unser Leben besitzen, aber ein sprechendes und aktives Leben. Wo Wir

sind, da können Wir nicht sein, ohne etwas zu sagen oder zu tun, sonst würde Uns dies wie ein Gefängnis Schweigen und Nutzlosigkeit auferlegen. Unser Höchstes Sein spricht und arbeitet. Das Wort ruft nach dem Werk, das Werk offenbart, wer Wir sind und bereitet Uns solche Wonnen und Freuden, dass es Uns und alle, die mit Uns zusammenwohnen, glücklich macht. So ist jedes unserer Worte und Werke eine neue Freude und ein neues Glück, das Wir kreieren.

Siehe, darum wollen Wir im Menschen unser sprechendes und wirkendes Leben gestalten, denn Wir mussten solche Wunder unseres Göttlichen Seins gestalten, um neue und immer schönere Schöpfungen zu erschaffen. Wir wollten einen verschwenderischen „Aufwand“ treiben und dem, was Wir tun können und zu tun vermögen, freien Lauf lassen und Anstoß zu neuen Freuden und neuem Glück geben. Und wo sollte sich dies alles vollziehen? In unserer Wohnung im Menschen! Doch weißt du, wer unser Wort ist? Unser Wille! Er ist jener, der unsere Werke schafft, der von unserem Göttlichen Sein erzählt, Er ist der Träger und Bewahrer unseres Lebens im Geschöpf. Ohne Ihn bewegen Wir Uns weder von unserem Thron, noch bilden Wir in irgendeiner Wohnstätte unser Leben heran.

Siehst du also, wie dringend notwendig es ist, dass die Seelen unseren Göttlichen Willen besitzen und in Ihm leben? Denn mit Ihm können Wir alles tun, unsere schönsten Werke hervorbringen, mit Ihm bleibt unsere Absicht gewahrt. Wir können aus unserem Sein ebenso viele Leben bilden, wie Wir wollen. Ohne Ihn ist alles blockiert: Unsere Liebe, unsere Macht sind behindert, unsere Werke werden aufgehalten und Wir bleiben für die Menschen sozusagen der stumme Gott. Welche Undankbarkeit, welches Vergehen, Uns zum Schweigen zu zwingen! Während Wir sie mit unserem Leben in ihnen ehren wollten, als Wohnstätten unserer Wonnen und Wunder, haben sie Uns abgewiesen. Sie haben Uns die Freiheit verwehrt, diese Wohnung zu errichten und an unserer Stelle den Leidenschaften, der Sünde und den hässlichsten Lastern darin einen Raum gegeben.

Armer Mensch ohne unseren Willen, ohne den göttlichen Zweck! Es wäre so, als wollte er ohne Atmung, Herzschlag und Blutkreislauf leben, welche die Grundlagen des menschlichen Lebens bilden. Welches Leben würde er dann noch führen können? Wäre das nicht Selbstmord mit einem Schlag? So wäre unser Leben im Geschöpf ohne Atem, ohne Herzschlag, ohne Bewegung, ohne Wort. Es wäre ein qualvolles, bedrückendes Leben und würde mit dem Tod enden. Es ist wahr, dass Wir alle mit unserer Macht und Unermesslichkeit einhüllen. Wir befinden Uns in allen und überall, doch da unser Göttlicher Wille in den Geschöpfen fehlt, hören sie Uns nie sprechen und verstehen nichts von unserem Höchsten Sein. Sie leben in unserer Unermesslichkeit, weil niemand Uns entfliehen kann, doch merken sie nicht, dass sie unsere Kinder sind, sondern fühlen sich Uns fremd. Welch ein Schmerz ist es, soviel zu sagen zu haben und schweigen zu müssen, so viele Wunder wirken zu können und dies nicht tun zu können, weil unser Wille nicht in ihnen herrscht!

Und doch ist unsere Liebe so groß, dass sie nicht anhält. Wir sind ganz Auge, um auf die Seele zu sehen, die in unserem Willen leben möchte, ganz Ohr, um auf die zu hören, die Ihn anruft, weil sie in Ihm leben will. Wir sind ganz Liebe, um unsere große Liebe auf die kleine Liebe der Seele zu stützen. Sobald Wir sie disponiert sehen, bilden Wir unser sprechendes Leben heran und erzählen ihr die Geschichte unseres Willens, die lange Geschichte unserer ewigen Liebe, wie sehr Wir die Seele lieben, und unsere Sehnsucht nach Gegenliebe. Denn du musst wissen: wenn Wir lieben und niemanden finden, der Uns liebt, hat unsere Liebe keinen Ort, wo sie sich aufstützen kann, um wiedergeliebt zu werden. Dann irrt sie ruhelos und gleichsam im Fieberwahn umher. Wenn sie nicht einmal ein kleines ‚Ich liebe Dich‘ von der Seele erhält, in dem sie ruhen kann, zieht sie sich in Uns zurück, wo Wir unser Zentrum der Liebe besitzen, doch unter so großem Schmerz, dass er für den geschaffenen Geist unbegreiflich ist. Die Leiden der Liebe, die nicht wiedergeliebt wird, sind unaussprechlich und übertreffen alle anderen Leiden.

Wir wollen immer geben, Wir sind im kontinuierlichen Akt des Gebens, doch Wir brauchen den Willen der Seele, der empfangen will. Wir benötigen einen Wunsch von ihr, einen Seufzer, der den Platz bereitet, die kleinen Stützen, auf denen Wir unseren Willen ruhen lassen sollen, und das, was Wir geben und tun wollen. Diese Wünsche und Seufzer sind wie Ohren, die Uns anhören, Augen, die Uns ansehen, Herzen, die Uns lieben, Verstand, der Uns versteht. Wenn Wir diese kleinen Stützen nicht vorfinden, können Wir ihr nichts geben, und sie bleibt blind, taub, stumm und ohne Herz. Dann wird unser Leben vertrieben und sucht Schutz in unseren Himmlischen Regionen.“

Ich meditierte also weiter über den Göttlichen Willen und fühlte mich ganz [von Ihm] erfüllt und betete zu meinem guten Jesus, dass Er mir helfen und mich in seinem Herzen eingeschlossen halten möge, damit ich in seinem Göttlichen Willen lebe und nichts anderes kenne als Ihn allein. Da kehrte Er zurück und nahm seine Rede wieder auf:

„Meine Tochter, alles Wohl des Geschöpfs ist an meinen Göttlichen Willen gebunden. Wenn es sich von Ihm löst, ist alles Gute in ihm zu Ende. Du sollst wissen, dass die Seele jedes Mal, wenn sie den menschlichen Willen tut, den Göttlichen mitsamt all seinen Schätzen verscherzt. Deshalb verliert sie die ganze Schönheit, alles, was heilig und gut ist, was einen unschätzbaren Verlust bedeutet. Das arme Geschöpf wird in das trostloseste Elend gestoßen, verliert die Rechte auf alle Güter und wird von solcher Unglückseligkeit erfüllt, dass es nie Frieden findet. Wenn es ein Gut zu besitzen meint, dann ist es nur scheinbar und endet damit, die Seele zu quälen. Wann immer die Seele hingegen mit Festigkeit beschließt, meinen Göttlichen Willen zu tun, verspielt sie dabei den menschlichen Willen, das Elend und die Leidenschaften. Sie verliert alle Übel, die elenden Lumpen und schmutzigen Kleider, die ihr der menschliche Wille bereitet hat. Welcher glücklicher Verlust, die Übel und das Elend loszuwerden! Das ist Herrlichkeit und Sieg und Ehre, doch die [wahren] Güter zu verlieren ist Niederträchtigkeit und Unehre.

Du siehst also, wenn die Seele will, kann sie sich aus dem großen Verlust meines Willens wieder erheben, den sie sich zugefügt hat, indem sie ihren eigenen tat; zumal sie unsere Macht, unsere Liebe und unseren eigenen Willen zu ihrer Hilfe haben wird. Indem sie von neuem die Rechte auf alle Güter erwirbt, verteidigen alle dieses Geschöpf, das sich für das verlorene Spiel wieder entschädigen möchte.“

12. September 1937

Die Wahrheiten sind die größten Gaben Gottes an die Menschen. Göttliche Sprösslinge. Gott sehnt sich brennend danach, dass wir seine Gaben besitzen. Liebeserguss. Der große Segen eines im Göttlichen Willen getanen Aktes.

Mein armer Geist ist wie belagert vom Göttlichen Willen. Ich möchte so viele Wahrheiten sagen, die Ihn betreffen, die ich aber nicht fassen kann, weil meine Fassungskraft zu klein ist und ich gezwungen bin zu sagen: ‚Genug für jetzt, Jesus. Du willst so viel darüber sagen, und ich bin unfähig, diese Dinge zu behalten, kann sie auch nicht alle mitteilen, noch weniger sie niederschreiben, wie Du es willst‘. Und mein guter Jesus, der mit meiner Begrenztheit Mitleid hatte, sagte gütig zu mir:

„Meine kleine Tochter meines Willens, fürchte dich nicht. Deine Kleinheit verliert sich in meinem Willen. Nicht du bist es, die seine Wahrheiten offenbaren soll, sondern Er selbst wird die Aufgabe übernehmen, das zu erzählen, was Er bekannt machen will; daher wird Er deinen Geist erfüllen, sich zum Wort auf deinen Lippen machen und offenbaren, wer Er ist. Sicher kannst du es nicht aus dir heraus tun, doch wenn du nur deinen Willen in den Unseren legst, werden Wir alles arrangieren und offenbaren, was Wir sagen wollen.

Du sollst wissen, wenn Wir den Geschöpfen Gutes tun oder eine Wahrheit bekanntgeben wollen, so ist dies das Größte, was Wir ihnen geben können, denn indem Wir ihnen die Wahrheiten verkünden, machen Wir eine Gabe daraus: zuerst lassen Wir sie im Schoß unserer Gottheit heranreifen, und

wenn Wir sie nicht länger in Uns zurückhalten können, geben Wir sie. Unsere Liebe ist nämlich so groß, dass Wir die Geschöpfe im Besitz dieser Gabe sehen wollen, dass Wir Uns innigst danach sehnen und schmachten, ihnen diesen Schatz zu schenken. Wir befinden Uns in der leidvollen Lage einer armen Mutter, die ihre Leibesfrucht herangebildet hat. Kann sie diese nicht auf die Welt bringen, so glaubt sie zu sterben. Wir können zwar nicht sterben; doch wenn Wir die Wohltaten, die Wir als unsere Frucht schenken wollen, nicht auf die Welt bringen, gerät unsere Liebe in ein gewaltiges Übermaß. Wenn die Menschen dies sehen könnten, würden sie begreifen, wie ein Gott zu lieben versteht und in welche Bedrängnis sie Uns bringen, wenn sie das Gut nicht empfangen [wollen], das Wir ihnen geben möchten.

Wenn Wir daher jemanden finden, der es aufnimmt, bestätigen Wir die Gabe, feiern ein Fest und fühlen Uns siegreich mit dem Gut, das Wir ihnen gegeben haben; und zwar deshalb, weil [wenigstens] eine einzige Seele unsere „Leibesfrucht“ empfangen hat, die Wir mit so viel Liebe hervorgebracht haben. Diese [Frucht] wird sich von selbst den Weg bahnen, alle Geschöpfe aufsuchen und mit seiner zeugenden Kraft so viele weitere Früchte wiedergeboren werden lassen. Sie wird die ganze Welt erfüllen. Wir werden die große Ehre haben zu sehen, wie unsere Gabe, unsere Güter, den Himmel und die Erde erfüllen, und Seelen als Besitzer, die sie haben wollen. Überall werden Wir die liebevollen Stimmen vernehmen, die Noten unserer beredten Liebe, die Uns für die unterdrückte Liebe entschädigen, denn Wir könnten diese unsere Frucht nicht hervorbringen, wenn Wir nicht wenigstens *ein* Geschöpf fänden, das sie empfangen wollte. Für Uns ist das Tun des Guten eine Passion, das Geben ist andauernde Leidenschaft unserer Liebe. Wenn Wir nun eine Seele finden, die dieses Gut aufnimmt, nehmen Wir in der Gabe unser Leben und unsere Ruhe wahr. Darum lieben Wir die Seele, die sich als erste zur Verfügung stellt, unsere Frucht aufzunehmen, so sehr, dass Wir Uns ihr anvertrauen und sie zu unserer Sekretärin ma-

chen; da sie sich nun von Uns so sehr geliebt sieht, übernimmt sie die Verpflichtung, Uns für alle zu lieben. O, welch ein Wettbewerb entwickelt sich da zwischen Uns beiden!

Du musst wissen, dass jedes Wort von Uns ein Ausbruch der Liebe ist, den Wir dem Geschöpf zuwenden. So ist jedes Wort über unseren Göttlichen Willen, ein Liebeserguss von Uns. Da Uns dieser Liebeserguss erquickt, haben Wir nicht zu sprechen aufgehört, um die Kette unserer „Liebesausbrüche“ zu bilden, denn Wir hatten die Liebe in Uns zurückgedrängt gehabt. Wenn du wüsstest, was dieser unser Liebesausbruch bedeutet, die Wohltaten, die er mit sich bringt! Er füllt Himmel und Erde aus, umhüllt alle, legt Balsam auf die Leiden, macht sich zum Tag in der Nacht der Schuld, bekehrt die Sünder, richtet die auf, die im Guten schwanken und bestärkt die Guten. Kurzum, es gibt nichts Gutes, das ein Wort von Uns, das einen Liebesausbruch in sich schließt, nicht tun könnte. Uns zum Sprechen zu bringen ist also die höchste Wohltat, die den Geschöpfen erwiesen werden kann, es ist die Uns vergoltene Liebe; es bedeutet, den Geschöpfen das Leben Gottes zu vermitteln und stellt die größte Glorie dar, die Wir empfangen können. Was kann ein Wort von Uns nicht bewirken? Alles! Wer es mit Bereitschaft anhört, der verleiht unserem Wort sozusagen Leben, denn Wir sprechen nie, ohne vorher eine Seele zu finden, die Uns anhören will. Jemand also, der Uns zuhört, liebt Uns so sehr, dass Wir das Gefühl haben, als ob er Uns mitten unter den Menschen das Leben geben wollte, und Wir stellen ihm unser Leben zur Verfügung. Höre Uns daher aufmerksam an und lass zu, dass Wir unser Herz in Liebe [dir gegenüber] ausschütten. Oft nämlich, wenn Wir niemanden finden, bei dem Wir diese unsere Liebe ergießen können, verwandeln sich diese Liebesausbrüche zu Recht in Gerechtigkeit.“

Jesus schwieg, doch wer kann schildern, welche Eindrücke in meinem Geist zurückblieben? Ich habe keine Worte, um dies wiederzugeben, daher schließe ich hier. Ich begeben mich in die Arme Jesu, um gemeinsam mit Ihm zu ruhen, mit Ihm, der mich so sehr liebt und wiedergeliebt werden

will, und der sich mir ganz hingibt, um so wiedergeliebt zu werden, wie Er mich liebt.

So setzte ich meinen Rundgang in der Schöpfung fort, um die vom Göttlichen Willen vollbrachten Akte aufzuspüren, sie mir anzueignen und Ihn im Gegenzug lieben zu können, wie Er mich geliebt hat. Am blauen Himmelsgewölbe angekommen, dachte ich mir: ‚Dieser Himmel dient als Kuppel für die Erdenbewohner und als Fußboden für die Himmelsbewohner. Da er also allen dient, ist jeder verpflichtet, Den anzubeten, der mit so viel Liebe dieses Himmelsgewölbe für uns als Gabe erschaffen hat.‘ So rief ich alle Engel, Heiligen und Erdenbewohner zu mir, damit wir alle gemeinsam unserem Schöpfer an Liebe, Anbetung, Herrlichkeit und Danksagung vergelten mögen, weil Er Uns so sehr geliebt hat, dass Er uns diesen Himmel geschenkt hat. Im Göttlichen Willen rief und umfing ich alle. Und als wären sie ein einziger, liebten sie alle zusammen mit mir. Der süße Jesus wurde von so vielen Stimmen wiedergeliebt und verwundet und sprach mit unsagbarer Liebe zu mir:

„Meine Tochter, die Macht eines Aktes in meinem Willen ist so groß, dass es unglaublich ist. Als du alle riefst, fühlte Ich Mich im Gegenzug von allen geliebt. Da du einen freien und verdienstlichen Willen hast, strömte mein Wille, als du deinen Akt vollbrachtest, aus sich eine [noch] größere Liebe, Herrlichkeit und Glückseligkeit aus, von der sich alle erfüllt fühlten. Die Engel und Heiligen spüren eine größere Herrlichkeit und ein größeres Glück und fühlen sich von Gott noch mehr geliebt, und die Erdenbewohner erhalten noch mehr Hilfe und Gnaden, je nach ihrer Disposition. Alle in meinem Willen vollbrachten Akte erhalten diese große Wohltat, denn mein Wille ist für alle, und alle haben das Recht auf diesen Akt. Da es der Akt einer pilgernden Seele ist, der den Verdienst zu allem hinträgt, was er an Gutem bewirkt, wird der Verdienst zum allgemeinen Verdienst, folglich zur [gemeinsamen] Freude, Liebe und Glorie. Wenn du wüsstest, was es bedeutet, von Gott mit noch größerer Liebe geliebt zu werden, die Freude und Glorie, die ein Gott schenkt, o, dann wärest du noch viel aufmerksamer! Die Engel

und Heiligen, die das wissen, sehnen sich nach deinem Ruf, um diesen großen Schatz zu erhalten. Wenn du sie nicht rufst, fragen sie besorgt: ‚Ruft sie uns heute nicht?‘ So bist du auf Erden, und dein Verdienst ist im Himmel wirksam, um den Himmelsbewohnern neue Liebe und neues Glück zu vermitteln.

O, wie wünschte Ich, dass alle wüssten, was es bedeutet, in meinem Willen zu wirken! Denn die Kenntnis ist wie der Appetit, der Verlangen nach der Speise erweckt, die man essen soll, und die man dann kostet. Ohne Appetit hingegen fühlt man Abneigung gegen das Essen selbst und kostet es nicht. So ist die Kenntnis die Überbringerin meiner Gaben und Schätze zu den Seelen und die Bestätigung des Besitzes. Zudem bewirkt die Kenntnis Achtung und Wertschätzung meiner Wahrheiten. Ich spreche erst dann, wenn Ich weiß, dass meine Worte geliebt, angehört und geschätzt werden. Ja, wenn Ich Respekt und Liebe vorfinde, dann fühle Ich Mich sogar von meiner eigenen Liebe zur Mitteilung weiterer Wahrheiten gedrängt. Sehe Ich dies aber nicht, so schweige Ich, voll Kummer über meine zurückgedrängte Liebe. Du wirst Mir das nicht antun, nicht wahr?“

20. September 1937

Der Göttliche Wille bleibt nie stehen und besiegelt mit seiner ewigen Liebe alle Werke der Seele. Austausch des Lebens und wechselseitige Nachahmung zwischen Schöpfer und Geschöpf.

Mein Flug im Göttlichen Fiat dauert an. Wie freut sich der Göttliche Wille, sein Geschöpf in seinem Schoß zu haben, immer [mit ihm] zusammen zu sein und gemeinsam mit ihm zu wirken! Die Gesellschaft der Seele macht Ihn [noch] glücklicher als Er ist, weil Er jemanden findet, der Ihn ansieht, Ihn liebt, der Ihm Gleiches mit Gleichem vergelten will, indem die Seele ganz Ihm gehört, so wie der Göttliche Wille ganz der Seele gehört. Wenn Er liebt, findet Er jemanden, der Ihn liebt, wenn Er arbeitet, findet Er den, der seine Werke aufnimmt. Wenn Er beleidigt wird, findet Er einen, der Ihn verteidigt und bewirkt, dass die Gerechtigkeit oft in Gnaden umgewandelt

wird. Daher tut Er alle Kunstgriffe der Liebe [zusammen] mit der Seele. Als mein Geist im Göttlichen Willen aufging, besuchte mein sanfter Jesus meine kleine Seele und sagte voll Liebe zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, die Liebe meines Willens bleibt nie stehen, sie ist immer auf neue Entdeckungen und Erfindungen der Liebe aus. Ja, sie geht sogar so weit, dass sie die Seele, die in meinem Willen lebt, in seinen intimsten Geheimnissen der Liebe verbirgt und ihr seine innerste Schöpfung von stets neuer und zunehmender Liebe zeigt, mit der Er die Himmelsbewohner und die Erdenpilger wie in einem einzigen Liebeshauch bewahrt. Er enthüllt ihr neue himmlische Mysterien unserer Gottheit und eröffnet ihr neue Mitteilungen, wie weit seine Macht der Liebe gehen kann und seine Wunder für jene, die in Ihm leben, vorausgesetzt, Er findet sie in seinem Willen: Er findet Geschmack daran, ihr stets Neues zu sagen und immer neue Liebesüberraschungen zu bereiten. Höre doch, was Er tut: Er macht sich klein in der Seele, während Er unermesslich bleibt, und liebt, um sagen zu können: ‚Ach ja, die Seele liebt Mich, wie Ich sie zu lieben verstehe.‘ Da nichts in Uns eintritt, was nicht Liebe ist, verwandelt mein Wille, der sich in der Seele klein gemacht hat, alles, was sie tut, in Liebe: Wenn sie betet, anbetet, arbeitet, zerschmilzt und löst Er alles in Liebe auf. Mit seiner ganz göttlichen Macht bringt mein Wille selbst diese geschöpflichen Akte in den Schoß unserer Gottheit, und sie nehmen den Platz in unserer Liebe ein. Wir sehen diese Akte als unsere Akte an und vernehmen in ihnen das ewige Gebet unserer Liebe, unsere Anbetung, die ganz Liebe ist, unsere ewigen Werke der Liebe. O, wie sehr gereicht es Uns zur Glorie und zur Wonne, weil das Geschöpf zu Uns sagen kann: ‚Mein Gebet, meine Anbetung, meine Akte sind ewig, umhüllt von deiner ewigen Liebe; [zu] so[lchen Akten] hat dein Göttlicher Wille sie für mich gemacht, daher liebe ich Dich, wie Du mich liebst!‘

Genau dies ist unsere Liebestorheit, unsere Liebesehnsucht: Wir wollen im Geschöpf wirken und in ihm lieben, wie Wir in Uns selbst wirken und lieben.

Doch nur unser im Geschöpf regierender und wirkender Wille kann dies erreichen. Wenn Wir Uns nämlich herablassen, tun Wir das nicht, um unser Göttliches Wesen im Endlichen aufgehen zu lassen. Vielmehr wollen Wir das Geschöpf ins Unendliche erheben. Wir möchten ihm von dem Unsrigen geben und seine geringsten Akte, sogar seinen Atem und seine Bewegung mit unserer ewigen Liebe besiegeln, damit Wir in ihm unseren Hauch der ewigen Liebe wahrnehmen, unsere Bewegung in der seinen, die sich nicht bewegt, wenn sie nicht Liebe ausströmt.

So war die ganze Schöpfung nichts als ein einziger Liebeserguss. Wir wollten Uns mit unseren Werken verbrüdern, mit den [menschlichen] Geschöpfen, die Wir geschaffen haben, damit Wir Uns [gegenseitig] mit einer einzigen Liebe lieben. Meine Tochter, welch ein Schmerz [ist es für Uns], von den Geschöpfen nicht verstanden zu werden! Somit können Wir ihnen nicht sagen, wer Wir sind, ihnen nicht vor Augen führen, dass Wir nichts als Liebe sind und Liebe geben wollen, um Liebe zu empfangen. Wie sehr wünschte Ich, dass alle dies wissen!“

Da wurde Jesus still, wie verzehrt von seinen Liebesflammen. Dann nahm Er seufzend seine Rede wieder auf, als wollte Er noch einmal sein Herz ausschütten und die ganze Welt mit seiner Liebe entzünden:

„Höre, meine Tochter, eine weitere, noch größere Überraschung unserer feurigen Liebe, und wie weit die Torheit unserer Liebe geht. Unser Höchstes Sein liebt die [menschlichen] Geschöpfe so sehr, dass Wir sogar so weit kommen, sie nachzuahmen. Wir machen Uns klein und schließen Uns in ihnen ein, Wir wollen mit ihren Füßen gehen, mit ihren Händen arbeiten, mit ihrem Mund sprechen, mit ihren Augen schauen, mit ihrem Verstand denken, in ihren Herzen schlagen und lieben. Damit Wir also alles vollbringen, was die Seele tut, und wie sie es tut, wollen Wir [durch die Seele unsere eigenen] Füße, Hände, Mund, Augen und Herz erwerben, wie das [menschliche] Geschöpf sie hat: dies erbitten Wir von der Seele, als wären Wir nicht absoluter Herr [über alles], und sagen zu ihr: ‚Lieben Wir Uns [gegenseitig]. Wir geben dir von dem Unsrigen, und du gib Uns von dem

Deinen.' Denn unser Höchstes Wesen, das reinster Geist ist, ist Schritt ohne Füße, und befindet sich überall, ohne zu gehen. Es tut alles, wirkt alles, ohne Hände zu benötigen. Es ist Wort ohne Mund, Es ist Licht und sieht alles ohne Augen.

Da Wir das Geschöpf sehr lieben, finden Wir Gefallen daran, es nachzuahmen. Doch das ist eine unermessliche Erfindung unserer Liebe, die nur ein Gott bewerkstelligen kann. Damit Wir der Seele sagen können: ‚Du musst Uns nachahmen und sollst es machen, wie Wir es tun‘, sagen Wir zu ihr: ‚Wir wollen dich nachahmen und es machen wie du.‘

Übrigens ist der Mensch ja unser Geschöpf, das Werk unserer Schöpferhände, von Uns aus dem Inneren der Macht unserer Schöpferliebe hervorgebracht. So ist es kein Wunder, dass Wir in das Geschöpf herabsteigen wollen, um es nachzuahmen und zu tun, was es tut und wie es das tut. Es heißt nichts anderes, als Uns zu ehren und unseren Werken größere Bedeutung zu verleihen. Das können Wir jedoch nur in einem Geschöpf tun, in welchem unser Wille regiert. Hier können Wir alles tun: unsere Liebe zur Schau stellen und Uns gegenseitig nachahmen, denn das Geschöpf stellt sich in allem zur Verfügung, um zu tun, was Wir wollen. Wo hingegen unser Wille nicht regiert, können Wir [bloß] sagen: „Wir können nichts tun“.

Vernimm nun eine weitere, unglaubliche Überraschung unserer Liebe. Wenn die Seele Uns die Freiheit eingeräumt hat, sie nachzuahmen und Uns Leben in sich verliehen, Uns Füße, Hände, einen Mund gegeben hat, dann laden Wir sie ein, Uns nachzuahmen. Wir lassen sie in unser Göttliches Wesen eintreten. Die Macht unseres Fiat lässt sie ohne Füße dahinschreiten und bewirkt, dass sich die Seele in allem wiederfindet, in den Engeln, in den Heiligen, in der Himmelskönigin, sogar in unserem göttlichen Schoß. O, wie freut Uns dies, sie nicht mehr von der menschlichen Natur eingeschlossen zu sehen, sondern frei, zusammen mit Uns, dass sie ohne Hände arbeitet, ohne Mund spricht – wie viele Worte! Mit unseren Worten erzählt sie Uns die lange Geschichte unserer Liebe und der Werke des Fiat. Sie fühlt sich

von unserer ewigen Weisheit überflutet und verkündet Uns so viel über unser Göttliches Wesen! Sie spricht stets, und wie genießen Wir es doch, wenn Uns die Seele erzählt, wer Wir sind, sodass sie, ergriffen von unseren Liebesflammen, das Bedürfnis fühlt, Uns ohne Herz zu lieben; denn das Herz hat seine Grenzen, während unsere Liebe – ohne Herz – keine Grenzen hat. Sie ist unermesslich, und das Geschöpf entledigt sich des Herzens und liebt [Uns] in unserer unendlichen Liebe.

Siehst du, meine Tochter, kann es schönere Liebesüberraschungen als diese geben? Das Wohlgefallen, den Genuss zu empfinden, die Seele nachzuahmen! Zu tun, was sie tut, als Vorwand der Liebe, um sie zu unserer Nachahmung einzuladen und sie tun zu lassen, was Wir tun! Die Abgründe unserer Liebe sind zahlreich, und was noch mehr ist, sie ist stets dabei, immer neue Kunstgriffe der Liebe zu erfinden!“

Ich kann nicht beschreiben, was ich in meinem Geist fühlte: [es war da] ein unermessliches Licht, das sich in Worte verwandelte, die von so vielen Erfindungen der Liebe meines Schöpfers erzählten. Und mein süßer Jesus fügte hinzu:

Meine Tochter, höre Mir noch weiter zu. Unsere Liebe ist so groß, dass sie Uns scheinbar keine Ruhe lässt, wenn Wir keine neuen Erfindungen der Liebe machen, um zu lieben und geliebt zu werden. Täten Wir das nicht, so würden Wir Uns zur Untätigkeit verdammen, was in unserem Höchsten Wesen nicht sein kann, da Wir ein andauernder Akt der Liebe sind, die stets brennt, mit Werken, die nie ein Ende haben. Unsere Weisheit ist so groß, dass sie stets neue Dinge tut.

Nun, wo unser Wille regiert, schließen Wir Uns selbst [in der Seele] ein und verleihen unserer Liebe ein großes Ventil: Wir konzentrieren [in ihr] alles, was Wir getan haben, tun und tun werden und wiederholen in der Seele unsere schönsten Werke, unsere Liebesergüsse, die neuen Erfindungen unserer Weisheit, die so viel in der Seele zu tun versteht, dass diese gar nicht alles aufzählen kann. O, wie viele bewegende Szenen führen Wir doch auf! Die Seele wird zu unserem Theater der Liebe, zum ‚Depot‘ unserer Werke,

die nie zu wirken aufhören, der Zufluchtsort für unsere Wonnen, Freuden und Glückseligkeiten. Sie wird das verborgene Versteck für unsere Mysterien und himmlischen Geheimnisse, die Darstellung unserer vielfältigen Schönheiten, doch weißt du, warum? Damit Wir sie gemeinsam mit dem Geschöpf genießen, denn wo unser Wille herrscht, soll keines unserer Werke fehlen.

Unser Wille schließt Uns in der Seele ein und lässt Uns [in ihr] tun, was Wir in Uns selbst tun, und zwar deshalb, weil Wir wollen, dass sie weiß, wer Wir sind, was Wir zu tun vermögen und wie Wir lieben. Um ihr einen noch sichereren Beweis zu geben, schenken Wir ihr unsere Liebe, lassen Wir sie lieben, wie Wir selbst lieben, damit sie am eigenen Leib verspüre, wie ein Gott liebt und zu lieben versteht. Und damit Wir Uns gemeinsam mit ihr freuen, lassen Wir sie gemeinsam mit Uns tun, was Wir selbst tun. Wundere dich nicht, denn das ist die Natur unseres Willens und der wahren Liebe: die Seele mit Uns zu vereinigen, sie zu lieben und sie Uns lieben zu lassen, wie Wir sie lieben. Es darf hier keine Ungleichheit geben, sonst wäre die Seele unglücklich, wenn sie sieht, dass Wir sie so lieben und sie das nicht tun kann; dass Wir so viele Dinge tun können und sie nichts zu tun vermag. Arme Tochter, sie stünde in unserem Göttlichen Sein wie unter der Last einer tiefen Demütigung, wie ein Fremdling, ohne Vertrauen, wie ein Armer vor einem Reichen. So können Wir nicht handeln: wenn sie mit Uns ist, muss das, was Uns gehört, auch ihr gehören. Das Leben in unserem Fiat ist Einheit, bedeutet gemeinsame Werke und Freuden. Dies macht Uns am glücklichsten und gibt dem Herzerguss unserer Liebe einen weiten Raum.“

26. September 1937

Gott schenkt dem Geschöpf stets und unaufhörlich. Gaben, die Er der Seele verleiht, die in seinem Willen lebt. Das pulsierende Leben Gottes. Die kleine Siegerin.

Mein Flug im Göttlichen Willen dauert an; ich staune darüber, dass Er mir stets geben möchte. Da ich aber klein bin und seine Unermesslichkeit nicht in mich einschließen kann, wartet Er mit unbesiegbarer Geduld und Liebe darauf, dass ich in mir die mit seinen Gnaden ausgestatteten Wahrheiten verinnerliche, die Er mir mitgeteilt hat, und sie mir zu eigen mache. Sobald Er sieht, dass ich sie besitze, zeigt Er sich sofort wieder bereit, mir zu geben und noch überraschendere Dinge zu sagen. Wille Gottes, wie sehr liebst Du mich! Wie kann ich Dir je vergelten? Da sprach mein liebenswürdiger Jesus, der seinen gewohnten Kurzbesuch bei mir machte, voller Güte zu mir:

„Gesegnete Tochter, es ist unsere Gottheit, die ihrer Natur nach stets geben will, so wie du die Atmung besitzt, die stets atmen will, obwohl du es möglicherweise nicht willst; so besitzen Wir den andauernden Akt, immer zu geben. Wenn nun der Mensch im Undank das nicht annimmt, was Wir ihm schenken, dann bleiben diese Gaben bei Uns. Sie umgeben Uns und rühmen unsere Vollkommenheit, Güte und Heiligkeit, sowie die Großzügigkeit unseres Höchsten Seins als Triumph unserer Liebe und [Zeichen,] wie sehr Wir das Geschöpf lieben. Und Wir warten mit einer nur *Uns* eigenen Geduld auf andere Seelen, die das bekommen [werden], was die ersten Uns zurückgewiesen haben. Unsere Liebe ist so groß, dass Wir Uns ihnen anpassen, um ihnen kleinweise zu geben, denn da die Geschöpfe begrenzt sind, können sie unsere Gaben nicht alle zugleich aufnehmen. Wir müssen jedoch kontinuierlich geben, sonst käme es Uns vor, als fehlte Uns der Atem und erstickte Uns, wenn Wir nicht geben.“

Nun, unser Göttlicher Wille will [das] Leben des Geschöpfes sein, der größte Akt, die überschwänglichste Liebe, deren nur ein Gott fähig ist und die nur Er zu wirken vermag. Nun, damit eine Seele den Göttlichen Willen besitzen kann, schenkt Er ihr die Gabe des [Bitt]Gebetes, gleichsam seine bittende

Kraft und stellt sich selbst an die Spitze, um die Gabe zu bestätigen und lässt alle geschaffenen Dinge darum beten. Er drängt sich unserer Liebe, Macht und Güte auf, und lässt unsere Liebe, Macht und Güte beten. All unsere Eigenschaften bitten, auch unsere Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Macht verwandeln sich in Gebet; niemand darf hierbei fehlen. Wenn unser Wille wünscht, dass Wir einen Akt vollbringen und ein Geschenk machen, bitten alle und alles gleichsam auf den Knien, um das zu tun, was Er will. Wenn alle Ihn gebeten haben, auch unsere göttlichen Attribute, bestätigen Wir die Gabe. Das Gebet dieser Seele wird universell, und wann immer sie betet, hat sie solche Macht, dass alles, was Unser ist, [mit]betet, auch unsere Eigenschaften, denn mit der Gabe wurde der Seele das Recht über alle [und alles] gewährt. Was kann man mit dieser Gabe des Gebetes nicht alles erlangen? Man kann sagen, die Himmel werden erschüttert, unser eigenes Sein fühlt sich besiegt und gebunden – und gewährt [die Bitte].

Zu[sätzlich zu] der Gabe des Gebetes, verleihe Ich der Seele die Gabe der Liebe. Als Bestätigung dafür kann die Seele mit neuer Liebe in der Sonne, im Himmel, in den Sternen, im Wind, sogar in unserem Göttlichen Sein lieben, sodass sie das Recht erwirbt, alle zu lieben und von allen mit einer neuen, kontinuierlichen Liebe geliebt zu werden. Wenn du wüsstest, was es bedeutet, von allen mit einer stets zunehmenden und neuen Liebe geliebt zu werden! Und die Macht zu haben, alles mit einer wachsenden und neuen Liebe zu lieben, um zum Schöpfer sagen zu können: ‚Deine Liebe zu mir ist stets wachsend und immer neu, und auch meine Liebe zu Dir ist stets neu und nimmt immer zu!‘ Diese Liebe übertrifft die Himmel, erfüllt die himmlische Heimat, und ihre Wellen ergießen sich in unseren göttlichen Schoß. O, welche Wunder geschehen hier! Alle sind erstaunt und verherrlichen meinen Göttlichen Willen wegen dieser so großen Gabe, die Er der Seele gewährt.

Nun, zugleich mit der Gabe erweitern Wir die Fassungskraft der Seele auf eine Weise, dass sie die erhaltene Gabe versteht und davon Gebrauch macht. Wir gehen [noch] weiter und gewähren ihr die Gabe der unzertrennlichen Einheit mit Gott, sodass sie schließlich so weit kommt, mehr unser

Leben wahrzunehmen als das eigene. Gott wird für sie zu ihrem Handelnden und zum Zuseher, und sie bleibt die Trägerin ihres Schöpfers, indem sie von seinem eigenen Leben und seiner Liebe und Macht lebt. Mit dieser Gabe gehört alles ihr und hat sie das Recht auf alles; wenn Wir sie als Besitzerin [dieser Gabe] sehen, schenken Wir ihr noch die Gabe, dass sie über alles siegreich ist, über sich selbst und über Gott. Alles in ihr triumphiert: es ist ein Triumph der Gnade, der Heiligkeit, der Liebe, und Wir nennen sie *„unser Siegerin“*. Wir lassen sie über alles siegen, denn es ist eine Gabe, die Wir ihr gewährt haben, und wenn Wir geben, wollen Wir die Früchte sehen, die unsere Gabe enthält.

In jedem Akt, Wort, Werk und Schritt, den die Seele in unserem Willen vollbringt, entstehen zwischen ihr und Uns so viele verschiedene Harmonien, eine schöner als die andere. Die Seele beschäftigt Uns ständig. Wir lieben sie so sehr, dass Wir sie im Äußeren mit all unseren Werken umgeben und im Inneren erfüllen. Wir wiederholen all unsere Akte, die [ihr] das Leben gebracht haben, also das Leben der [Himmels]Königin, das Leben des WORTES auf Erden, das ein Übermaß andauernder Liebe war und allen neues Leben verliehen hat. Darum geben Wir stets und erschöpfen Uns nie.

Wer in unserem Willen lebt, ist der helllichte Tag unserer kontinuierlichen Werke, unser vibrierendes Leben, das unsere Akte wiederholt, die stets gegenwärtig [im Akt] sind, ohne je aufzuhören; daher ist diese Seele unser Triumph und unsere kleine Siegerin. Unser ‚Liebeswahn‘ besteht darin, dass Wir vom Geschöpf überwunden werden wollen. Wenn es siegt, kann sich unsere Liebe ergießen, und unsere Sehnsüchte und Liebestorheiten finden das Leben im Geschöpf und kommen zur Ruhe.“

3. Oktober 1937

Wunder der Schöpfung. Anteile der Macht, Heiligkeit usw., die Gott dem Menschen aus Liebe gewährte. Die im Fiat getanen Akten werden stets neu und vielgestaltig sein, einer schöner als der andere. Sie schließen alles ein und bilden die wortreichen Meere, Werke und Schritte ihres Schöpfers.

Ich machte meinen Rundgang in der Schöpfung, um alle Akte des Göttlichen Willens aufzuspüren und sie mir anzueignen, zu umfassen, anzubeten und ihnen mein kleines ‚Ich liebe Dich‘ einzuprägen: aus Dank für seine große Liebe und sein Wirken für mich und für alle. O, wie viele Überraschungen, wie viele neue Dinge versteht man, wie viele göttliche Geheimnisse über ihren Schöpfer beinhalten die Dinge! Da besuchte mein stets liebenswürdiger Jesus meine Seele, sah meine Überraschung und sprach zu mir:

„Meine Tochter, unsere Werke sind stets neu und in Harmonie mit ihrem Schöpfer. Zwischen ihnen und Uns herrscht so große Harmonie, dass sie immer Neues über Den zu sagen wissen, der sie erschaffen hat; zumal sie nicht von Uns getrennt werden können und somit den neuen Kontakt mit unserem Göttlichen Sein empfangen. Daher begegnest du stets neuen Überraschungen, wenn du den Akten meines Göttlichen Willens folgst und verstehst neue Dinge über unsere Werke.

Nun, du sollst wissen, als Wir die Schöpfung – die schon von Ewigkeit her (ab aeterno) in Uns enthalten war – aus dem Schoß unserer Gottheit hervorbrachten und sie in unserem Fiat erschufen, da brachten Wir [mit der Äußerung unseres Fiat] in einem Meer der Liebe [auch] all das hervor, was die Seelen tun sollten. Alles ging also von Uns aus, und Wir selbst reichten der Seele alles, was sie noch zu vollbringen hatte. Die ganze Schöpfung ist also randvoll mit allen Werken, die bis zum letzten Menschen noch getan werden sollen. Obgleich für das menschliche Auge unsichtbar, ist dies alles für Uns in unserem Willen sichtbar und lebendig, und stellt eine schönere Schöpfung als die [materielle] Welt selbst dar. Unsere Liebe ist so groß,

dass, während die Erschaffung [der Welt selbst] den ganzen Weltraum ausfüllt, Wir [den Raum für] dies[e Werke, die noch verwirklicht werden sollen] in unseren göttlichen Schoß bringen. Sobald Wir der Seele das Dasein verleihen, beginnen Wir mit unseren eigenen Schöpferhänden ihr all das zu reichen, was sie vollbringen muss. An den Anfang eines jeden Aktes, den der Mensch ausführen soll, stellen Wir das Leben unseres Fiat als Grundprinzip und als Nahrung für den Akt unsere Liebe; denn Wir tun nichts, noch geben Wir etwas, wenn die Seele nicht unseren Willen als Prinzip, als Anfang und unsere Liebe als Speise und Ausstattung hat. Es wären keine Werke, die unserer höchsten Erhabenheit würdig wären, wenn Wir den Seelen Werke reichen würden, die ihnen nichts von unserem Leben geben und nicht unsere Nahrung besitzen, welche die Liebe ist.

Die ganze Schöpfung zusammen mit allen Akten, welche die Menschenschlechter vollbringen sollte, war ein Sprössling, den Wir *ab aeterno* in unserem göttlichen Schoß [eingeschlossen] hatten. Wir konnten sie nicht mehr zurückhalten, weil unsere Liebe das Bedürfnis empfand, sie zur Welt zu bringen und sich Erleichterung verschaffen wollte. Da Wir, wenn Wir einen Akt tun, einen vollständigen Akt vollbringen, brachten Wir zugleich mit der Schöpfung all das hervor, was das [menschliche] Geschöpf tun sollte. Unser Göttliches Fiat, das alles in sich einschließt, die Schöpfung und die menschlichen Akte, wartete darauf, dem Menschen das Dasein zu verleihen, um ihm die Akte zur Verfügung zu stellen, die ihm gehörten. Ist das nicht eine überfließende Liebe, die nur ein Gott haben konnte? Die Akte zu ordnen, zu bilden, und dann die Seele ins Dasein zu rufen, der diese Akte zur Formung der Heiligkeit für sich selbst und der Liebe und Herrlichkeit für ihren Schöpfer dienen sollten?

Doch das ist nicht alles: unsere Liebe hält nie an. Als dieser unser Spross hervortrat, ließen Wir aus Uns selbst einen Anteil unserer Macht hervorströmen, um die Seele und ihre Akte zu unterstützen, zu bewaffnen und mit unserer göttlichen Macht auszustatten, sodass die Seele unsere Macht als Unterstützung hat. Ein Anteil an unserer Weisheit sollte ihren Intellekt und

alle ihre Akte beleben. Wenn man also bei den Menschen neue Wissenschaften, neue Erfindungen und unglaubliche Entdeckungen feststellt, so ist es unsere Weisheit, die sie erfüllt. Ebenso ließen Wir einen Anteil der Liebe, Heiligkeit, Güte und aller unserer Eigenschaften hervortreten, um der Seele Liebe, Heiligkeit, Güte usw. zur Verfügung zu stellen. Der Mensch existierte noch nicht, und Wir waren schon mit ihm beschäftigt. Wir betrachteten mit Wohlgefallen unsere Macht, Weisheit, Liebe, Heiligkeit und Güte in ihm und stellten Uns zu seiner Verfügung, um ihn so schön als möglich zu machen und ihm zu sagen: ‚Du bist Uns in allem ähnlich, schöner hätten Wir dich nicht machen können.‘

Dieses Hervortreten-lassen unserer göttlichen Eigenschaften und aller Akte, die der Mensch tun sollte, noch bevor er erschaffen wurde, war für Uns eine so intensive Liebe, dass es fast unglaublich scheint. Wir sprachen in unserem Liebesfeuer: ‚O Mensch, wie sehr liebe Ich dich! Ich liebe dich in meiner Macht, Ich liebe dich in meiner Weisheit, in meiner Liebe, in meiner Heiligkeit. Ich liebe dich in meiner Güte, in deinen eigenen Akten, die du tun wirst: Ich liebe dich so sehr, dass Ich bewirke, dass alle dich erwarten. Mein Göttlicher Wille, dem Wir alles anvertrauten, unsere göttliche Mitgift und selbst seine Akte, die bereits dir gehören werden, ist dabei, sie dir als einen Erguss seiner Liebe darzureichen.‘ Doch das genügte unserer Liebe nicht. Wenn sie versiegen könnte – was nicht sein kann – würde sie Uns unglücklich machen.

Nun, du sollst wissen, dass unser Höchstes Wesen gleichsam seiner Natur nach einen stets neuen Akt besitzt, deshalb werden diese für jede Seele festgesetzten Akte neu und untereinander verschieden sein: verschieden an Heiligkeit, stets neu an Schönheit, einer schöner als der andere, neu in der Liebe, in der Macht, neu in der Güte. Es sind Akte, die von Uns gebildet und genährt werden, folglich besitzen sie alle unsere Charakteristika: alle sind schön, verschieden an Heiligkeit, an Liebe, an Schönheit, aber keiner ist wie der andere. Sie werden unsere Ordnung sein, das Modell unserer mannigfaltigen Schönheiten, die Fruchtbarkeit unserer Liebe, die Harmonie unserer

Weisheit, wie man in der Schöpfung sieht: alle sind unsere Werke, alle sind schön, doch der Himmel ist nicht die Sonne, der Wind nicht das Meer, die Blumen sind keine Früchte. Jedoch sind sie, so verschieden sie untereinander auch sein mögen, alle schön und bilden sogar die Harmonie der verschiedenen Schönheiten – ein wahres Bild der Akte und der Seelen selbst.

Wisse, dass diese Akte in meinem Göttlichen Willen ein Heer neuer Schönheiten, neuer Liebe und Heiligkeit bilden, dass Wir Uns bei der bloßen Betrachtung hingerissen fühlen. Voll Sehnsucht erwarten Wir, dass die Seelen, die unseren Willen besitzen, kommen, damit Wir sie mit ihnen ausstatten können, und sie zu Besitzern der Akte werden. Siehst du, wie gewiss die Ankunft seines Reiches auf Erden ist, da seine Akte schon feststehen. Sodann werden sie aus Ihm wie ein adeliges Herr hervortreten, um von den Geschöpfen in Besitz genommen zu werden.

Meine Tochter, aus meinem Fiat entsprang die Schöpfung, und alle und alles muss in meinem Willen zu Mir zurückkehren, als ein Werk, das unserer Macht würdig ist. Dann werden Wir vollständig verherrlicht sein, wenn Wir Uns im Menschen und in seinen Akten [wieder]erkennen. Wir können erst dann alles geben, und die Geschöpfe alles empfangen, wenn unser Wille herrscht. Solange Er aber nicht regiert, tut sich ein Abgrund der Entfernung zwischen ihnen und Uns auf, und Wir können ihnen nichts geben. Doch das ist noch nicht alles, meine Tochter. Da Wir fest entschlossen sind, den Menschen das Reich unseres Willens zu geben, wünschen Wir, dass sie die Güter kennen, die es in ihm gibt, und wie weit ihre, in unserem Göttlichen Willen vollbrachten Akte reichen können; wenn sie nämlich ihre Schätze nicht kennen, werden Wir so viele blinde, taube, stumme Söhne und Töchter haben, die nichts über ihren Schöpfer sagen können. Ohne Kenntnis der Güter selbst, die sie besitzen, werden sie diese aber weder lieben noch schätzen.

In unserem Willen besitzen sie alle eine klare Sicht, ein scharfes Gehör und von der Schöpferkraft belebte Worte und werden daher so beredt sein, dass sie immer etwas zu sagen haben und alle darüber staunen. Selbst die Him-

mel werden sich mit Wohlgefallen herabneigen und ihnen zuhören. Die Kinder meines Willens werden die Freude aller, sowie jene sein, die in Wahrheit über ihren Schöpfer erzählen können. Dann werden Wir Seelen finden, die von Uns zu sprechen wissen; denn nicht *sie* werden sprechen, sondern unser eigener Wille wird in ihnen reden, Er, der Einzige und der Eine, der über unser Höchstes Sein sprechen kann und zu sprechen weiß.

Höre Mich daher weiter an. Wenn die Seele unseren Willen besitzt, dann werden all ihre Akte, ob klein oder groß, menschlich oder geistlich, von meinem Willen beseelt sein. Sie werden sich, von Ihm belebt, zwischen Himmel und Erde erheben, den Himmel, die Sonne, die Sterne, die ganze Schöpfung erfüllen und sich mit ihnen verflechten. Dann werden sie sich noch höher erheben und alle Akte der Himmelskönigin umhüllen und sich mit ihnen vereinen. Sie werden sogar die Macht haben, die Akte unserer Gottheit zu erfüllen, unsere Freuden und Wonnen und jene aller Heiligen. Nachdem diese Söhne und Töchter meines Willens alles in ihre Akte eingeschlossen haben – ohne dass noch irgendetwas außerhalb von ihnen bleibt – werden sie sich siegreich unserer Göttlichen Majestät vorstellen und sie Uns als vollständige Akte darbieten, denen nichts fehlt. O, wie groß wird dann unsere Freude und Herrlichkeit sein, da Wir in diesen Akten den Himmel finden werden, die Sonne, alle Akte der Himmelskönigin, die Liebe, mit der Sie Uns liebte, unsere Akte, unsere Freuden und unsere unaufhörliche Liebe!

Diese in unserem Göttlichen Willen vollbrachten Akte verdoppeln für Uns die Herrlichkeit der Schöpfung, verdoppeln die Herrlichkeit und Liebe, welche die höchste Königin Uns erwies. Sie verdoppeln unsere Herrlichkeit und die aller Heiligen. Es genügt zu sagen, dass unser Wille in ihre Mitte eingetreten ist, um alles zu sagen und dass Er alles in sich schließt. Wo Er eintritt, vermag Er feurige Wunder der Liebe, der Herrlichkeit und der (Kon-)Zentrierung von allem zu vollbringen; übrigens gehört alles Ihm, und somit hat Er das Recht über alles.

Nun, die Wunder, die diese in unserem Willen vollbrachten Akte in der Seele bewirken, sind unaussprechlich. Unser Göttliches Fiat bedient sich ihrer, um durch sie Meere der Liebe zu schaffen, aber keine Meere, die [bloß] rauschen, sondern Meere, die sprechen. Sie sprechen so eloquent von unserer Liebe, dass es Uns großes Wohlgefallen bereitet und Wir ihnen stets zuhören möchten. Die Stimmen dieser Seele sind wie Wunden, die sie Uns zufügt, ihre Worte sind Pfeile. Sie kann stets über die Geschichte unserer Liebe sprechen, und da unser Wohlgefallen daran so groß ist, hören Wir ihr immer aufmerksam zu, weil Wir nichts von dem verlieren wollen, was unsere Liebe betrifft. Wie schön ist es, die Seele anzuhören, die unser wortreiches Meer der Liebe besitzt, das immer von unserer Liebe erzählt!

Da mein Wille die Seele besitzt, die in Ihm lebt, gestaltet Er alle Farben aus ihr: Er bildet die Werke, die von unseren Werken sprechen, die Schritte, die von unseren Wegen sprechen... Kurz, da unser Wille Wort ist, verleiht Er dort, wo Er herrscht, allem, was die Seele tut, eine Stimme und macht daraus ein Wunder Gottes. Daher gibt es nichts Größeres, Heiligeres, Schöneres und etwas, das Uns mehr verherrlicht, als wenn die Seele in unserem Willen lebt. Wir könnten ihr auch keine größere Wohltat erweisen. Sei also aufmerksam und folge Mir, wenn du meine Worte nicht aufhalten willst.“

12. Oktober 1937

Die Gebete der Seele, die im Göttlichen Willen lebt, sind wie Befehle, und ihre Akte sind Boten zwischen Himmel und Erde. Für diese Seele werden alle Dinge zu Göttlichem Willen.

Ich bin in der Gewalt des Göttlichen Willens und verspüre seine Sehnsucht, das Schmachten seiner Liebe, die sich bekanntmachen möchte, nicht um gefürchtet, sondern um geliebt und in Besitz genommen zu werden, damit sich die Seele ganz eins mit Ihm mache und Er zu ihr sagen kann:

‘Führen Wir ein gemeinsames Leben, sodass das, was Ich mache, auch du tust. Ich fühle, wie meine Liebe Mich drängt, mit dir Herz an Herz, ja sogar mit einem einzigen Herzen zu leben. Ach, verweigere Mir deine Gesellschaft

nicht! Ich weiß, dass dir vieles fehlt, damit du gemeinsam mit Mir leben kannst, aber fürchte dich nicht, Ich werde an alles denken: Ich werde dich mit meinen königlichen Gewändern aus Licht bekleiden, dich mit meiner Macht ausrüsten, meine Liebe an dir verschwenden, indem Ich in deinen innersten Fasern das Leben und die Liebe meines Willens fließen lasse: es genügt ja, dass du es willst, und alles ist getan.' Ich war erstaunt und betete um die Gnade, im Göttlichen Willen zu leben, da ich mich meinetwegen sehr fürchtete.

Da stattete mir mein süßer Jesus seinen kurzen Besuch ab und sagte voller Güte zu mir: "Meine kleine Tochter meines Willens, warum fürchtest du dich? In meinem Willen gibt es keine Ängste, sondern höchste Liebe, Mut und Festigkeit. Hat die Seele einmal etwas beschlossen, so rückt sie nicht mehr davon ab, sodass sie, die in Ihm lebt, nicht bittet, sondern befiehlt und als Besitzerin, als Herrin selbst nehmen kann, was sie will. Wir stellen ihr alles zur Verfügung, und zwar deshalb, weil alles in ihr geheiligt und heilig ist, zumal sie, die ja in unserem Willen lebt, nur das will oder nehmen oder Uns befehlen wird, was Wir selber wollen: daher sind Uns ihre Befehle wohlgefällig, sie erfreuen Uns, und Wir selbst sagen zu ihr: 'Nimm und sage Uns: was willst du noch? Ja, je mehr du nimmst, desto glücklicher wirst du Uns machen.'

Es ist vielmehr so: wenn die Seele unseren Willen wünscht, dann sind alle ihre Akte wie ebenso viele Boten zwischen dem Himmel und der Erde, sie steigen beständig auf und nieder – einmal als Boten des Friedens, oder der Liebe oder der Herrlichkeit. Manchmal gelingt es ihnen, der Gerechtigkeit Gottes Einhalt zu gebieten, indem sie ihren gerechten Zorn auf sich nehmen. Wie viel Gutes tun diese Botschafter! Wenn Wir sie vor unseren Thron kommen sehen, erkennen Wir Uns selbst in diesen Akten, die unter dem menschlichen Schleier der geschöpflichen Akte verkleidet, unseren Willen in sich verbergen. Aber es ist immer Er, unser Wille, und mit Wohlgefallen sagen Wir: 'Wie viel Liebeskunst besitzt Er doch! Er verbirgt sich in den Akten der Kreatur, um nicht erkannt zu werden, aber Wir erkennen Ihn

trotzdem', und da [auch] Wir Ihn lieben, lassen Wir Ihn tun, was Er will.' So nennen Wir diese Akte unsere Akte, und als solche anerkennen Wir sie: nur dass die Seele dabei mitgewirkt hat und ihnen mit ihren Akten gleichsam die Hülle geliefert hat, um sich zu bedecken. Daher ist die Seele die Stütze, worauf mein Göttlicher Wille aufruht und sich daran erfreut, sein Leben zu entfalten, indem Er unerhörte Wunder wirkt und sich im Geschöpf verbirgt und sich gleichsam mit ihren menschlichen Hüllen bedeckt. Ja, mehr noch, da die Schöpfung und alle Geschöpfe ihren Ursprung in seinem Fiat haben, und die Schöpfung in diesem Fiat lebt, wächst und bewahrt wird, so ist das Fiat Protagonist und Zuseher aller Akte der Seele. Und sie wird ihr Leben in seinem Fiat führen und in einem von Ihm gewollten Akt zum Himmel fliegen.

So gehört alles Ihm, alle Rechte sind sein, niemand kann meinem Fiat entkommen. Der einzige Unterschied ist, dass der, der in meinem Willen lebt, ein gemeinsames Leben mit Ihm führt, Ihn kennt, über all sein Wirken informiert ist, Ihn mit seiner Gesellschaft erfreut, seine Freude darstellt und die Bekräftigung dessen bildet, was mein Wille in der Seele tun will. Wer hingegen nicht in meinem Willen lebt, kennt Ihn nicht, bleibt isoliert und gereicht Ihm zum ständigen Schmerz."

Dann fügte Er mit unaussprechlich zärtlicher Liebe hinzu: "Meine geliebte Tochter, wie schön ist das Leben in meinem Willen! Diese Seele gibt Uns immer Grund zum Feiern. Sie kennt nichts anderes mehr als bloß unseren Willen, und alles wird für sie Wille Gottes: der Schmerz ist Wille Gottes, die Freude, ihr Herzschlag, der Atemzug, die Bewegung werden Göttlicher Wille. Ihre Schritte, ihre Werke, fühlen die Schritte meines Willens und die Heiligkeit der Werke meines Fiat. Die Nahrung, die sie zu sich nimmt, der Schlaf, die natürlichsten Dinge werden für sie zum Willen Gottes. In dem, was sie sieht, fühlt und berührt, sieht, fühlt und greift sie das pulsierende Leben meines Willens. Mein Wille hält sie so gänzlich beschäftigt und umhüllt von Ihm (selbst), dass Er voll Eifersucht nicht zulässt, dass selbst die Luft nicht Göttlicher Wille sei.

Wie nun für die Seele alles unser Wille ist, so ist es [auch] für Uns: Wir fühlen sie in unserem ganzen Göttlichen Wesen, im Herzschlag, in der Bewegung. Wir können nichts, noch wollen Wir etwas tun ohne die Seele, die in unserem Willen lebt. Unsere Liebe ist so groß, dass Wir sie in all unseren Werken wirken lassen, und zusammen mit Uns unterhält sie und nimmt sie an unserem schaffenden und bewahrenden Akt teil. So tut sie also zugleich mit Uns das, das was Wir tun und will, was das Geschöpf von Uns will. Wir können sie auch nicht beiseitestellen, da unser beider Wille nur *einer* ist, *eine* die Liebe, *einer* der Akt, den Wir vollbringen.

Genau dies ist nämlich das Leben in unserem Willen: immer zusammen zu leben, eine einzige Einheit zu bilden. Auch unsere Liebe empfand diesen Wunsch, die Gesellschaft der Seele zu verkosten, sich gemeinsam zu erfreuen, sie in unserem Schoß zu halten, um zusammen glücklich zu sein. Da nun die Seele klein ist, wollen Wir ihr unseren Willen geben, um Gelegenheit zu haben, ihr in jedem ihrer Akte unser Leben, unseren Akt, unsere Handlungsweisen mitzuteilen – Wir von Natur aus, der Seele aus Gnade. Dies ist unsere Freude und die größte Ehre für Uns. Scheint es dir unbedeutend zu sein, dass Wir unser Wesen geben, welches die Seele – da sie zu klein ist, um Es aufnehmen zu können – Uns von neuem, zusammen mit sich selbst, zurückgibt, und Wir Uns von neuem wieder hingeben? Es ist ein ständiges gegenseitiges Geben, welches Uns so viel Liebe und Herrlichkeit darbringt, dass Wir Uns vom Geschöpf wie vergolten dafür fühlen, dass Wir ihm das Leben gegeben haben.

So fühlen Wir in allem, was die Seele ohne Einbeziehung unseres Willens tut, einen Riss, es ist ein Anspruch, dessen Wir Uns beraubt fühlen, eine Ehre, eine Freude, die Wir einbüßen. Sei daher aufmerksam und mach, dass alles für Dich Wille Gottes werde.

Zudem verdoppeln Wir bei jedem Akt, den die Seele in unserem Willen tut, unsere Liebe zu ihr. Im Maß, wie diese unsere Liebe die Seele erfüllt, bringt sie ihr unsere Heiligkeit, Güte und Weisheit, sodass die Heiligkeit der Seele, ihre Güte und Erkenntnis des Schöpfers verdoppelt wird. Und wie Wir sie

mit doppelter Liebe lieben, so liebt auch sie Uns mit doppelt so großer Liebe, Heiligkeit und Güte. Unsere Liebe ist tätig wirkend. Wie sie von unserem Höchsten Sein ausgeht, um die Geschöpfe mit doppelter Liebe zu lieben, so gibt sie ihnen die Gnade, [auch] Uns mit stets wachsender Liebe zu lieben. Es ist Uns unmöglich, einem so großen, in unserem Willen getanen Akt, nicht etwas noch Größeres [als Erwidern] zu geben. Diese Akte sind gleichsam die ‚Entführer‘ unserer Liebe, sie entzücken unsere Heiligkeit und bahnen sich ihren Weg, um [den Seelen] zu zeigen, wer Wir sind und wie sehr Wir die Geschöpfe lieben.“

19. Oktober 1937

Der Göttliche Wille bildet in der Seele, die in Ihm lebt, die Heiligste Dreifaltigkeit. Wunder seiner Akte. Die wahre Liebe beginnt bei sich selbst. Der Göttliche Wille sät das Leben Gottes in den Seelen aus und macht es fruchtbar.

Der Göttliche Wille erfüllt mich weiterhin, und ich nehme seine Bewegung in mir wahr. Bei jeder Bewegung spricht Er, aber mit solcher Beredsamkeit, dass ich, wenn Er nicht ein Wunder wirkte, um sich verständlich zu machen, das Gesagte nicht wiedergeben könnte. Ja, Er passt sich sogar meiner Fassungskraft an, denn wenn Er spricht, möchte Er, da sein Wort schöpferisch ist, das Gut erschaffen, das sein Wort besitzt. Wenn ich Ihn nicht verstünde, könnte ich mir dieses Gut weder aneignen, noch es den anderen als Besitz des Höchsten FIAT weiterreichen. So fragte ich mich nachdenklich: ‚Wie kann es sein, dass seine Bewegung Wort ist?‘ Da besuchte mein guter Jesus meine arme Seele und sagte voll Liebe zu mir:

„Gesegnete Tochter des Göttlichen Willens, wisse dies: wo mein Wille mit seiner schöpferischen Kraft regiert, dort ist seine Bewegung Wort: Er spricht in den Werken, in den Schritten, im Verstand, in der Atmung. Da Er sein Reich ausdehnen will, spricht Er, um sein göttliches Leben in jedem menschlichen Akt zu erschaffen. Deshalb ist höchste Aufmerksamkeit geboten, um

zu hören, wo Er seine Belehrungen beginnen will. Mit der Macht seines Wortes umhüllt Er den menschlichen Akt, den Atemzug, Herzschlag, Gedanken, das menschliche Wort, und macht daraus sein göttliches Werk, den göttlichen Atem, Herzschlag, Gedanken, das göttliche Wort. Diese Akte erheben sich zum Himmel und stellen sich der Heiligsten Dreifaltigkeit vor. Unsere Gottheit betrachtet diese Akte, und was entdeckt Sie? Sie findet sich selbst und ihr Leben in diesen Akten reproduziert. Die Heiligste Dreifaltigkeit selbst betrachtet das Wunder unseres Willens, der mit seiner Macht die Seele überwältigt und in ihr unser Leben wiederholt hat. O, wie froh und entzückt sind Wir, weil Wir in ihr die Heiligkeit vorfinden, die Uns ähnlich ist, und unsere Liebe, die Uns liebt, den Intellekt, der Uns versteht, unsere Macht und Güte, die Uns mit den Banden unserer Freundlichkeit veranlasst, das Menschengeschlecht zu lieben! Wir erkennen Uns Selbst in der Seele und entdecken in ihr das Schöpfungswerk, so wie Wir es wollen.

Ein einziger dieser Akte enthält solche Wunder, dass diese [Akte] keinen Platz finden, wo sie sich niederlassen können, so groß sind sie. Nur in unserer Unermesslichkeit finden sie einen Ort, wo sie bleiben können und bleiben mit unseren Akten vereint. Welche Herrlichkeit wird Uns und auch der Seele zuteilwerden, wenn ihre Akte kraft unseres FIAT ihren Platz in den Akten ihres Schöpfers einnehmen! O wenn alle wüssten, was es bedeutet, im Göttlichen Willen zu leben und Ihn regieren zu lassen! Sie würden darin wetteifern, sich erfüllen zu lassen, damit Er das Leben Gottes in ihnen wiederhole.“

Mein teurer Jesus verstummte, und ich blieb im Meer des Göttlichen Willens versenkt und sagte erstaunt: ‚Mein Gott, wie weit kann doch die Seele gelangen, die in deinem Willen lebt!‘ Da kam mir eine Menge Gedanken in den Sinn, und sie sprachen wie viele Stimmen [zu mir], doch kann ich sie nicht wiedergeben. Vielleicht kann ich sie später in der Himmlischen Heimat erzählen, weil ich dann dieselbe Sprache spreche wie dort oben.

Ich war etwas besorgt, und Jesus, mein höchstes Gut, nahm seine Rede wieder auf: „Meine Tochter, wundere dich nicht. Meinem Willen ist alles

möglich. Die wahre Liebe beginnt, wenn sie vollkommen ist, bei sich selbst. Das wahre Vorbild ist die Heiligste Dreifaltigkeit. Mein Himmlischer Vater liebte sich selbst und zeugte in seiner Liebe seinen Sohn, also liebte Er sich selbst in seinem Sohn. Ich, sein Sohn, liebte Mich selbst im Vater, und aus dieser Liebe ging der Heilige Geist hervor. In dieser Liebe zu sich selbst zeugte der Himmlische Vater eine einzige Liebe, eine einzige Macht und Heiligkeit usw. Dies legte die unzertrennliche Einheit der Drei Göttlichen Personen fest.

Auch als Wir die Schöpfung schufen, liebten Wir Uns selbst. So liebten Wir Uns selbst, als Wir den Himmel ausbreiteten und die Sonne schufen. Es war die Liebe zu Uns selbst, die Uns drängte, so viele Dinge zu erschaffen, die Unser würdig und unzertrennlich von Uns waren. Als Wir den Menschen erschufen, war die Liebe zu Uns selbst noch intensiver, und indem Wir Uns selbst in ihm liebten, reproduzierte unsere Liebe unser Leben und die Ähnlichkeit mit Uns auf dem Grunde seiner Seele. Man kann nicht geben, was man nicht hat, und da unsere Liebe vollkommen war, konnten Wir, die Wir Uns selbst liebten, Uns nicht von dem trennen, was aus Uns hervorging.

Wenn jetzt unser Wille möchte, dass der Mensch in Ihm lebe, damit Er sein Reich in ihm errichten kann, liebt Er sich [dabei] selbst. Indem Er sich selbst liebt, will Er das geben, was Er besitzt. Er ist erst dann zufrieden, wenn Er die Wiederholung unseres Lebens heranbildet, wenn Er in den menschlichen Akten wirkt und sie triumphierend und siegreich zu unserer höchsten Glorie und Ehre in unseren göttlichen Schoß trägt, damit Wir unser Leben in seinem Wirken in der Seele erkennen, die in seinem Willen lebt. Dies genau bedeutet es, sich in dem, was man tun und hervorbringen will, selbst zu lieben: Sich selbst zu geben, um ein anderes Wesen bilden zu können, das einem ähnlich ist.

Unser Wille ist jener, der unser Leben fruchtbar macht und aussät. Wo Er disponierte Seelen findet, liebt Er sich selbst und befruchtet sie mit seiner Liebe und sät in ihnen seine göttlichen Akte aus, die in ihrer Gesamtheit das große Wunder des Lebens Gottes in der Seele bilden. Bleibe daher in der

Gewalt meines Willens und lass Ihn aus dir machen, was Er möchte, dann werden Wir beide glücklich sein.“

25. Oktober 1937

Die Erhabene Königin ist die Erbin des Göttlichen Willens, daher Erbin des göttlichen Lebens. Sie machte aus sich selbst in Gottes Schöpferhänden ein kostbares Pfand. Das große Gut eines Aktes im Göttlichen Fiat.

Ich machte meinen Rundgang in den Akten des Göttlichen Willens und kam bei der Empfängnis der Heiligsten Jungfrau an. Dort hielt ich inne, um der Gottheit ihre Macht und Liebe aufzuopfern, die Sie bei der Empfängnis dieser Himmlischen Herrin an den Tag legte, damit ihr Reich auf die Erde komme. Da überraschte mich mein süßer Jesus und sagte zu mir:

„Meine Tochter, als diese Heilige Jungfrau empfangen wurde, begann unser Fest mit dem Menschengeschlecht von neuem, weil Sie vom ersten Augenblick ihrer Empfängnis an unseren Göttlichen Willen erbte, der unverzüglich sein göttliches Werk in ihrer schönen Seele begann. In jedem ihrer Herzschläge, Gedanken und Atemzüge schuf Er mit seiner schöpferischen Macht bezaubernde Wunder der Heiligkeit, Schönheit und Gnade, die Uns, die Wir die Handelnden und Zuseher zusammen mit unserem Göttlichen Willen waren, entzückten. In unserem Liebeseifer riefen Wir aus: ‚Wie schön ist das Geschöpf zusammen mit unserem Willen! Das Geschöpf ermöglicht Uns die Schaffung unserer schönsten Werke und gibt unserem Leben das Leben in sich selbst!‘

Unsere Liebe freute sich festlich, als unsere göttliche Erbin ins zeitliche Dasein getreten war, die Erbin unseres Willens und unseres eigenen Lebens. Da Sie wegen unseres in Ihr wirkenden Willens ganz Uns, ausschließlich Uns gehörte, nahmen Wir, wenn Wir Sie ansahen, unseren Atem, unseren Herzschlag und unsere Liebe wahr, die immer brennt und liebt, und unsere Bewegungen in den ihren. Unsere Schönheit schimmerte durch die Bewegung

ihrer Pupillen, in den Gesten ihrer Hände, im süßen Zauber ihrer hinreißenden Stimme. Sie hielt Uns derart beschäftigt und in Festfeier, dass Wir unsere Blicke auch nicht einen Augenblick lang von Ihr abwenden konnten. So gehörte Sie Uns, ganz Uns, und unser Erbe gehörte schon rechtmäßig Ihr. Wir erkannten in diesem Heiligen Geschöpf unsere göttliche Erbin; Sie hatte mit dem Besitz unseres Willens ihr Erbe schon in Besitz genommen.

Nun besaß diese Heilige Jungfrau ihre Menschheit, in der Sie die ganze Menschheitsfamilie mit einbezog, so wie Glieder am Leib, und Wir betrachteten aus Liebe zu Ihr das ganze Menschengeschlecht in Ihr. Als Sie empfangen wurde, gaben Wir der ganzen Menschheit den ersten Friedenskuss und setzten diese [Menschheit] zu Erben unseres göttlichen Erbes ein, außer einigen Undankbaren, die es nicht annehmen wollten.

Du siehst also, wie gewiss das Reich unseres Willens auf die Erde kommen muss, da schon jemand existiert, der Ihn geerbt hat – und zwar ein Geschöpf aus der menschlichen Rasse – so haben alle Geschöpfe das Recht auf seinen Besitz erworben.

Diese Himmlische Herrin machte, von Liebe ergriffen, aus sich selbst ein Pfand in unseren schöpferischen Händen, damit alle dieses Reich empfangen mögen. Da dieses Pfand das Leben meines Willens besaß, enthielt es einen unendlichen Wert und konnte sich für alle verpflichten. Welch süßes und teures Pfand war dieses Heilige Geschöpf in unseren Händen! Indem die Heiligste Jungfrau ihr Leben und ihre Akte in unserem Göttlichen Willen wirken ließ, prägte Sie göttliche „Geldmünzen“, mit denen Sie bei Uns für jene bezahlen konnte, die unser Göttliches Fiat erben sollten. Dann kam meine, mit dem Ewigen Wort vereinte Menschheit; und Ich bezahlte [mittels meiner Menschheit] mit meinem Leben, meinen Leiden und meinem Tod den ausreichenden Preis, um diesen unseren Göttlichen Willen zurückzukaufen und Ihn den Geschöpfen als Erbe zu geben, das ihnen gehört. Ein Akt, ein Atemzug, eine Bewegung in meinem Willen enthält solchen Wert, dass er Himmel und Erde kaufen kann, und alles, was man will. Möge Er allein daher dein Leben und dein Alles sein.“

So fuhr ich fort, mich im Göttlichen Willen zu versenken. Welche hinreißende Kraft besitzt Er! Seine Lieblichkeit und sein anziehender Zauber sind so groß, dass man auch nicht einen Atemzug verlieren möchte. Und mein guter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, die Wunder meines Willens sind unerhört. So groß ist seine Macht, dass Er, wenn die Seele in meinem Willen wirkt, alle früheren Akte der Seele in den Akt ruft und sie miteinander vereint. Er verleiht jedem Akt wieder das Verdienst, das Gut und seine Macht, als täte die Seele dasselbe wiederum, wobei Er den Akt mit solcher Gnade und Schönheit bereichert, dass er den ganzen Himmel in seinen Bann zieht. Dann erfüllt Er wie himmlischer Tau alle Heiligen und verleiht ihnen die neue Herrlichkeit und Seligkeit, welche das Wirken der Seele in meinem Willen einschließt. Er lässt diesen Tau auf alle Erdenpilger herabregnen, damit sie die Macht und Gnade des Göttlichen Willens in ihren Akten wahrnehmen. Wie viele, von Leidenschaften, von der Sünde, von gemeinen Vergnügungen verbrannte Seelen spüren die Frische dieses göttlichen Taues und wandeln sich in das Gute um!

Ein Akt in meinem Willen überwältigt Himmel und Erde. Wenn Er keine disponierten Seelen findet, die eine solche Wohltat empfangen wollen, stellt Er sich auf seinen Wachposten, um die Umstände, Gelegenheiten und Enttäuschungen des Lebens auszuspähen, sie zu erfüllen, mit Balsam zu salben und ihnen das Gut zu vermitteln, das diese Akte besitzen. Die Akte in meinem Willen sind niemals untätig. Sie sind durchtränkt von Licht, Liebe, Heiligkeit, von göttlicher Süßigkeit und verlangen danach, jene zu erleuchten, die in Finsternis leben, denen Liebe zu spenden, die kalt sind, denen Heiligkeit zu verleihen, die in der Sünde leben, und jenen göttliche Wonne zu schenken, die traurig sind. Diese Akte, die wahren Kinder meines Göttlichen FIAT, bleiben nie stehen, sondern wandern immer umher – wenn es sein muss, auch Jahrhunderte lang, um die Schätze mitzuteilen, die sie in sich bergen. Da sie von seiner Macht belebt und mit ihr bewaffnet sind, können

sie sagen: ‚Wir vermögen alles zu tun, denn ein Göttlicher Wille, der alles kann, hat uns das Leben gegeben.‘[^]

31. Oktober 1937

Ein Akt des Göttlichen Willens enthält solche Macht und Liebe, dass die Seele, wenn Gott nicht ein Wunder wirkte, diesen unendlichen Akt nicht fassen könnte. Der Reisepass.

Mein armer Geist fährt weiter durch das Meer des Göttlichen Willens: mir scheint, dass Er stets Neues über seine Akte erzählen möchte, die Er in der Seele, in der Er herrscht, tun will und kann. Mein süßer Jesus findet große Freude daran, von seinem Willen zu sprechen. Daher übernimmt Er, wenn Er das Geschöpf, das seine Geschichte hören will, disponiert sieht, den ersten Teil des Erzählers, damit sein Wille bekannt und geliebt werde. So sprach Er zu mir, als Er seinen kurzen Besuch wiederholte:

„Meine Tochter, wenn Ich dich immer von meinem FIAT sprechen lassen wollte, hätte Ich dir stets neue Dinge zu sagen, denn da mein Wille ewig ist, endet seine Geschichte nie, weder über sein Wesen in sich selbst, noch über das, was Er im Geschöpf tun kann. Nun, du sollst wissen, dass ein Akt meines Willens in der Seele eine so große Macht, Gnade, Liebe und Heiligkeit enthält, dass die Seele, wenn mein Wille nicht ein Wunder wirkte, ihn nicht fassen könnte. Es ist nämlich ein unendlicher Akt, den das Endliche nicht ganz umfassen kann.

Höre, wie weit die Liebe des Göttlichen Willens geht: Wenn sich die Seele zur Verfügung stellt und Ihn in ihren Akt einlädt, wirkt mein Göttlicher Wille und ruft dabei seine Unendlichkeit, sein Ewiges Leben, seine Macht, die über alles gebietet, seine Unermesslichkeit, die alle und alles miteinbezieht und umfasst. Niemand kann sich außerhalb seines Wirkens stellen. Wenn Er alles miteingeschlossen hat, dann vollbringt mein Wille sein Werk. Du siehst also, was ein Akt meines Willens bedeutet: es ist ein unendlicher, ewiger Akt, bewaffnet mit göttlicher Macht und unermesslich, sodass niemand sagen kann: ‚Ich war nicht in diesem Akt.‘

Nun, diese Akte können nicht anders, als unserer Höchsten Majestät eine große göttliche Herrlichkeit und eine unermessliche Wohltat für die Geschöpfe hervorzubringen. Da es Akte sind, die gemeinsam mit dem Geschöpf getan worden sind, wirken sie von Gott [her] und verbinden Gott und das Geschöpf [miteinander]: Gott gibt, und das Geschöpf empfängt. Sie sind wie ein Vorwand für unsere Liebe, die zu Uns sagt: ‚Das Geschöpf hat Uns den Platz in seinem Akt gegeben und die Freiheit, nach unseren Wünschen zu handeln.‘ Daher treibt unsere Liebe Uns an, das zu geben, was Wir sind, auch um Uns selbst zu ehren und zur Ehre unseres tätigen Willens.

Unsere Liebe führt solche Vorwände ins Treffen und erreicht solche Liebestorheiten, dass sie Uns nie zu geben aufhören lassen möchte, indem sie Uns unsere endlose Unermesslichkeit vor Augen führt, unsere Macht, die alles geben, und unsere Weisheit, die alles verfügen kann. Diese Akte sind göttliche Akte und können für die anderen Seelen gleichsam den Reisepass für den Eintritt ins Reich unseres Willens ausstellen; sie werden unserem Reich einen Sohn verschaffen. Je mehr Akte also in Ihm getan werden, umso dichter bevölkert wird dieses Reich sein. Dies wird ganz zum Vorteil auf jene zurückfallen, die als die Ersten meinem Willen in ihren Akten das Leben gegeben haben.

Nun, du musst wissen, dass die ersten Reisepässe von Mir und meiner Himmlischen Mutter für die ersten Kinder meines Willens ausgestellt wurden. Diese Pässe enthalten meine, mit meinem Blut und den Schmerzen der Heiligsten Jungfrau gezeichnete Unterschrift. [Auch] für alle weiteren Reisepässe ist meine Unterschrift nötig, sonst würden sie nicht anerkannt.

Die Seele also, die in meinem Willen lebt, hat mein Leben als Anfang, meine Liebe als Herzschlag. Als Ausstattung hat sie meine Werke und Schritte, als Wort meinen eigenen Willen. Ich fühle Mich selbst in dieser Seele: wie sehr liebe Ich sie doch und fühle Mich mit meiner eigenen Liebe wiedergeliebt! Die Seele fühlt eine solche Freude und Wonne, dass sie Mich nicht mehr mit ihrer kleinen Liebe liebt, sondern mit meiner ewigen Liebe, Mich mit meinen

Werken umfängt und mit meinen Schritten hinter Mir herläuft. Sie fühlt, dass Ich ihr Leben bin, alles findet sie in Mir, und Ich alles in ihr. Sei darum aufmerksam, Tochter, wenn du dich und Mich glücklich machen willst.“

Danach fühlte ich mich ein wenig mehr leidend [als üblich] und hustete stark. Bei jedem Hustenanfall rief ich den Göttlichen Willen, dass Er komme und auf Erden herrsche. Da nahm mich mein teurer Jesus ganz zärtlich in seine Arme und sagte zu mir:

„Meine Tochter, Ich wusste, dass du Mich bei jedem Hustenanfall um meinen Willen bitten würdest, und mein Herz wurde davon verwundet und brach vor Liebe. Ich fühlte, wie Mir in deinem Husten meine Unermesslichkeit zurückerstattet wurde, die Mich einhüllte und meinen Willen, meine Macht und Unendlichkeit von Mir verlangten, die bewirkten, dass Mich alle um die Herrschaft meines Willens bitten würden, sodass Ich selbst zu sagen genötigt war: ‚Mein Wille, komm doch zur Herrschaft und zögere nicht länger!‘ Ich fühle [Mir] solche Gewalt [angetan], dass Ich nichts anderes tue, als das zu tun und zu sagen, was die Seele tut und sagt.

Deshalb wünsche Ich, dass du Mich um meinen Willen in deinen Leiden bittest, in der Speise, die du zu dir nimmst, im Wasser, das du trinkst, in der Arbeit, die du tust, im Schlaf. Ich will, dass du deine Atemzüge und Herzschläge verpflichtest, Mich um das Kommen und die Herrschaft meines Willens zu bitten. So wird alles für dich ein Anlass sein, Mich um meinen Willen zu bitten, auch die Sonne, die dein Auge mit Licht erfüllt, der Wind, der dich anhaucht, der Himmel, den du über deinem Haupt ausgebreitet siehst. Alles muss für dich eine Gelegenheit sein, Mich um die Herrschaft meines Willens in der Menschheit zu bitten. Damit wirst du [eben]so viele Pfänder in meine Hände legen. Das erste Pfand ist dein ganzes Wesen, denn du wirst keine einzige Bewegung tun, in der du Mich nicht darum bittest, dass mein Wille von allen erkannt und ersehnt werde.“

7. November 1937

Alle Wahrheiten, die über den Göttlichen Willen geschrieben wurden, bilden den Tag für jene, die in Ihm leben sollen. Die Himmelskönigin schmachtet vor Liebe, weil Sie ihre Kinder ausstatten will.

Mein armer Geist war von so vielen Wahrheiten erfüllt, die mein süßer Jesus mich über den Göttlichen Willen niederschreiben hatte lassen, und ich fragte mich: ‚Wer weiß, wann diese Schriften mit den Wahrheiten über das Göttliche FIAT erscheinen und welchen Nutzen sie bewirken werden?‘ Da überraschte mich mein geliebter Jesus mit einem kurzen Besuch und sagte voll Güte und Zärtlichkeit zu mir:

„Meine Tochter, auch Ich fühle das liebende Bedürfnis, dir die Ordnung dieser Wahrheiten kundzutun, und das Gute, das sie stiften werden. Diese Wahrheiten über meinen Göttlichen Willen werden den Tag meines FIAT unter den Menschen aufgehen lassen. Im Maß, wie sie diese erkennen, nimmt dieser Tag Gestalt an. Wenn sie also beginnen, die ersten Wahrheiten zu erkennen, die Ich dir geoffenbart habe, so wird – solange sie nur guten Willen haben und die Bereitschaft, diese [Wahrheiten] zum eigenen Leben zu machen – eine überaus glänzende Morgenröte gebildet. Diese Wahrheiten werden allerdings auch die Kraft besitzen, die Menschen zu bereiten und so viele Blinde mit ihrem Licht zu erleuchten, die den Göttlichen Willen nicht kennen und nicht lieben.

Ist dann die Morgenröte aufgestiegen, so werden sich die Menschen von einem himmlischen Frieden eingehüllt fühlen, im Guten mehr gefestigt, und werden daher selbst danach dürsten, weitere Wahrheiten kennenzulernen, welche den Anbruch des Tages meines Willens bilden werden. Dieser Tagesanbruch wird das Licht und die Liebe vermehren. Alle Dinge werden sich für sie in Gutes verwandeln und die Leidenschaften die Kraft verlieren, sie in Sünde fallen zu lassen. Dies ist sozusagen die erste Ordnung des göttlichen Gutes, das sie verspüren werden. Diese Ordnung wird ihnen die Handlungen erleichtern, sie werden eine Kraft fühlen, mit der sie alles vollbringen

können. Denn genau dies ist die ursprüngliche Kraft des Göttlichen Willens, dass Er nämlich in der Seele die Natur in das Gute verwandelt.

Wenn sie also den großen Nutzen des Anbruchs des Tages meines Willens erfahren, werden sie sich danach sehnen, dass der Tag voranschreite, und sie werden weitere Wahrheiten kennenlernen wollen, die den vollen, helllichten Tag bilden. In diesem Tag werden die Menschen das Leben meines Willens, seine Freude und Wonne, sein Wirken und seine Kreativität in ihnen, lebendig in sich fühlen. Sie werden sich im Besitz meines eigenen Lebens fühlen und merken, dass sie die Träger meines Göttlichen Willens sind. Der volle Tag wird ihnen so große Sehnsucht nach der Kenntnis weiterer Wahrheiten verleihen, die, wenn sie bekannt sind, den vollen Mittag bilden werden, wo sich die Menschen nicht mehr einsam fühlen. Zwischen ihnen und meinem Willen wird es keine Trennung mehr geben. Was Er tut, werden auch die Menschen tun, sie werden gemeinsam wirken. Alles wird mit Recht ihnen gehören, der Himmel, die Erde und auch Gott selbst.

Siehst du also, zu welchem edlem, göttlichem und kostbarem Zweck diese Wahrheiten dienen werden, die Ich dich über meinen Göttlichen Willen schreiben ließ, um seinen Tag zu bilden? Für einige werden sie die Morgenröte sein, für einige der Tagesanbruch, für andere der volle Tag, und schließlich der helllichte Mittag. Je nach dem Erkenntnisgrad der Menschen werden diese Wahrheiten die verschiedenen Kategorien von Seelen bilden, die in meinem Willen leben. Eine Kenntnis mehr oder weniger wird sie aufsteigen oder in den jeweiligen Kategorien verbleiben lassen. Die Kenntnis wird das Mittel zum Aufstieg in eine höhere Kategorie sein, sie wird das Leben selbst der Fülle meines Willens in ihnen sein.

So kann Ich sagen, dass Ich für die Seele, die in meinem Göttlichen Willen leben möchte, mit diesen Wahrheiten einen Tag geschaffen habe – einen himmlischen Tag, der mehr ist als die Schöpfung selbst; einen Tag, nicht mit Sonne oder Sternen, weil jede Wahrheit die Eigenschaft besitzt, in der Seele unser Leben zu erschaffen – o, wie übertrifft dies die ganze Schöpfung!

Daher hat unsere Liebe alles übertroffen, als sie so viele Wahrheiten über meinen Göttlichen Willen geoffenbart hat. Unsere Glorie wird seitens der Geschöpfe vollständig sein, da sie unser Leben in ihrer Macht haben werden, um Uns zu verherrlichen und zu lieben. Hinsichtlich der Herausgabe dieser Wahrheiten werde Ich, wie Ich meine Macht und Liebe an jenen erwies, die sie kundtun sollten, auch [genügend] Macht und Liebe besitzen, um die Seelen zu erfüllen und sie in die Wahrheiten selbst umzuwandeln. Wenn sie in sich deren Leben wahrnehmen, werden sie ein großes Verlangen verspüren, ihre inneren Empfindungen [vor den anderen] auszudrücken. Sei also unbesorgt: Ich, der Ich alles vermag, werde es tun und an alles denken.“

Danach folgte ich den Akten des Göttlichen Willens, in welchem sich alle Werke, die Liebe, die Gebete, die Schmerzen, das vibrierende Leben, die Atemzüge und alle Akte der Himmelskönigin befanden, als wäre Sie gerade dabei, dies zu tun. Ich umfing diese ihre Akte, küsste, verehrte sie und opferte sie auf, um das Reich des Göttlichen Willens auf Erden zu erleben. Da fügte mein lieber Jesus, der seine Rede wiederaufnahm, hinzu:

„Meine gesegnete Tochter, wer in meinem Willen lebt, kann überall eintreten und Mir alles geben, sogar meine Himmlische Mutter, als ob Sie ihm gehörte, und [Mich so lieben] wie Sie Mich geliebt hat, und alles, was Ich tat. Diese Seele kann so weit kommen, mein Leben zu verdoppeln und es Mir zu geben, um Mich zu lieben, als ob es ihr gehörte.

Nun sollst du auch folgendes wissen: wie Ich mit der Offenbarung so vieler Wahrheiten über meinen Göttlichen Willen seinen Tag für die Geschöpfe gebildet habe – so bereitet die himmlische Herrin in ähnlicher Weise mit ihrer Liebe, ihren Schmerzen, Gebeten und all ihren Akten, die Sie tat, die, da sie alle in meinem Willen vollbracht waren, Himmel und Erde erfüllen, die ausreichende Mitgift für jene Seelen, die in Ihm leben sollten. Mit welchem Verlangen wartet und seufzt Sie danach, ihre Kinder auszustatten! Sie sieht sich in solche Reichtümer der Gnade, der Liebe und Heiligkeit versenkt, aber findet ihre Kinder nicht [in ihnen], die Sie ausstatten könnte, da sie nicht in diesem Willen leben, in dem Sie lebte. Schau doch, meine

Tochter, wie in allem, was Sie tat und litt, geschrieben steht: ‚Für meine Kinder.‘ Wenn Sie daher liebt, ruft Sie ihre Kinder, die Mitgift (Ausstattung) ihrer Liebe zu empfangen, um sie von Uns als ihre und [zugleich] unsere Kinder anerkennen zu lassen, und damit Wir diese [ihre Kinder] mit jener Liebe lieben, mit der Wir Maria lieben. Wenn Sie betet, will Sie die Mitgift ihres Gebetes geben, mit einem Wort, Sie möchte ihre Kinder mit ihrer Heiligkeit, ihren Leiden und mit dem Leben ihres Sohnes selbst ausstatten.

Wie bewegend ist es, Sie zu hören und zu sehen, wie Sie in ihrem Mutterherzen ihre Kinder wie in einem Heiligtum bewahrt, und in all ihren Akten und Atemzügen ihre Kinder herbeiruft und zu unserem Höchsten Sein spricht: ‚Alles, was Ich bin und besitze, ist für meine Kinder. Ach, erhört Mich doch! Ich fühle, wie mein Herz vor Liebe bricht! Habt Mitleid mit einer Mutter, die liebt und ihre Kinder ausstatten will, um sie glücklich zu machen! Meine Seligkeit ist nicht vollständig, Ich verkoste sie nur zur Hälfte, da Ich meine Kinder nicht bei Mir habe, die mein Glück gemeinsam mit Mir genießen könnten. Beeilt Euch daher, dass der Göttliche Wille bekannt werde, damit sie auch die Schmerzen ihrer Mutter kennenlernen und merken, dass Ich sie ausstatten und glücklich und heilig machen möchte!‘ Glaubst du, dass Uns ein so bewegendes Schauspiel kalt lässt, wie Maria so sehr vor Liebe schmachtet, dass Sie Uns mit ihren mütterlichen Zärtlichkeiten und ihren Rechten als Mutter bittet und anfleht? Ach, nein! Wie oft offenbare Ich [dir] nach diesen ihren Bemühungen weitere überraschende Wahrheiten über mein FIAT, um Ihr Erleichterung zu verschaffen, damit Sie ihre Kinder mit noch großzügigeren Gaben beschenken kann, da diese ihnen nämlich entsprechend ihrer Erkenntnis geschenkt werden.

Tritt darum auch du in meinen Göttlichen Willen ein und bete und flehe vereint mit dieser Himmlischen Mutter, dass unser Wille bekannt werde und in allen Geschöpfen herrsche.“

12. November 1937

Ein Akt im Göttlichen Willen liebt Gott für alle und gibt Ihm das, was der Mensch Gott zu geben verpflichtet ist. Die Seele, die im FIAT lebt, gibt dem Herrn die Gelegenheit, seine Werke im Akt zu wiederholen. Gott möchte in enger Vertrautheit mit der Seele wirken. Das ‚Ich liebe Dich‘ ist ein Juwel für Gott.

Der Göttliche Wille überflutet mich weiterhin mit seinem Licht, das eine derartige Macht ausströmt, dass sie entzückende Wunder in den Akten der Seele wirkt. Man sieht, wie die Schöpfermacht alles einschließt und alles im kleinen menschlichen Akt bewirkt. O, Macht und Liebe des Göttlichen Willens, wie unübertrefflich bist du! Deine Macht besiegt alles, deine Liebe ist unglaublich! Mein lebenswürdiger Jesus möchte mich die unerhörten Wunder seines Göttlichen FIAT in der Seele begreiflich machen, daher besuchte Er meine kleine Seele und sprach zu mir:

„Tochter meines Willens, meine Liebesflammen sind so intensiv, dass sie Mich gleichsam verzehren. Um meiner Liebe ein wenig Erleichterung zu verschaffen, die mich verbrennt und schmachten lässt, möchte Ich wieder von dem sprechen, was mein Wille in der Seele tun kann. Damit Er zur Herrschaft gelange, muss bekannt werden, wer Er ist, wie weit seine Liebe geht, welche Macht Er hat, und was Er tun kann.

Nun hör Mir zu: Wenn Ihn die Seele frei wirken lässt, ruft Er seine Unermesslichkeit und Macht auf den Plan und schließt alles und alle in diesen Akt ein. Unsere Heiligste Gottheit empfängt in diesem Akt die Liebe aller Menschen, und Wir vernehmen in diesem Akt die Stimmen und Herzschläge aller Herzen, die Uns betuern: ‚Wir lieben Euch, wir lieben Euch!‘ Dieser Akt schenkt Uns die Anbetung aller und all das [an Akten], wozu sie ihrem Schöpfer gegenüber verpflichtet sind. Unser Wille belebt und regt alles an, und Wir nehmen in diesem Akt wahr, wie auch die Sonne, der Himmel, die Sterne und die ganze Schöpfung zu Uns sprechen: ‚Wir lieben Euch, wir beten Euch an, wir verherrlichen Euch!‘

So empfangen Wir alles von Seiten unseres im Geschöpf wirkenden Willens, unsere Liebe wird Uns im Namen jeder Seele erwidert und unsere Herrlichkeit vollendet. Unser Wille kann Uns alles geben, wenn Er sich auch des Aktes des Geschöpfs bedient. Von Liebe zu jener Seele ergriffen, die Ihn in ihrem Akt wirken ließ, spricht Er zu ihr: ‚Ich gewähre dir alles, meine Tochter; vor unserer Höchsten Majestät lasse Ich dich entdecken, dass du Uns im Namen aller und für jeden einzelnen geliebt und Uns die Herrlichkeit und Anbetung aller erwiesen hast; dass du Uns auch von der Sonne, vom Himmel hast lieben lassen: die ganze Schöpfung war in Harmonie, und die geschaffenen Dinge sagen untereinander: ‚Liebe, Liebe für unseren Schöpfer.‘ Deshalb gewähre Ich dir das Verdienst von allem: alles gehört dir.‘ Mein Wille kann und will nicht wirken, wenn Er nicht alles einschließt und alles tut.“

Überrascht fragte ich mich: ‚Ist das möglich, ist all dies wirklich möglich?‘ Da erwiderte mein teurer Jesus:

„Meine Tochter, wundere dich nicht. Ein einziger Akt meines Willens ist größer als Himmel und Erde, seine Unermesslichkeit ist endlos, seine Macht hat keine Grenzen, Er hält alles und alle in seiner Hand. So hat Er in seinem Wirken einen Akt unendlicher Liebe, der im Namen aller ‚Liebe‘ sagen kann. Und nachdem Er für alle geliebt hat, o wie weit geht Er dann noch! Zudem ist unsere Liebe vollkommen: zuerst lieben Wir Uns selbst und bringen unsere eigenen Interessen, unsere Herrlichkeit und Liebe in Sicherheit, sodann steigen Wir in die Seelen hinab und lieben in ihnen mit unserer eigenen Liebe und verherrlichen Uns in unseren Werken. Wer denkt nicht zuerst an sich selbst? Daher muss unser Wille, wenn Er sowohl in Uns, wie auch in den Seelen wirkt, Uns zuerst von Rechts wegen das geben, was Uns im Namen aller und jedes einzelnen gebührt und zusteht. Danach werden die Seelen je nach ihrer Disposition [unsere Gaben] erhalten.“

Die Wellen des Göttlichen Willens überfluteten mich weiterhin, aber es waren Wellen von Licht, prallvoll mit Wahrheit und Liebe, die seine Wunder, seine Macht und die Gaben, die Er der Seele schenken will, verkünden

möchten. So folgte ich seinen Akten in der Schöpfung, um sie mir anzueignen und sagen zu können: ‚Was Jesus gehört, gehört auch mir.‘ Da kehrte mein stets lebenswürdiger Jesus zurück, nahm seine Rede wieder auf und sagte zu mir:

„Tochter meines Willens, wenn die Seele zu unseren Werken zurückkehrt, um sie mit Wonne zu betrachten, zu lieben und sich anzueignen, so bewirkt unsere Liebe, dass Wir der Seele entgegenzueilen, um sie bei Uns willkommen zu heißen, und diese Werke allein für diese Seele erneuern, als würden Wir sie aktuell bloß für die Seele wiederholen. So konzentrieren Wir in dieser Seele unsere ganze Liebe, unsere Macht, unsere Freuden, die Kunstgriffe und Torheiten der Liebe, die Wir bei der Erschaffung und Hervorbringung der ganzen Schöpfung an den Tag legten. In unserer Liebesemphase betrachten Wir sie und sehen sie als Himmel, und Wir entdecken unsere Liebe, die Wir fühlten, als Wir sein blaues Gewölbe ausbreiteten. Wir betrachten sie nochmals und finden die Vielzahl der Sterne, denen sie allen ihre Stimme verleiht, damit sie Uns sagen: ‚Ich liebe Dich, ich liebe Dich, ich liebe Dich.‘ Diese Stimmen jener ‚Ich liebe Dich‘ sind die schönste himmlische Musik, so harmonisch und süß, dass Wir Uns davon berauscht fühlen und in unserer Trunkenheit zu ihr sagen: ‚Tochter, wie schön bist du! Du bist für Uns die Überbringerin unendlicher Freuden.‘ Nicht einmal damals, als Wir alles erschufen, wurden uns diese Musik und Freuden zuteil, da ein mit unserem Willen vereintes Geschöpf fehlte, das Uns von Seiten unserer Werke sagen ließ: ‚Ich liebe Dich, ich liebe Dich, ich liebe Dich!‘

Bei einem solchen Liebesschauspiel erneuern Wir die Erschaffung der Sonne, des Windes, des Meeres, der Luft und konzentrieren in der Seele die ganze Liebe und unsere göttliche Harmonie, die Wir bei der Erschaffung all dieser Elemente hatten. O, wie freuen Wir Uns! Wie wunderbar ist die Erwidern der Liebe, die sie Uns darbringt, wenn Wir sie betrachten und in ihr eine Sonne sehen, die für Uns vor Liebe brennt, einen Wind, der Uns anhaucht, vor Liebe seufzt und mit geheimen Stimmen, die voll von ihrer Liebe sind, Uns umgibt und Uns beteuert: ‚Du hast mich geliebt, und ich liebe

Dich. Liebe hast Du mir gegeben, und Liebe schenke ich Dir'! Mit ihrem Meer bestürmt sie Uns mit ungestümen Wellen und kommt schließlich so weit, dass sie Uns die Luft der Liebe im Namen jedes menschlichen Atemzuges darbringt. Wir fühlen Uns ständig verwundet und vergehen vor ihrer Liebe.

Eine Seele, die in unserem Willen lebt, ist alles für Uns, sie hält Uns stets beschäftigt und liebt Uns stets, jedoch mit unserer Liebe. Wann immer sie ihre Akte in unserem FIAT vollbringt, erneuern Wir die Werke der Schöpfung. Und als Unterhaltung für Uns, und um die Seele zu lieben und von ihr geliebt zu werden, benützen Wir jeden ihrer Akte als Materie, als Substanz, um die verschiedenen, von Uns erschaffenen Werke zu erneuern. Ja, unsere Liebe ist noch nicht zufrieden, sie möchte noch mehr tun und wirkt daher neue Gnadenwunder, bis hin zur Erschaffung unseres eigenen Lebens im geliebten Geschöpf. Dieses vertraute Wirken auf Du und Du, als täten Wir alles für die Seele allein, gefällt Uns sehr und lässt [auch in ihr] noch mehr Liebe, Respekt und Wertschätzung zu Uns aufkommen, die Wir sie so lieben.

Je nachdem also, wie die Seele sich mit unseren Schöpfungswerken vereint, erneuern Wir unsere Werke der Schöpfung. Vereint sie sich mit unseren Erlösungswerken, so erneuern Wir diese, und Ich wiederhole meine Geburt im Akt, als wäre sie jetzt. Wenn Ich die Seele betrachte, finde Ich in ihr meine Geburt und die Liebe, wofür Ich geboren wurde, und sie liebt Mich mit derselben Liebe, mit der Ich auf Erden geboren wurde. Scheint es dir unbedeutend, dass Ich meine Liebe vorfinde, die Mich geboren werden und weinen, leiden, gehen und wirken ließ? In gemeinsamer Vertrautheit mit der Seele wiederhole Ich, auf Du und Du, gleichsam von Angesicht zu Angesicht, mein irdisches Leben, und mein Göttlicher Wille lässt Mich von ihr mit derselben Liebe geliebt werden, mit der Ich liebte, als Ich auf Erden mein Leben als Erlöser führte. Daher ist das Leben in meinem Göttlichen Willen alles, sowohl für die Seele, wie auch für Uns."

Als ich den Akten des Göttlichen Willens in seinen Werken nachfolgte, überlegte ich: ‚Was wird Gott wohl mehr verherrlichen: den Akten der Schöpfung oder denen der Erlösung zu folgen?‘ Da kam Jesus zurück und fügte hinzu:

„Meine Tochter, beides ist Mir höchst wohlgefällig, jedoch mit diesem Unterschied: In den Werken der Schöpfung begegnet das Geschöpf unserer Majestät in festlicher Feier. Unser erster Zweck bei der Erschaffung so vieler Werke war nämlich der, dass alles unserem im Menschen herrschenden Willen dienen sollte. Alle geschaffenen Dinge sollten als Schatzkammer, als Depot für all das fungieren, was Uns die Seele als Erwidern an Liebe, Anbetung und Verherrlichung darbringen sollte. Alle geschaffenen Dinge sprechen von unserer Liebe zu den [menschlichen] Geschöpfen, und diese [Menschen] sollten durch sie ihren Schöpfer lieben.

Du musst wissen, dass alle deine ‚Ich liebe Dich‘, die du in der Sonne, im Himmel und in den anderen geschaffenen Dingen verbirgst, unsere Juwelen sind. Wir lieben, küssen und umarmen sie, Wir beseligen Uns an ihnen und fühlen Uns verherrlicht und vergolten für alles, was Wir getan haben. Glaubst du, dass Wir angesichts deiner vielen Liebesakte, mit denen du die Schöpfung erfüllt hast, gleichgültig sind? Überhaupt nicht! Wir betrachten einen nach dem anderen, und als unsere Juwelen verschaffen sie Uns die Freude, die Wir bei der Schöpfung hatten. Daher lässt du unser Fest weitergehen; und wenn diese ‚Ich liebe Dich‘ nur für Uns allein sichtbar sind, so deshalb, weil unser Wille auch in der Schöpfung unermesslich ist, und sein Licht deine ‚Ich liebe Dich‘ überstrahlt und Er sie eifersüchtig in seinem Schoß verborgen hält. Er gleicht der Sonne, deren Gesamtheit an kostbaren Wirkungen, die sie besitzt, man nicht sieht, da ihr Licht noch größer und ihre Glut intensiver ist, doch sicherlich besitzt sie diese. So wahr ist dies, dass sie der Blume, wenn ihr Licht diese berührt, Farbe verleiht und sie an ihr quasi als Maler die Palette der Schönheit der [verschiedenen] Farben anbringt, was den süßesten Zauber für die Menschengeschlechter bildet. Wenn sie Pflanzen und Früchte anrührt, verleiht sie ihnen die Vielfalt der verschiedenen Süßigkeiten und Geschmacksrichtungen. Dies besagt doch, dass die Sonne nicht nur Licht und Wärme ist, sondern weitere Wohltaten in ihrem lichtvollen Schoß verbirgt.

So ist die in unserem Willen lebende Seele. Wenn sie liebt oder anbetet, dann gestaltet Er die Schönheit des Regenbogens der Liebe der Seele in ihren Werken, die mannigfaltigen Freuden und Süßigkeiten ihrer guten Akte, die Er eifersüchtig in seinem Schoß verbirgt. Mein Wille ist das Geheimgemach, das ‚Versteck‘ der Liebe und von alledem, was die Seele in Ihm tut und bildet die schönste Zierde für unsere göttlichen Werke und den süßen Zauber für unsere Augen. So groß ist unser Wohlgefallen, dass Wir es den ganzen Himmlischen Hof wissen lassen, damit er sich gemeinsam mit Uns freut.

Daher kann Uns die Seele keine größere Herrlichkeit erweisen, als unseren Akten in der Schöpfung nachzuspüren: so vereint sie sich mit unserer eigenen Absicht, verbündet sich mit unserer Liebe, und Wir empfinden, wie sie unsere Liebe küsst. Und Wir küssen die ihre und machen eine einzige daraus. Welche Freude, welches Glück ist es, die Seele zusammen mit Uns zu haben, damit Wir Uns [gegenseitig] lieben und Wir das tun können, was Wir tun wollen!

Nun, bei der Erlösung ist die Absicht eine andere: es ist der in Sünde gefallene Mensch, den Wir suchen gehen. Bei der Schöpfung war alles ein Fest, unsere Werke lächelten Uns in Freude, Liebe und Herrlichkeit zu. Beim Erlösungswerk jedoch [stehen im Vordergrund] Leiden, Bitternisse, Tränen, Heilmittel und Medizinen zur Genesung des Menschen. Die Seele, die in unseren Willen eintritt, kann mit ihren zärtlichen und mitleidvollen ‚Ich liebe Dich‘ meine Leiden, Bitternisse und Tränen umhüllen und die Juwelen ihrer ‚Ich liebe Dich‘ in ihnen verbergen. Wenn Ich nun diese Juwelen küsse, so fühle Ich Mich nicht mehr einsam, sondern getröstet, gestützt, begleitet von der Seele, die in meinem Willen lebt. In den Edelsteinen ihrer Liebesakte finde Ich jemanden, der meine Tränen trocknet, meine Leiden mit Mir teilt und Mich verteidigt. Darum wünsche Ich dich stets in meinem Willen, so werde Ich dich, ob in Festfeier oder im Leiden, immer bei Mir behalten.“

20. November 1937

Fortsetzung desselben Themas. Der Göttliche Wille erweckt die Liebe in einer Weise, dass Er sich überall und allerorten von der Seele geliebt fühlt. In der Seele, in der der Wille Gottes ist, findet Er die geeignete Materie, damit sein Leben empfangen, geboren werden und wachsen kann."

Mein armer Geist schwimmt weiter im Meer des Göttlichen Willens. Die Überraschungen sind zahlreich und seine Sehnsucht danach, sein Leben in der Seele zu führen, ist sehr groß. Er spricht so ausführlich über dieses Thema, dass ich unmöglich alles wiedergeben kann. Da besuchte mein geliebter Jesus meine kleine Seele und sprach mit unsagbarer Liebe zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, über meinen Willen reden zu können, ist für Mich das größte Fest, und der Himmel vereint sich mit Mir in gemeinsamer Feier. Wenn die Himmelsbewohner merken, dass Ich über meinen Willen spreche, hören Mir alle ganz aufmerksam zu. Ich kann dem ganzen Himmlischen Hof kein schöneres Fest bereiten, als über meinen Göttlichen Willen zu sprechen. Er erweckt in den Seelen auf Erden die tätige Liebe, und die beseligende Liebe im Himmel. Wo es keine Liebe gibt, bewege Ich Mich nicht, noch gehe Ich, noch kann Ich etwas mit der Seele anfangen. Zudem ist die Liebe, die mein Wille erweckt, unermesslich; wer in Ihm lebt, für den gibt es keinen Ort, wo er nicht ganz von meiner Liebe eingehüllt, gleichsam von ihr versperrt ist und quasi „an sie anstößt“. Diese Seele nimmt teil an unserem eigenen Los, denn Wir lieben überall und an allen Orten, Wir lieben alle und immer. So fühlen Wir, dass sie Uns in allen Herzen liebt, ihre Liebe eilt überall [hin] und liebt Uns in der Sonne, im Himmel, im Funkeln der Sterne, im Seufzen des Windes, im Rauschen des Meeres, im Flitzen der Fische, im Gesang des Vögleins. Wir fühlen, wie sie Uns auch in den Herzen der Engel und Heiligen liebt, bis hin zu unserem göttlichen Schoß. Alle sagen zu ihr: ‚Sei uns willkommen! Ach, wie lange haben wir auf dich gewartet! Komm, nimm deinen Ehrenplatz ein! Komm, um in uns unseren Schöpfer zu lieben!‘

Mein Wille hält sie eifersüchtig fest, und sie stets mit neuer Liebe überflutend, lässt Er sich Liebesgesänge, Wiegenlieder der Liebe, süßen Liebeszauber schenken und lässt sich durch die Liebe verwunden. Er scheint zu sagen: ‚Ich habe eine Seele gefunden, die Mich liebt und möchte Mich an ihr erfreuen. Ich wäre nicht glücklich, wenn sie Mir nicht immer und überall beteuert: ‚Ich liebe Dich, ich liebe Dich.‘ So wird die in unserem Willen lebende Seele zu unserem Triumph und unserem Sieg, die Verwahrerin unserer Liebe und unsere fortwährende Herrlichkeit. Meine Liebe fühlt das Bedürfnis nach der Gesellschaft dieser Seele, um meine Liebe in sie zu ergießen und die ihre zu erhalten. So will Ich gemeinsam mit ihr atmen, im Herzen schlagen und arbeiten. Die Einheit vermag die schönsten Freuden, unbeschreibliches Wohlgefallen, die größten Werke und intensivste Liebe hervorzubringen.

Nun, mein Wille wird dieser Seele, die in Ihm lebt, so viel Liebe geben, dass sie die ganze Schöpfung überfluten kann. Sie wird einen neuen Himmel der Liebe über alle Menschengeschlechter ausbreiten, sodass sich der Höchste Wille von der Liebe dieser Seele überall, in jedem und von allem, umarmt und geliebt fühlt, [von der Liebe,] die ihr von Ihm selbst geschenkt wurde. Während Ihn die Seele umarmt und liebt, spricht sie zu Ihm: ‚Komm, o Höchster Wille, um auf Erden zu regieren! Erfülle alle Generationen, besiege und erobere alle!‘

Siehst du nicht, wie schön das Leben in Ihm ist, wenn du seine Liebe in deiner Gewalt hast, die solche Macht und Gewalt in sich schließt, dass niemand widerstehen kann? Wenn dann diese Liebe so weit kommt, alles und alle zu erfüllen – und da es die Liebe einer Seele ist, die in unserem Fiat lebt und die das Band der Menschheitsfamilie mit sich trägt – werden Wir Uns besiegen lassen, alle Hindernisse überwinden und unser Reich auf dem Angesicht der Erde besitzen. Bete daher und bediene dich aller Dinge, um Mich um die Herrschaft des Göttlichen Willens zu bitten, damit Er wie im Himmel so auf Erden regiere ...“.

Ich blieb weiterhin vom Göttlichen FIAT überflutet, Das Licht und Liebe auf mich herabströmen ließ: Licht, um noch mehr erkannt zu werden, Liebe, um geliebt zu werden. Da kehrte mein guter Jesus zurück und fügte hinzu: „Meine Tochter, wie schön ist das Leben in meinem Willen! Wir können nicht ohne das Geschöpf sein. Wir tun nichts anderes, als Uns zu überlegen, welche Überraschung Wir ihm bereiten, welche neuen Dinge Wir ihm geben, was Wir ihm sagen sollen, damit es unser Fiat noch tiefer erkenne. Je besser die Seele den Göttlichen Willen erkennt, desto weiter können Wir das Meer unserer Liebe in ihr ausdehnen. Die Kenntnis ist die Glocke, die erklingt und dabei mit so lieblichen Klängen unsere Macht, Heiligkeit, Güte und Liebe einlädt, sich in die Seele einzuschließen, die in Ihm lebt, dass Wir [in ihr] unsere unerhörten Wunder wirken.

Nun, du musst wissen, wenn Wir unseren Willen in der Seele vorfinden, fühlen Wir Uns selig und betrachten diese Seele mit so großem Wohlgefallen, dass Wir, um Uns noch mehr an ihr zu erfreuen, ihren Verstand ansehen und unseren Intellekt [in ihrem Intellekt] empfangen, geboren werden und wachsen lassen. Wir sehen auf ihren Mund und lassen unser Wort empfangen, geboren werden und wachsen, sodass sie mit so viel Eloquenz und Gnade über unser Höchstes Wesen sprechen kann, dass Wir von denen geliebt werden, die das Glück haben, ihr zuzuhören. Wir schauen auf ihren Willen und lassen unseren Willen [in ihr] zu neuem Leben geboren werden und heranwachsen. Wir betrachten ihr Herz und lassen in ihm unsere Liebe mit ihren Harmonien und Kunstgriffen empfangen werden, damit sie Uns besiege und in unserer Liebe stets neu geboren werde. Wir betrachten ihre Hände und Füße und lassen unsere Werke und Schritte empfangen, geboren werden und heranwachsen. Wir könnten alles zugleich tun, doch tun Wir es nicht, um Uns mehr Zeit zu nehmen, mit ihr zusammenzubleiben und Uns noch mehr an ihr zu erfreuen.

Unsere Liebe ist so groß, dass Wir mit unseren eigenen Schöpferhänden unser eigenes Leben in der Seele heranbilden wollen. Was Wir sind, wollen Wir ihr geben. Unsere Liebe ist nicht zufrieden, wenn Wir nicht unser Leben

in ihr wiederholen. Wir finden erst dann die geeignete Materie, wenn Wir unseren Willen [in der Seele] vorfinden, der das Erdreich für Uns bereitet, gereinigt und geschmückt hat. Während Wir unser Leben bilden, singen Wir unserem göttlichen Wesen Sieg und Herrlichkeit. Und was tut die Seele? Sie reicht Uns die Speise, um Uns zu nähren und Uns in sich wachsen zu lassen. Sie spendet Uns das Wasser, um unseren Durst zu löschen, ihr Wesen, das Uns umkleidet, ihre Seele als Gemach, ihr Herz als Ruhebett und all ihre Akte, um Uns zu unterhalten und mit unseren eigenen Himmelsfreuden zu umgeben. Doch wer schildert dir, meine Tochter, was Wir dem, der in unserem Willen lebt, tun und geben können? Wir geben alles und tun alles, und das Geschöpf gibt Uns alles.“

29. November 1937

Die mit den Leiden Jesu vereinten Leiden bilden sein Leben in unserer Seele. Es gibt keine Wohltat, die nicht aus ihnen hervorgeht. Nicht zu lieben, macht die göttliche Liebe zur Märtyrin.

Mein armer Geist schwimmt im Meer des Göttlichen Willens, ich nehme Ihn in meiner Atmung und im Herzschlag wahr. Lebendiger als das Blut zirkuliert Er in den Adern meiner Seele und spricht zu mir: ‚Ich bin da, in und außerhalb von dir, mehr als dein Leben. Ich ströme in jedem deiner Akte und mache dir alles leicht mit meiner Liebe und beglücke dich zugleich.‘

In diesem Augenblick zeigte Er mir alle Leiden, die ich gelitten hatte, von Licht erfüllt. Er hielt sie fest an seine Brust gedrückt, als Eroberungen seines Willens. Ich blieb nachdenklich zurück, und mein stets lebenswürdiger Jesus besuchte mich und sagte zu mir:

„Kleine Tochter meines Göttlichen Willens, du musst wissen, dass alle Leiden, die meine Heiligste Menschheit auf Erden gelitten hat, jede Träne, die Ich vergoss, jeder Blutstropfen, jeder Schritt, jede Bewegung und sogar mein Atem, von einer einzigen Stimme beseelt waren und sind, mit der sie ständig sprechen und rufen: ‚Wir wünschen die Herrschaft des Reiches des Göttlichen Willens unter den Menschen, wir wollen unsere göttlichen Rechte

in Kraft gesetzt!'. Unaufhörlich beten, sprechen und seufzen sie rund um unseren Höchsten Thron, dass der Wille des Himmels und der Erde *einer* sei.

Wer sich nun mit meinen Leiden, Herzschlägen, Atemzügen, Schritten und Werken vereint, der betet, spricht und seufzt zugleich mit all dem, was Ich auf Erden tat und litt. Es gibt keine Wohltat, die nicht aus meinen Leiden hervorgeht. Meine, mit den Leiden der Seele vereinten Leiden bilden den Aufbewahrungsort und die Herberge für die Leiden der Seele, wobei sie zusammen ein einziges Gebet, eine einzige Stimme, einen einzigen Willen bilden. Ja, mehr noch, meine Leiden bringen die Leiden der Seele und alle ihre Handlungen vor unsere Majestät, damit diese [Leiden und Akte der Seele] wollen und tun, was Ich tat. Die Leiden der Seele entführen die Meinen auf die Erde, um alle Seelen in meine Leiden und die der Seele einzuhüllen und sie so bereitzumachen, das Leben meines Göttlichen Willens zu empfangen. Die Einheit mit Mir, die Einheit ihrer Leiden mit den Meinen, bildet das große Wunder meines Lebens in der Seele, die wirkt, spricht und leidet, als wäre Ich von Neuem auf der Erde. Ich beseele ihr ganzes Wesen mit der Macht meiner Akte, sodass sogar in ihren kleinen Nichtigkeiten mein Leben fließt, damit alles, von meiner Schöpfermacht belebt, Mir gehöre und Mir die Liebe und Herrlichkeit meines eigenen Lebens darbringe.

Glaubst du, dass mein Wille über alle deine Leiden nicht Bescheid weiß? Doch, durchaus. Er bewahrt in seinem Lichtschoß all deine kleinen und großen Leiden auf, deine sehnsüchtigen und leidvollen Seufzer und Entbehrungen. Ja, mehr noch, Er bediente sich ihrer wie eine Substanz, eine Materie, um sein Leben empfangen, geboren werden und wachsen zu lassen. In jeder Pein bewirkte Er ein Wachstum und nährte diese Leiden mit seiner Heiligkeit, erfüllte sie mit seinem Liebesfeuer und schmückte sie mit seiner unvergleichlichen Schönheit.

Meine Tochter, wie dankbar musst du Mir für all das sein, was Ich über dich verfügt und dich leiden lassen habe, da alles dazu diente, mein Leben in dir zu bilden, sowie für den Triumph meines Willens. Welches Glück für die

Seele, wenn sie sieht, dass ihre Leiden meinem so heiligen Leben gedient haben, das als Vollendung meinen lebendig-pochenden Göttlichen Willen in sich haben wird! Scheint es dir wenig, dass der Schöpfer zu erkennen gibt, dass Er das Geschöpf braucht, Jener, der alles vermag und Der allem das Leben gibt? Ist dies nicht das größte Übermaß unserer Liebe?“

Jesus verstummte, und ich dachte über seine Worte nach. Ich erblickte alle Leiden in mir aufgereiht, die ich erduldet hatte: sie sandten Lichtstrahlen aus und bildeten, in die Leiden Jesu umgewandelt, die göttliche Stütze und Verteidigung für die Seelen und flehten und seufzten ständig um das Kommen und die Herrschaft des Göttlichen Willens. Dann nahm Er seine Rede wieder auf:

„Meine gute Tochter, unsere Liebe ist so groß, dass sie überall und allerorts, auch im kleinen Grashalm, in der Luft, die das Geschöpf einatmet, im Wasser, das es trinkt, und sogar unter seinen Schritten, wenn es auf der Erde geht, unsere Stimmen hören lässt, die vor Liebe schmachmend ausrufen: ‚Ich liebe dich, Ich liebe dich, Ich liebe dich!‘“ Doch unsere Liebe findet keine Ruhe, wenn sie sich nicht vom Geschöpf erhört sieht, das ihr sein ‚Ich liebe Dich, ich liebe Dich‘ wiederholt. In unserem Liebestaumel und unserem Schmerz sagen Wir: ‚Ach, hört Uns denn niemand? Ach, niemand wiederholt Uns: ‚Ich liebe Dich, ich liebe Dich?‘ Wozu sagen Wir ‚Ich liebe dich, Ich liebe dich‘, wenn niemand es Uns erwidert und vergilt? Zu wem sagen Wir ‚Ich liebe dich‘? Zur Luft, zum Wind, in die Leere?‘ Unser ‚Ich liebe dich‘ findet niemanden, an den es sich richten, auf den es sich stützen kann, wenn es nicht das ‚Ich liebe Dich‘ des Menschen findet, das unseren Liebesakt aufnimmt, um mit dem seinen zu vergelten, damit seine Liebe in unserer unermesslichen Liebe Zuflucht findet, um sich aufzustützen und immer mehr zu wachsen.

Wenn das Geschöpf unser ‚Ich liebe dich‘ hört und es Uns erwidert, sagen Wir in unserer Liebesglut und wie versöhnt von seiner Liebe: ‚Da Wir gehört worden sind, hat unsere Liebe jemanden gefunden, an den sie sich richten, wo sie Zuflucht finden kann. Wir sind anerkannt worden, denn Wir haben

eine Seele gefunden, die Uns ihre Liebe beteuert, und unsere Liebe feiert ein Fest. Finden Wir jedoch niemanden, der Uns einen Liebesakt schenkt, dann haben Wir niemanden, der Uns weder erkennt, noch Uns anhört, noch Uns liebt. Wie hart ist es, zu lieben und nicht geliebt zu werden! Wie gerne möchte Ich, dass alle wissen, dass Ich sie mit meiner Liebe stütze und umarme: sie liebe und atmen lasse, sie liebe und ihnen den Herzschlag gebe, sie liebe und ihnen das Wort verleihe, sie liebe und ihnen den Schritt gebe, sie liebe und ihnen Bewegung, Gedanken, Nahrung und Wasser schenke. Alles, was sie sind und empfangen, ist die Wirkung meiner tätigen Liebe. Ist es daher nicht eine schreckliche Undankbarkeit, Mich nicht zu lieben? Es bedeutet, dass sie unsere Liebe zur Märtyrin machen, da Wir lieben und nicht wiedergeliebt werden.“

Da überlegte ich: ‚Doch wie kann die Seele wissen, wenn Unser Herr ihr seine wiederholten und ununterbrochenen ‚Ich liebe dich‘ sagt, um diese dann mit ihren Liebesakten zu vergelten?‘ Da erwiderte mein süßer Jesus: „Meine Tochter, und doch kann sie es leicht wissen. Wenn die Seele meinen Göttlichen Willen als eigenes Leben besitzt, verleiht Er ihr sein göttliches Gehör und lässt sie vernehmen, wann der Schöpfer zu ihr sagt: ‚Ich liebe dich‘. Er gibt nicht nur das Gehör, sondern auch sein göttliches Wort, sodass das Gehör hört und das Wort ‚Ich liebe dich‘ spricht. Ja, sogar bevor Er ihr ‚Ich liebe dich‘ sagt, macht Er die Seele schon aufmerksam, dass sie das ‚Ich liebe dich‘ ihres Gottes empfangen soll, und die Seele geht mit ihrem ‚Ich liebe Dich‘ dem göttlichen ‚Ich liebe dich‘ entgegen, um gleichsam mit ihrem Schöpfer in Wettstreit zu treten...

Mein Wille möchte der in Ihm lebenden Seele alles geben. Er umfängt sie mit seinen Armen und läuft hinter ihr mit seinen Schritten her. Wir fühlen unsere göttliche Natur ganz [aus] Liebe und haben das Bedürfnis, zu lieben – und zwar so sehr, dass Wir, wenn Uns jemand am Lieben hindern wollte, ersticken würden, als wollte man unserem göttlichen Leben den Atem rauben; in Uns ist nämlich die Atmung, die Bewegung, unser eigener Wille nichts als Liebe, und nicht zu lieben ist für Uns unmöglich. In gleicher Weise

fühlt die Seele, die unseren Willen besitzt, das Bedürfnis, Uns zu lieben und stets zu lieben. Darum vermag nur unser Wille die Ordnung zwischen Schöpfer und Geschöpf herzustellen, Er verleiht ihm Kenntnis über unsere Liebe und Heiligkeit und bringt es in Verbindung mit unserem Höchsten Sein.“

6. Dezember 1937

Wenn die Seele ihre Akte im Göttlichen Willen tut, läutet Jesus seine Glocke und ruft die Bewohner des Himmels und der Erde herbei. Die Gesellschaft des Geschöpfes ist vordringlich für die Liebe Gottes.

Ich fühle das Leben des Göttlichen Willens in mir, das von Liebe überfließt. Wenn Er sich bewegt, entströmen Ihm Liebesmeere, die alle erfüllen und zu allen Herzen sprechen: ‚Ach, schaut Mich doch an, erkennt Mich und empfängt Mich in euren Herzen! Überlasst Mir die Herrschaft! Ich komme, beladen mit all meinen Gütern, um gemeinsam mit euch zu leben, doch leider werde Ich nicht erkannt, ja die Menschen lehnen Mich sogar ab. Da Ich nicht erkannt werde, haben meine höchsten Rechte der Liebe keine Geltung, keine Wirksamkeit für sie, meine Güter bleiben bei Mir, ohne dass Ich sie meinen Kindern schenken kann.‘

So spürte ich die Akte des Göttlichen Willens auf. Beim blauen, sternensäten Gewölbe angekommen, rief ich die Bewohner des Himmels und der Erde zusammen, damit wir alle gemeinsam mit unserer kleinen Liebe die unendliche Liebe Gottes erwidern mögen, der mit so viel Liebe den ausgedehnten Himmel erschaffen hat, um uns gleichsam in seiner Liebe zuzudecken und zu verbergen. Darum sind alle ohne Ausnahme verpflichtet, Ihn zu lieben, Ihn, der uns so sehr geliebt hat. Als ich das nun tat, besuchte Jesus, mein Höchstes Gut, meine kleine Seele und sprach liebevoll zu mir: „Meine gesegnete Tochter, wenn du wüsstest, mit welcher Liebe Ich dich erwartet habe, dass du deine Einladung an alle richten mögest, damit Ich in deinem Akt die Erwidern der Liebe von allen wahrnehmen könne! So-

bald du zu rufen beginnst, läute Ich die Glocke für die Bewohner des Himmels und der Erde und höre damit [erst] auf, wenn Ich sehe, dass alle in deinen Akt geeilt sind. Die ersten sind die Himmelsbewohner: da sie in meinem Willen leben, können und wollen sie sich nicht ausschließen; sie nehmen ja den ‚einigenden‘ Göttlichen Willen wahr, der sie in diesem Akt vereinigt. Vielmehr warten sie voll Sehnsucht darauf, dass jemand sie ruft, um Mir in der Liebe die Vergeltung darzubringen. Da es ein Geschöpf von der Erde ist, das sie ruft, welches seinen freien Willen besitzt, spüren sie, dass sie Mir in ihm neue Liebe geben können. O, wie freuen sie sich beim Klang meiner Glocke und begeben sich eilends in diesen Akt des Geschöpfs, das Mich zu lieben wünscht! Von den Erdenbewohnern aber, die nicht alle in meinem Willen leben, hören nur sehr wenige den vibrierenden Ton meiner Glocke.

Wenn Ich dann alle zusammen in diesem Akt sehe, begibt sich unsere Gottheit aufmerksam in liebevolle Erwartung. Wie schön ist es doch, in diesem Akt unzählige Stimmen zu vernehmen, die Uns sagen: ‚Wir lieben Dich, Wir lieben Dich und erkennen aus deinen Werken, wie sehr Du uns geliebt hast, und für alle vergelten wir Dir mit Liebe!‘

Verwundet von diesen Stimmen, sendet unser Höchstes Wesen weitere Liebesmeere aus und bedeckt und erfüllt alle mit solchen Freuden und Wonnen, dass alle hingerissen sind und mittels dieses Geschöpfes ein zusätzliches Paradies genießen. Wer in unserem Willen lebt, gibt Uns den Raum für neue Werke und lässt unsere Liebe noch stärker hervorquellen. Da Wir sie nicht zurückhalten können, lassen Wir neue Liebesmeere entspringen, um das Geschöpf zu lieben und von ihm geliebt zu werden. O, wie sehr lieben Wir es doch!

Wisse, dass das, was für unser Höchstes Sein am vordringlichsten ist, die Gesellschaft des Geschöpfes ist. Wir wollen weder ein einsamer Gott, noch in weiter Entfernung von den Menschen sein. Die Vereinsamung hat nie großartige Werke oder Freuden hervorgebracht. Die Begleitung, die Gesellschaft hingegen lässt die Frucht des Guten heranreifen und erweckt die

schönsten Werke. Wir haben deswegen so viele Dinge erschaffen, um so oft, wie Wir Dinge erschufen, die Gelegenheit der Gesellschaft des Menschen zu haben. Und da Wir das, was Wir einmal getan haben, stets im Akt sind zu tun, ist einer, der in unserem Willen lebt, stets in unserer Gesellschaft. Diese Seele erfährt [an sich] unseren schöpferischen Akt, und Wir empfangen die Herrlichkeit, die Erwidern von der geschaffenen Liebe. Darum verkosten Wir ihre Gesellschaft in den himmlischen Sphären, in der strahlenden Sonne, im Hauch des Windes, in der Luft, die alle einatmen, im Rauschen des Meeres. Überall und an allen Orten folgt sie Uns nach, verteidigt Uns und erwidert unsere Liebe. Sie kann nicht ohne Uns leben und kann nicht sein, ohne Uns zu lieben. Und Wir können nicht ohne sie sein und halten sie daher voll Eifersucht fest an unsere göttliche Brust gedrückt.“

Dann fügte Er hinzu: „Die Gesellschaft der Seele ist Uns so teuer, dass Wir unsere Erholung mit ihr verbringen. Wir treffen die größten Entscheidungen für unsere Herrlichkeit und erfüllen unsere Pläne zum Wohle der Menschenschlechter, während Wir in Gesellschaft sind. Unsere Liebe erhebt sich zu neuem Leben und ist dabei, neue Erfindungen der Liebe zu machen und neue Überraschungen, um die Geschöpfe zu fesseln, Uns stets und immer mehr zu lieben.

Wenn Wir nicht die Gesellschaft [der Menschen] hätten, bei wem sollten Wir unser Herz ausschütten? Mit wem sollten Wir unsere Pläne machen? Worauf sollte sich unsere Liebe, die sich stets ergießt, stützen? So wären unsere Güter ohne Gesellschaft zurückgedrängt und eingeschränkt, ohne dass Wir all das verwirklichen könnten, was Wir aus Liebe zu den Geschöpfen tun wollen. Siehst du also, wie nötig die Gesellschaft der Seele für unsere Liebe, für unsere Werke und die Erfüllung unseres Willens ist?“

8. Dezember 1937

Die Empfängnis der Königin. Ihr Lauf der Liebe. Wo sich ihr Schöpfer befand, dort war Sie selbst, um Ihn zu lieben. Sie wurde in jedem geschaffenen Ding empfangen und zur Königin des Himmels, der Sonne und aller Dinge eingesetzt.

Heute fand mein armer Geist, als er im Göttlichen Willen schwamm, die Empfängnis der Königin des Himmels gerade im Gange, im Akt vor. Die Wunder und Überraschungen sind unbeschreiblich! Da dachte ich mir: ‚Was kann man denn noch über die Unbefleckte Empfängnis aussagen, nachdem so viel gesagt worden ist?‘ Da überraschte mich mein liebenswürdiger Jesus ganz festlich, als wollte Er die Empfängnis der Himmelskönigin feiern und sprach zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, wie viel habe Ich noch über die Empfängnis dieses Himmlischen Geschöpfes zu sagen! Es war ein Leben, das Wir erschufen, nicht ein Werk. Zwischen einem Werk und einem Leben besteht ein großer Unterschied. Zudem war es ein göttliches und ein menschliches Leben, in dem die höchste Übereinstimmung an Heiligkeit, Liebe und Macht herrschen sollte, dass das eine dem anderen gleichkomme. So groß waren die Wunder, die Wir bei der Erschaffung dieses Lebens wirkten, dass Wir das größte Wunder und eine Kette von Wundern wirken mussten, damit dieses Leben die Güter fassen konnte, die Wir in Ihr hinterlegten, verwahrten.

Dieses heilige, ohne Erbsünde empfangene Geschöpf, fühlte das Leben seines Schöpfers, Seinen tätigen Willen, der nichts anderes tat, als neue Meere der Liebe zu erwecken. O, wie sehr liebte Sie Uns! Sie fühlte Uns in und außerhalb von sich selbst, und Sie eilte, um sich überall und in allem befinden zu können, wo das Leben ihres Schöpfers war! Es wäre das härteste und grausamste Martyrium für Sie gewesen, wenn Sie nicht überall sein könnte, um Uns zu lieben. Unser Wille brachte Sie zum Fliegen, und unser Leben - während Es in sich verblieb - ließ sich überall finden, um sich lieben

zu lassen und um sich an Jener zu erfreuen, die Uns so sehr liebte und von dem Sie wiedergeliebt wurde.

Vernimm nun eine andere Überraschung: als Sie empfangen wurde, begann Sie ihren Lauf, und Wir liebten Sie mit einer unendlichen Liebe. Sie nicht zu lieben, wäre auch für Uns das grausamste Martyrium gewesen. Als Sie sich daher beeilte, draußen unser Leben aufzuspüren, das Sie im Inneren besaß – denn ein Gut ist niemals vollständig, wenn man es nicht innen und außen besitzt – wurde Sie empfangen im Himmel und in den Sphären des Himmels. Dort bildeten die Sterne eine Krone für Sie, huldigten Ihr und erklärten Sie zu ihrer Königin. Sie erwarb die Rechte einer Königin über alle Himmelskörper. Unsere Unermesslichkeit erwartete Sie in der Sonne, und Sie lief und wurde in der Sonne empfangen, welche Sie, sich auf ihrem verehrungswürdigen Haupt zum Diadem machend, mit Licht bekleidete und als Königin des Lichtes pries. Unsere Unermesslichkeit und Macht erwarteten Sie im Wind, in der Luft, im Meer, und Sie eilte, lief, ohne in ihrem Lauf zu verweilen und blieb im Wind, in der Luft, im Meer empfangen und erlangte die Königsrechte über alles.

So lässt die erhabene Herrin ihre Macht, ihre Liebe, ihre Mutterschaft im Himmel, in der Sonne, im Wind und im Meer fließen, bis hin zur Luft, die alle einatmen. Überall und allerorten und in allen blieb Sie also empfangen. Wo immer unsere Macht und Unermesslichkeit war, errichtete Sie ihren Thron, um Uns und alle zu lieben. Dies war das größte Wunder, das unsere mächtige Liebe wirkte: Sie zu bilokieren, in allen geschaffenen Dingen und Wesen zu vervielfältigen, damit Wir Sie in allen und überall finden könnten.

Die Himmelskönigin handelt wie die Sonne: auch wenn jemand ihr Licht nicht will, setzt sich ihr Licht durch und spricht: ‚Ob du mich willst oder nicht, ich muss meinen Lauf vollenden, ich muss dir Licht spenden.‘ Während man sich aber vor dem Sonnenlicht verbergen kann, kann sich vor der Höchsten Herrin niemand verstecken, sonst könnte man Sie nicht tatsächlich die universelle Königin und Mutter aller und von allem nennen. Und Wir vermögen keine Worte zu sagen, ohne Fakten zu schaffen.

Siehst du also, wie weit unsere Macht und Liebe bei der Empfängnis dieses Heiligen Geschöpfes gingen? Wir erhoben Sie zu solcher Höhe und Herrlichkeit, dass Sie sagen kann: „Wo mein Schöpfer ist, da bin Ich, um Ihn zu lieben. Er hat Mich mit solcher Macht und Herrlichkeit bekleidet, dass Ich die Herrscherin über alles bin, und alles von Mir abhängt. Mein Herrschaftsbereich erstreckt sich überallhin, sodass Ich, während Ich in allen Dingen empfangen bin, in Mir den Himmel, die Sonne, den Wind, das Meer und alles empfangen habe, alles in Mir besitze, auch meinen Schöpfer, und Ich Herrscherin und Herrin über alle bin. Dies ist meine ganze unerreichbare Größe, meine Herrlichkeit, der niemand gleichkommt, meine große Ehre, dass Ich mit meiner Liebe alle umfange, alle liebe und allen gehöre, und sogar die Mutter meines Schöpfers bin.“

14. Dezember 1937

Wie die menschliche Natur ihren Tag hat, so bildet der Göttliche Wille seinen Tag auf dem Grund der Seele, die in Ihm lebt. Wunder, die in Ihm geschehen.

Ich fühlte mich wie versenkt im Göttlichen Willen, ja mir schien, dass seine lichtreichen Wellen und sein Licht sich ausweiteten, wenn ich meine Akte im Fiat tat, und sich noch mehr in mir konzentrierten. So nahm mein Bedürfnis, Ihn zu lieben und Ihn mehr als mein Leben einzuatmen, zu. Ohne Ihn fühlte ich mich wie ohne Atem, Wärme und Herzschlag. Als ich dann erneut meine Akte im Göttlichen Willen tat, spürte ich, wie Atmung, Wärme und Herzschlag Gottes zurückkehrten und meine arme Existenz erfreuten. So ist mir das Leben im Göttlichen Willen ein Bedürfnis, ja ein Lebensbedürfnis. Da kam mein guter Jesus zurück, um meine kleine Seele zu besuchen und sprach gütig zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, wie die Natur ihren Tag für das menschliche Leben hat, an dem alle Aktivitäten des Lebens vollzogen werden, so bildet der Göttliche Wille seinen Tag am Grund der Seele, die in meinem Willen lebt. Wenn die Seele beginnt, ihre Akte in Ihm zu bilden und Ihn als sein Leben

[herbei] ruft, dann gestaltet Er den Anfang des Tages, indem Er eine überaus strahlende Morgenröte auf dem Grunde der Seele bildet. Diese Morgenröte vereint die Fähigkeiten der Seele und erneuert in ihr die Macht des Vaters, die Weisheit des Sohnes, die Kraft und Liebe des Heiligen Geistes. So beginnt sie ihren Tag gemeinsam mit der Heiligsten Dreifaltigkeit, die in die kleinsten Akte und geheimsten Stellen der Seele hinabsteigt, um ein gemeinsames Leben mit ihr zu führen und zu tun, was sie tut.

Diese Morgenröte vertreibt jede Finsternis in der Seele, sodass alles Licht für sie ist, und wacht als aufmerksamer Wächter darüber, dass all ihre Akte das Licht des Göttlichen Willens empfangen können. Diese Morgenröte ist die erste Rast Gottes im Gemach der Seele, der Anfang des ewigen Tages, an dem das Leben des Höchsten Wesens zusammen mit dem Geschöpf beginnt.

Mein Wille bewegt sich nicht, noch kann oder vermag Er etwas ohne die anbetungswürdige Dreifaltigkeit zu tun. Er geht höchstens voran als Protagonist, aber zieht Sie in unwiderstehlicher Weise nach sich und bildet das Geheime Gemach, wo sich die Dreifaltigkeit an dem von Ihr so geliebten Geschöpf erfreut. Wo Er herrscht, dort hat mein Wille die Macht, alles, auch unser göttliches Leben zu konzentrieren.

Wie schön ist der Tagesanbruch in der Seele, die in unserem Fiat lebt! Er bezaubert den ganzen Himmel. Wären die Himmelsbewohner des Neides fähig, so würden sie jenes glückliche Geschöpf beneiden, das in seiner Seele, während es noch in der Zeit lebt, den Anfang des ewigen Tages, des kostbaren Tages besitzt, an dem Gott beginnt, sein gemeinsames Leben mit dem Geschöpf zu führen.

Wie nun die Seele dazu übergeht, die nächsten Akte im Göttlichen Willen zu tun, steigt die Sonne meines ewigen Wollens auf. Ihre Lichtfülle ist so groß, dass sie die ganze Erde einhüllt, zu allen Herzen gelangt und dem ganzen Himmlischen Hof den ‚Guten Morgen‘-Gruß des Lichtes und neuer Freuden bringt. Dieses Licht ist voller Liebe, Anbetung, Danksagung, Anerkennung, Glorie, Segnungen, aber von wem ist das alles? Von jener Seele, die mit

ihrem Akt in meinem Willen die Sonne hat aufgehen lassen, die auf alle scheint, sodass alle eine [Seele] finden, die Gott in ihrem Namen geliebt, angebetet, gedankt, gepriesen, verherrlicht hat; alle finden [in ihr] das, was sie Gott gegenüber verpflichtet zu tun waren, und für alle wird Ersatz geleistet. Ein Akt in meinem Willen muss alles einschließen, er hat die Macht und Kapazität, für alles aufzukommen und allen Wohltaten zu erweisen, sonst könnte er nicht ein in meinem Willen getaner Akt genannt werden. Diese Akte sind prallvoll mit unerhörten Wundern, die unseres schöpferischen Wirkens würdig sind.

Wenn nun die Seele zu ihrem dritten Akt in unserem Willen zurückkehrt, steigt unsere ewige Sonne in der Seele zum [mittäglichen] Höchststand auf. Weißt du, was die Seele Uns zu diesem vollen Mittag gibt? Sie bereitet Uns den Tisch. Weißt du auch, welche Speise sie Uns vorsetzt? Die Liebe, die Wir ihr gegeben haben, und unsere göttlichen Eigenschaften! Alles trägt den Stempel unserer Schönheit, unserer keuschen und reinen Wohlgerüche. Dies bereitet Uns so großes Wohlgefallen, dass Wir Uns daran sättigen; zumal die Seele, da sie ja in unserem Willen lebt, Besitzerin all unserer Güter ist und – sollte etwas für unsere Würde fehlen – sie das Nötige von unseren Schätzen nimmt und Uns das schönste Mahl bereitet, das unserer Höchsten Majestät würdig ist. Wir laden alle Engel und Heiligen ein, an diesem himmlischen Bankett Platz zu nehmen, damit sie es wahrnehmen und sich mit Uns an jener Liebe sättigen, die Uns die in unserem Willen lebende Seele dargebracht hat.

Nachdem Wir nun zusammen am Bankett teilgenommen haben, dienen die weiteren Akte der Seele in unserem Willen zu verschiedenem anderen: einige spielen Uns eine himmlische Musik vor, einige Liebeslieder oder wunderschöne Szenen, wieder andere wiederholen unsere Werke, die stets im Akt sind. Kurzum, die Seele beschäftigt Uns immer. Wenn sie all ihre Handlungen in unserem Willen dahinfließen hat lassen, dann bereiten Wir ihr eine Ruhepause und rasten Uns gemeinsam aus. Nach der Ruhe machen Wir uns an die Arbeit und lassen einen neuen Tag aufgehen usw. Oft ist es so, dass

diese unsere treue Tochter – denn die wahre Treue besteht darin, im Göttlichen Willen zu leben – ihre Brüder und unsere Kinder sieht, die wegen ihrer Sünden in Gefahr sind, von verdienten Strafen gezüchtigt zu werden: dann beschließt sie ihren Tag nicht, sondern betet und leidet, um ihnen sowohl seelische als auch leibliche Gnadenerlässe zu erlehen. Daher ist das Leben einer Seele, die in meinem Göttlichen Willen lebt, die neue Freude und Glorie des Himmels, die Hilfe und Gnaden[fülle] für die Erde.“

18. Dezember 1937

Alle im Göttlichen Willen getanen Akte erwerben Leben, und diese Leben schwimmen und treiben in den Liebesmeeren des Göttlichen Willens.

Ich bin in der Gewalt des Göttlichen Willens, der nichts anderes tut, als Meere von Licht und Liebe aus sich hervorströmen zu lassen. Doch scheint Er nicht zufrieden zu sein, wenn Er nicht das lebendige Licht seines Willens und die kleine Liebe des Geschöpfes sieht, die aus diesem hervorgeht und sie einander begegnen, sich küssen und einander mit einer einzigen Liebe lieben. O, wie feiert Er dann und spricht in seiner eindringlichen Liebe:

„Das Leben meines Willens ist in und außerhalb der Seele; so besitze Ich es, es gehört ganz Mir.“

Da fragte ich mich: ‚Verschwindet die kleine Liebe des Geschöpfes nicht im unermesslichen Meer der göttlichen Liebe?‘ Da kehrte mein stets liebenswürdiger Jesus zurück, um meine kleine Seele zu besuchen und sagte wie verzehrt von seinen Liebesflammen zu mir:

„Tochter meines Willens, alle Akte, welche die Seele tut, die meinen Willen als Prinzip und Leben besitzt, enthalten ein göttliches Leben, auch wenn es nur kleine Akte sind. So sieht man im grenzenlosen Meer meines Willens und meiner Liebe viele kleine Leben der Liebe und des Lichtes schwimmen und treiben, die in unserem Meer ihren Platz eingenommen haben. O, wie sehr fühlen Wir Uns vergolten, unsere Liebe erwidert, weil es das Leben der Liebe ist, welches die Seele Uns in ihrer kleinen Liebe dargebracht hat. Es

ist Leben des Lichtes, das sie Uns geschenkt hat, als sie ihre Akte tat, da sie im Mittelpunkt des Lebens unseres Fiat gebildet worden sind, Welches das wahre Leben besitzt; somit ist alles, was aus dem Göttlichen Willen hervorgeht, Leben. Zuerst erschafft Er diese Leben, dann bildet Er sie in Sich selbst und dann bringt Er sie zur Welt, lässt sie gleichsam aus seinem göttlichen Schoß geboren werden.

So besitzt jedes ‚Ich liebe Dich‘ das Leben der Liebe; jede Anbetung besitzt das Leben der göttlichen Anbetung; jede von der Seele geübte Tugend besitzt das Leben, sei es der göttlichen Güte oder der Weisheit, Stärke, Kraft oder Heiligkeit. Da es kleine Leben sind, die von unserem Leben ihr Leben empfangen haben, können sie nicht stehen [bleiben], sondern eilen und setzen ihr kleines Leben in unseren grenzenlosen Meeren fort. O, wie sehr lieben sie Uns doch! Sie mögen klein sein, doch Wir wissen, welche kleinen Dinge die Seele Uns geben kann, denn Großes und Unermessliches steht Uns zu. Die Seele hat ja nicht einmal [genügend] Platz, wo sie diese [großen Gaben] hintun könnte, wenn Wir sie ihr geben wollten. Darum muss sie sich zu Uns flüchten: wenn Wir sie nun in unseren Meeren erblicken, fühlen Wir Uns mit der Liebe vergolten, die Wir von der Seele wünschen.“

Ich blieb in Gedanken über die Worte Jesu versunken, und Er fügte hinzu: „Willst du es sehen, damit du dich von dem Gesagten überzeugst?“

Da zeigte mir mein teurer Jesus seine grenzenlosen Meere, die Himmel und Erde erfüllten, worin die kleine Liebe des Geschöpfes und alles Übrige, was in seinem Göttlichen Willen getan wurde, wie viele kleine, aber schöne Leben in diesen Meeren schwammen: einige blieben an der Oberfläche, um fest auf ihren Schöpfer zu blicken, andere eilten in seine Arme, wieder andere umarmten oder küssten Ihn, weitere drangen in das Meer ein. Mit einem Wort, sie erwiesen ihrem Schöpfer tausende Zärtlichkeiten und Kunstgriffe der Liebe. Das Höchste Wesen betrachtete sie mit solcher Liebe, dass Er den ganzen Himmlischen Hof zur gemeinsamen Feier mit Ihm einlud und zu allen sagte: „Schaut doch, wie schön diese Leben sind, die aus den Akten der Seele, aus meinem Willen gebildet sind: sie stellen meine Glorie dar,

meinen Triumph, mein Lächeln, das Echo meiner Liebe, unserer Harmonie und Glückseligkeit!“

Nun, diese Leben waren in der Sonne, in den Sternen, in der Luft, im Wind, im Meer zu sehen. Jedes ‚Ich liebe Dich‘ war ein Leben der Liebe, das eilend seinen Ehrenplatz in den göttlichen Meeren einnahm. Welcher Zauber, welche Schönheiten, welche unsagbaren Überraschungen! Ich verstummte und wusste nichts zu sagen. Und Jesus fragte:

„Meine Tochter, hast du gesehen, wie viele seltene Schönheiten des Lebens mein Wille zu bilden vermag? Seine Liebe und seine Eifersucht sind so groß, dass Er sie in seinem eigenen Meer bewahrt. Doch das ist noch nicht alles, meine Tochter, Ich möchte dir eine weitere Überraschung mitteilen. Wenn die Seele in meinem Willen lebt, wartet ein ‚Ich liebe Dich‘ nicht auf das nächste. Mit seinem kleinen Leben der Liebe, das es in dem wunderbaren ‚Ich liebe Dich‘ enthält, laufen einige voraus, manche weichen nach hinten aus, andere fliegen [rasch], um einen Platz in unseren grenzenlosen Meeren einzunehmen. Sie wetteifern miteinander: manche laufen schneller, einige wollen weiter nach vorne, andere wollen die ersten sein, die sich in unsere Arme werfen, wieder andere machen einen Sprung, um sich in unseren göttlichen Schoß einzuschließen. Das Leben kann nicht stillstehen. Diese kleinen Leben haben – obwohl klein – einen Atem, einen Herzschlag, einen Schritt, eine Stimme. Sie sind ganz Auge, um Uns zu betrachten, daher atmen sie Liebe ein und geben Uns Liebe. Ihr Herzschlag ist Liebe, sie besitzen unseren Schritt, in dem Wir Uns bewegen und gehen, weil Wir lieben. Ihre Stimmen sprechen immer von Liebe zu Uns und lieben Uns so sehr, dass sie stets die Geschichte unserer ewigen Liebe hören wollen. Diese kleinen Leben sterben nie, sondern sind ewig bei Uns.

Diese ‚Ich liebe Dich‘, die Akte in meinem Willen, bevölkern den Himmel. Jene kleinen Leben breiten sich überallhin aus: in der ganzen Schöpfung, in den Heiligen und Engeln, und wie viele von ihnen umringen die Königin! Überall wollen sie ihren Platz haben und steigen schließlich sogar in die Herzen der Menschen auf Erden hinab und sprechen zu einander: ‚Wie, sollte

unser Schöpfer ohne unser kleines Leben der Liebe in den Herzen der Menschen sein? Ach nein, nein! Wir sind [zwar] klein, [aber] wir können in sie eintreten und unseren Schöpfer in ihrem Namen lieben.' Diese kleinen Leben entzücken den ganzen Himmel und sind die größten Wunder unseres Höchsten Seins, die wahren Vergelter unserer ewigen Liebe. Sie besitzen so seltsame Liebestorheiten, dass man sie beim bloßen Hinsehen schon als unsere Töchter erkennt, als Leben, die unser Göttlicher Wille gebildet und geschaffen hat."

Doch wer kann meine Überraschung ausdrücken? Und Jesus sprach: „Wundere dich nicht: auch mein Leben hier unten tat nichts anderes, als Leben aus Mir hervorgehen zu lassen. So gehen meine Schritte immer noch neben allen her und bleiben nie stehen: ja, alle Jahrhunderte werden das Leben meiner Schritte besitzen. Mein Mund spricht immer noch, weil jedes meiner Worte ein Leben einschloss, und so spreche Ich immer noch. Nur wer Mich nicht anhören will, vernimmt meine Stimme nicht. Meine Tränen sind voller Leben und immer dabei, sich über den Sünder zu ergießen, um ihn zu erweichen, zur Reue zu bewegen und zu bekehren, wie auch über gerechte und gute Seelen, um sie zu schmücken und ihre Herzen zu meiner Liebe hinzureißen. Jedes Leid, alle meine Blutstropfen schließen unterschiedliche Leben von Mir ein und stellen daher die Kraft der Leiden der Seelen und die Läuterung all ihrer Sünden dar. Sie sind die Wunder meines Willens: wo Er herrscht, erschafft Er von Natur aus mit seiner Schöpferkraft über jeder noch so kleinen Nichtigkeit Leben, um geliebt zu werden.

Sei überzeugt, dass Wir bei Unserer so großen Liebe nicht existieren könnten, ohne dass Uns jemand liebt. Daher erschafft unser Wille, der an alles denkt und alles tun kann, so viele Leben aus den Akten der in Ihm lebenden Seele und schafft einen Ausgleich für unsere Liebe und lindert [dadurch] unsere Sehnsucht und unser ewiges Schmachten nach Liebe ein wenig. Lebe daher immer in unserem Willen, liebe stets, und du wirst das neue Entzücken des ganzen Himmels und unser immerwährendes Fest sein, und Wir werden das Deine sein und Uns gegenseitig feiern."

21. Dezember 1937

Das Reich des Göttlichen Willens auf Erden wurde im Rat der anbetungswürdigen Dreifaltigkeit beschlossen. Der neue Hauch Gottes, der das Geschöpf wiederherstellen wird.

Mein armer Geist war mit den großen Wundern und Wundertaten beschäftigt, welche der Göttliche Wille zu tun vermag, wenn Er im Geschöpf regiert, und ich dachte mir: ‚Welch glückliches Los, in Ihm zu leben! Ein größeres Glück kann es weder im Himmel noch auf Erden geben. Doch wie kann der Wille Gottes je zur Herrschaft auf Erden gelangen, wenn es so viele Übel und Sünden gibt, dass es Schauer erregt? Nur eine göttliche Macht kann das mit einem ihrer größten Wunder bewerkstelligen, sonst wird das Reich des Göttlichen Willens im Himmel bleiben, aber nicht auf die Erde kommen.‘ Als ich dies erwog, besuchte mein teurer Jesus, mein süßes Leben, meine arme Seele und sagte mit unaussprechlicher Güte zu mir:

„Meine gute Tochter, es wurde im Rat der Heiligsten Dreifaltigkeit beschlossen, dass mein Göttlicher Wille sein Reich auf Erden haben wird – und wie viele Wunder dafür auch nötig sind, Wir werden sie wirken und nichts zurückhalten, um das Gewünschte zu erlangen. Doch beim Wirken gebrauchen Wir stets die einfachsten, aber doch so mächtige Handlungsweisen, dass Wir Himmel und Erde und alle Geschöpfe in dem Akt, den Wir wollen, überwältigen.

Du musst wissen, dass es bei der Schöpfung nur unseres allmächtigen Atems bedurfte, um dem Menschen das Leben einzugießen: aber wie viele Wunder waren in diesem Hauch [enthalten]! Wir erschufen die Seele und statteten sie mit den drei Kräften (*d.h. Wille, Verstand, Gedächtnis*) aus – wahres Abbild unserer anbetungswürdigen Dreifaltigkeit. Mit der Seele hatte der Mensch den Herzschlag, die Atmung und den Blutkreislauf, die Bewegung, die Wärme, das Wort, das Sehvermögen. Was war von unserer Seite nötig, um all diese Wunder im Menschen zu wirken? Der einfachste unserer Akte, bewaffnet mit unserer Macht, d.h. unser Atem, unser Anhauch. Und aus

dem Lauf unserer Liebe, die ihn nicht zurückhalten konnte, lief er zum Menschen hin und machte aus ihm schließlich das größte Wunder des ganzen Schöpfungswerkes.

Nun, meine Tochter, sind die drei Kräfte des Menschen, da er nicht in unserem Göttlichen Willen lebt, verfinstert worden: unser anbetungswürdiges Bild wurde in ihm auf eine Weise entstellt, dass er den primären Herzschlag der Liebe Gottes in seinem [Herzschlag] und den göttlichen Atem in seinem menschlichen Atem einbüßte. Das heißt nicht, dass er ihn verloren hat, aber er nimmt Ihn nicht wahr. So spürt er weder den Kreislauf des göttlichen Lebens, noch die Bewegung des Guten, noch die Wärme der höchsten Liebe, noch das Wort Gottes in seinem Wort, noch hat er die Klarsicht, um seinen Schöpfer anschauen zu können. Alles wurde verdunkelt, geschwächt und vielleicht sogar entstellt.

Nun, was braucht es [von unserer Seite], um diesen Menschen wiederherzustellen? Wir werden ihn erneut mit noch stärkerer und wachsender Liebe – in den Tiefen seiner Seele – anhauchen. Wir werden noch stärker in den Mittelpunkt seines rebellischen Willens hauchen, und zwar so intensiv, dass Wir die Übel von ihm abschütteln werden, die ihn gefesselt halten. Seine Leidenschaften werden von der Macht unseres Atems niedergeschmettert und eingeschüchtert sein und sich von unserem göttlichen Feuer verbrannt fühlen. Der menschliche Wille wird das pulsierende Leben seines Schöpfers fühlen und Ihn wie einen Schleier in sich verbergen. So wird der Mensch wieder der Träger seines Schöpfers sein. O, wie glücklich wird er sein! Mit unserem Hauch werden Wir ihn wiederherstellen und wieder heilen. Wir werden wie eine ganz zärtliche Mutter handeln, die sich mit ihrem Atem und ihrem Hauch über ihren verkrüppelten Sohn beugt und erst dann mit der Beatmung aufhört, wenn sie seine Gesundheit wiederhergestellt und ihn so schön gemacht hat, wie sie ihn haben wollte. Die Macht unseres Hauches wird nicht von ihm ablassen. Wir werden erst aufhören, ihn anzuhauchen,

wenn Wir ihn so schön, wie Wir ihn haben wollen, in unsere Vaterarme zurückkehren sehen. Dann werden Wir spüren, dass der Sohn unsere Vatergüte und große Liebe erkannt hat.

Siehst du also, was es braucht, damit unser Wille auf Erden zur Herrschaft gelange? Die Kraft unseres allmächtigen Hauches! Mit ihm werden Wir unser Leben im Menschen erneuern. Alle Wahrheiten, die Ich mitgeteilt habe, die großen Wunder des Lebens in meinem Wollen, werden die schönsten und größten Besitztümer sein, die Wir ihm zum Geschenk geben. Auch das ist ein sicheres Zeichen, dass sein Reich auf die Erde kommen wird, denn wenn Ich spreche, schaffe Ich zuerst die Fakten und dann rede Ich. Mein Wort ist die Bestätigung der Gabe und der Wunder, die Ich tun will. Wozu sollte Ich meine göttlichen Besitztümer darstellen und bekannt machen, wenn nicht sein Reich auf die Erde kommen sollte?“

Nun fahre ich mit demselben Thema vom 18. Dezember fort, nämlich wie sich unsere im Göttlichen Willen getanen Akte in Leben verwandeln. Ich dachte mir: ‚Es gibt so viele gute Werke, die aber nicht aus dem Inneren des Göttlichen Willens hervorgegangen sind. Da ihnen sein Keim des Lebens fehlt, können sie nicht Leben sein, sondern Werke. Was werden sie in der göttlichen Ordnung sein?‘ Da fügte mein süßer, stets gütiger Jesus hinzu:

„Meine Tochter, da mein Wille sein schöpferisches Leben von Natur aus besitzt, ist es kein Wunder, dass jeder Akt des Geschöpfs, selbst ein kleines, in meinem Willen gesprochenes ‚Ich liebe Dich‘ gleichsam im Zentrum seines göttlichen Lebens zur Reife gebracht wird und wie ganz natürlich das Leben wieder erwirbt. Alles, was man in Ihm tut, wird in unserer ewigen Liebe zurückgewonnen, regeneriert, und diese Akte erwerben die lange Nachkommenschaft so vieler göttlicher Leben, die ausschließlich Uns gehören.

Nun, die guten Werke, die nicht in meinem Willen getan werden, können viele, mehr oder weniger schöne Verzierungen im Schöpfungswerk, doch niemals Leben sein. Auch in der Schöpfungsordnung gibt es Leben und gibt es Ornamente: Die Blumen sind keine Leben, und doch bilden sie für die

Erde einen schönen Schmuck, wenn er auch nicht dauerhaft ist. Die Früchte sind nicht Leben, sondern dienen dem Menschen als Nahrung und zur Verkostung so vieler verschiedener Süßigkeiten. Doch sie sind nicht dauerhaft, und er kann sie nicht stets kosten, so oft er will. Wären die Blumen und Früchte Leben, dann könnte sie der Mensch genießen, so oft er will. Sonne, Himmel, Sterne, Wind und Meer sind nicht Leben, doch da sie Werke von Uns sind, wie viel Gutes bewirken sie nicht? Sie dienen vor allem als die schönste und erste Wohnstätte des Menschen. Was sind ihre Wohnungen im Vergleich zu der großen Wohnung, die Wir aus dem ganzen Weltall gemacht haben? Dort gibt es ein blaues, mit Gold übersätes Gewölbe, das nie verblasst, eine Sonne, die nie verlöscht, eine Luft, die Leben gibt, indem sie sich zum Atem macht, es gibt einen Wind, der reinigt und erfrischt und so vieles andere.

Für unsere Liebe war es nötig, eine Mischung von Werken und Leben zu machen, da sie dazu dienen sollten, den Menschen glücklich zu machen, und zur Zierde, zur Würde und als Wohnung für den Menschen dienen musste, den Wir mit so viel Liebe geschaffen haben. Nachdem Wir mehr als genügend Werke gemacht hatten, lag es nun an ihm, sich an unseren Werken zu erfreuen und in unserem Willen zu leben, um so viele Leben der Liebe und Glorie für Den zu bilden, Der ihn so sehr liebte.

Doch der Unterschied zwischen Werken und Leben ist groß. Das Leben vergeht nicht, aber die Werke sind vielen Veränderungen unterworfen. Wenn sie zudem nicht recht und heilig sind, gereichen sie Uns statt zur Zierde, zur Schande und ihnen zur Verwirrung, und vielleicht sogar zur Verdammnis.“

25. Dezember 1937

Die Herabkunft des Göttlichen Wortes; Es stieg vom Himmel herab und blieb zugleich im Himmel. Die Wunder der Menschwerdung. Der Beginn des Festes des Göttlichen Willens. Gott ignoriert bei seinen göttlichen Werken die menschliche Undankbarkeit. Die Veredelung. Die Liebe Jesu hat für alle bezahlt.

Ich folgte gerade den Akten des Göttlichen Willens nach, und mein armer Geist hielt inne bei jenem Akt, als das Göttliche Wort auf die Erde herabstieg. Mein Gott, wie viele Wunder, wie viele Überraschungen der Liebe, der Macht, der göttlichen Weisheit! Sie sind so zahlreich und groß, dass man nicht weiß, wo man zu sprechen anfangen soll. Da überraschte mich mein geliebter Jesus, wie überströmt in seinem Liebesmeer, das seine Wellen erhebt und sagte zu mir:

"Meine gesegnete Tochter, bei meinem Abstieg auf die Erde waren die Wunder und unsere Liebesglut so groß und gewaltig, dass es weder Engeln noch Menschen gegeben ist zu verstehen, was unsere Gottheit im Geheimnis meiner Menschwerdung wirkte.

Nun, du sollst wissen, dass unser Höchstes Sein dem Wesen nach eine unaufhörliche Bewegung besitzt. Könnte diese Bewegung auch nur für einen Augenblick aufhören – was unmöglich ist – so wären alle Dinge gelähmt und leblos, weil alle Dinge, das Leben, die Erhaltung und alles, was im Himmel und auf Erden existiert, von dieser Bewegung abhängen. Als Ich daher vom Himmel auf die Erde herniederstieg, ging Ich, das Wort und der Sohn des Vaters, von unserer ersten Bewegung weg, d.h. Ich blieb [zurück] und ging [zugleich] weg: der Vater und der Heilige Geist stiegen mit Mir herab, Sie wirkten mit, und Ich tat auch keinen Akt, den Ich nicht gemeinsam mit Ihnen vollbrachte. Und Sie blieben voller Majestät auf ihrem Thron in den himmlischen Gefilden.

Als Ich also [vom Himmel] wegging, stiegen meine Unermesslichkeit, meine Liebe und meine Macht gemeinsam mit Mir herab. Meine Liebe, die etwas

Unglaubliches an sich hat und sich nicht zufriedengibt, wenn sie nicht aus meinem Leben so viele Leben formt, wie Geschöpfe existieren, tat nicht nur dies, sondern bildete überall und an jedem Ort mein Leben und vervielfältigte es. Da sie meine Unermesslichkeit zu ihrer Verfügung hat, füllte sie diese mit so vielen meiner Leben, damit jeder Mensch ein Leben von Mir ganz zu eigen habe, und der Gottheit die Verherrlichung und Ehre so vieler unserer göttlichen Leben zukomme, wie viele Dinge und Menschen Wir ins Dasein riefen.

Ach, unsere Liebe „bezahlte“ Uns für das Werk der Schöpfung. Indem sie so viele Leben von Uns bildete, vergalt sie Uns nicht nur, sondern gab Uns [noch] mehr als das, was Wir getan hatten. Unsere Gottheit war hingerissen und empfand einen so süßen Zauber, als sie die Strategien und Kunstkniffe unserer Liebe sah und so viele unserer [überall] verstreuten Leben erblickte, wobei sich unsere Liebe unserer Unermesslichkeit als Umkreis bediente, in den sie diese Leben stellte. Während also mein Leben als Mittelpunkt zu sehen war, zeigten sich meine Unendlichkeit und Macht als Umkreis, in welchem jene unzähligen Leben hinterlegt wurden. Alle und alles vorfindend, gaben sie sich hin, um Uns zu lieben und sich lieben zu lassen."

Ich war erstaunt, als ich dies hörte, doch mein süßer Jesus ließ mir keine Zeit und fügte sofort hinzu: "Meine Tochter, wundere dich nicht. Wenn Wir wirken, dann vollbringen Wir vollständige Werke, sodass niemand sagen können soll: ‚Dies hat Er nicht für mich gemacht, sein Leben gehört nicht ganz mir.‘

Ach, es kommt keine Liebe auf, wenn die Dinge nicht die eigenen sind und nicht in der eigenen Macht sind. Handelt nicht zudem auch die Sonne so, ein von Uns geschaffenes Werk? Während sie sich zum Licht für die Augen macht, bis diese ganz mit Licht erfüllt sind, ist sie zugleich volles, ganzes Licht für die Hand, die arbeitet, für den Schritt, der dahinwandert. So können alle geschaffenen Dinge und alle Menschen sagen: ‚Die Sonne gehört mir.‘ Wenngleich der Mittelpunkt der Sonne hoch am Himmel steht, so geht ihr Licht fort und bleibt [zugleich zurück]. Sie umhüllt mit ihrem Umkreis

aus Licht die Erde und macht sich zum Leben und Licht von allem, bis hin zum Blümchen und zum kleinen Grashalm. Die Sonne ist nicht Leben: Licht hat sie und Licht gibt sie, sowie alle Güter, die ihr Licht in sich birgt.

Unsere Gottheit ist Leben und Urheberin und Leben von allem. Ich musste also beim Herabsteigen vom Himmel auf die Erde vollständige Akte ausführen und, mehr als die Sonne, mein Leben 'zur Schau stellen' und es in so viele Leben vervielfältigen, damit Himmel und Erde und alle mein Leben besitzen konnten. Es wäre kein Werk unserer Weisheit und unendlichen Liebe gewesen, wenn dies nicht geschehen wäre."

Jesus schwieg, und ich meditierte weiter über die Geburt des Jesuskindes; dann fügte Er hinzu:

"Kleine Tochter meines Willens, das Fest meiner Geburt war das Fest und gleichsam der Anfang des Festes meines Göttlichen Willens! Als die Engel sangen *'Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen, die guten Willens sind'*, schickten sich die Engel und die Schöpfung zur Festfeier an. Während sie meine Geburt feierten, feierten sie zugleich das Fest meines Göttlichen Willens, denn durch meine Geburt empfing unsere Gottheit die wahre Verherrlichung bis in die höchsten Himmelshöhen. Und auch die Menschen werden [dann erst] wahren Frieden haben, wenn sie meinen Willen anerkennen, Ihm die Herrschaft geben und Ihn regieren lassen. Dann wird ihr Wille gut werden, und sie werden die Kraft Gottes fühlen. Sodann werden Himmel und Erde gemeinsam singen: *'Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen, die den Göttlichen Willen besitzen!'* Alles in ihnen wird verziehen und nachgelassen werden, und sie werden den wahren Frieden besitzen."

Als ich weiter über die Geburt des kleinen Königs Jesus nachdachte, fragte ich Ihn: 'Liebes kleines Kindchen, sag mir, was tatest Du, als Du den schrecklichen Undank der Menschen gegen deine so große Liebe sahst?'

Da erwiderte Jesus: "Meine Tochter, hätte Ich die menschliche Undankbarkeit gegen meine so große Liebe in Betracht gezogen, so wäre Ich gleich

wieder in den Himmel zurückgekehrt. Ich hätte also meine Liebe betrübt und verbittert und das Fest in Trauer verwandelt. Willst du wissen, wie Ich meine größten Werke noch schöner mache? Mit dem Aufwand und der größten Pracht meiner Liebe lasse Ich alles beiseite, die menschliche Undankbarkeit, die Sünden, Armseligkeiten und Schwächen, und Ich lasse meinen größten Werken [freien] Lauf, als ob es diese Dinge nicht gäbe. Wollte Ich das Böse im Menschen berücksichtigen, hätte Ich weder große Werke tun, noch meine ganze Liebe dabei ins Spiel bringen können. Ich wäre in meiner Liebe gehemmt und blockiert. Um hingegen in meinen Werken frei zu sein und sie so schön wie möglich zu gestalten, stelle Ich alles zur Seite, und wenn nötig, decke Ich alles mit meiner Liebe zu, sodass Ich nichts sehe als meine Liebe und meinen Willen. So gehe Ich bei meinen größten Werken vor und vollbringe sie, als hätte Mich niemand beleidigt, denn zu unserer Ehre darf nichts an der Zierde, Schönheit und Großartigkeit unserer Werke mangeln.

Daher wünsche Ich, dass auch du dich nicht mit deinen Schwächen, Armseligkeiten und Übeln befasst. In der Tat, je mehr man daran denkt, desto schwächer fühlt man sich, desto mehr erdrücken die Übel das arme Geschöpf, und das Elend zieht sich noch mehr um den Menschen zusammen. Indem man an sie denkt, nährt die Schwachheit wieder die Schwachheit, und das arme Geschöpf fällt noch tiefer, die Übel gewinnen an Kraft, das Elend lässt es vor Hunger sterben. Denkt man hingegen nicht an sie, verschwinden sie von selbst. Ganz gegenteilig verhält es sich mit dem Guten: ein Gut nährt das andere Gute, ein Akt der Liebe ruft nach weiterer Liebe, eine Hingabe an meinen Willen lässt neues göttliches Leben in sich fühlen. Der Gedanke an das Gute bildet also die Nahrung und die Kraft, um weiteres Gutes zu tun. Daher will Ich, dass sich deine Gedanken nur damit befassen, Mich zu lieben und in meinem Willen zu leben. Meine Liebe wird dein Elend und all deine Übel verbrennen. Mein Göttlicher Wille wird sich zu deinem Leben machen und sich deiner Armseligkeiten als Schemel bedienen, auf dem Er seinen Thron errichten kann."

Ich fuhr also fort, über den kleinen, neugeborenen Jesus nachzudenken: o, wie herzerreißend war es, Ihn weinen, schluchzen, wimmern, vor Kälte zittern zu sehen! Ich hätte gern mein 'Ich liebe Dich' auf jedes Leid und jede Träne des göttlichen Kindes legen wollen, um Ihn zu wärmen und sein Weinen zu stillen. Und Jesus fügte hinzu:

"Meine Tochter, wer in meinem Willen lebt, den fühle Ich in meinen Tränen, in meinem Wimmern. Ich nehme ihn wahr in meinem Schluchzen, im Zittern meiner kindlichen Glieder, und kraft meines Willens, den er besitzt, verwandelt er meine Tränen in Lächeln und das Schluchzen in Himmelsfreuden. Mit seinen Liebesliedern wärmt er Mich und verwandelt meine Leiden in Küsse und Umarmungen. Ja, du sollst wissen, dass der, der in meinem Willen lebt, sogar eine ständige 'Aufpfropfung' (Veredelung) all dessen empfängt, was meine Menschheit tut: wenn Ich denke, ppropfe Ich seine Gedanken auf (veredle Ich seine Gedanken), wenn Ich spreche und bete, ppropfe Ich sein Wort auf, wenn Ich arbeite, ppropfe Ich seine Hände auf. Nichts tue Ich, von dem Ich nicht eine Aufpfropfung machen würde, um das Geschöpf Mir einzufügen, Mir aufzupropfen und in ihm mein Leben zu wiederholen; zumal Ich, da mein Wille in dieser Seele ist, meine Macht, meine Heiligkeit und mein eigenes Leben vorfand, um Mich zu veranlassen, das zu tun, was Ich von der Seele wollte.

Wie viele Wunder kann Ich dort wirken, wo Ich meinen Willen im Geschöpf vorfinde! Ich kam auf die Erde, um alles mit meiner Liebe zuzudecken, die Übel selbst zu ertränken und alles mit meiner Liebe zu verbrennen. Aus Gerechtigkeit wollte Ich für meinen Vater Wiedergutmachung leisten, weil es gerecht war, dass Er in seiner Ehre, in der Glorie, in der Liebe und Dankbarkeit wiederhergestellt werde, die alle Ihm schuldeten. Meine Liebe gab sich also nicht zufrieden: sie füllt die leeren Stellen seiner Glorie und seiner Ehre aus und geht so weit, dass sie mit[tels] der Liebe, der Gottheit für die Erschaffung des Himmels, der Sonne, des Windes, Meeres, der blühenden Erde und alles Übrigen vergilt. Für dies hatte sich der Mensch nicht einmal

mit einem ‚Dankeschön‘ für die empfangenen Güter erkenntlich gezeigt. Somit war er der wahre Räuber, der Undankbare, der Usurpator unserer Wohltaten. Meine Liebe lief und eilte dahin, um die abgrundtiefe Entfernung zwischen Schöpfer und Geschöpf auszufüllen. Sie bezahlte mit der Liebe meinem Himmlischen Vater und kaufte auf dem Wege der Liebe alle Menschengeschlechter zurück, um ihnen von neuem das Leben meines Willens zurückzugeben. Meine Liebe hatte schon so viele Leben von meinem Willen gebildet, um die Erlösung des Menschen zu bewerkstelligen. Wenn meine Liebe 'bezahlt', dann ist ihr Wert so groß, dass sie für alle bezahlen und das zurückerwerben kann, was sie will. So bist du bereits von meiner Liebe erkauft. Lass also zu, dass sie sich an dir erfreut und dich besitzt."

28. Dezember 1937

Wie die Erlösung dazu diene, die Wohnungen, d.h. die Seelen, in Sicherheit zu bringen, so wird das Reich des Göttlichen Willens dazu dienen, die Wohnstätte Gottes in Sicherheit zu bringen und sie Dem zurückzugeben, der sie erschaffen hatte. Gott erschafft in jedem Akt, der im Göttlichen Willen getan wird, sein göttliches Leben.

Ich dachte weiter über den Göttlichen Willen nach: wie viele bewegende Szenen entstehen in meinem Geist! Ein Jesus, der weint, der betet, der leidet, weil Er das Leben jedes Geschöpfes sein möchte, und eine Menge verkrüppelter Söhne: die einen blind, die anderen stumm oder hinkend oder lahm, wieder andere mit mitleiderweckenden Wunden bedeckt. Der teure Jesus eilt mit einer nur Ihm eigenen Liebe von einem zu anderen, macht sie mit sich vertraut, drückt sie an sein Herz, berührt sie mit seinen schöpferischen Händen, um sie zu heilen und spricht ganz leise zu ihren Herzen:

"Mein Kind, Ich liebe dich, empfangen meine Liebe und gib Mir die deine, und Ich werde dich auf dem Weg der Liebe heilen."

Mein Jesus, mein teures Leben, wie sehr liebst Du uns!

Als ich mich nun von seiner Liebe überwältigt fühlte und spürte, wie Jesus seinen brennenden Atem in mich hauchte, überraschte Er mich und sagte

zu mir: "Tochter meiner Liebe, lass Mich Erleichterung [bei dir] finden, da Ich nicht mehr an Mir halten kann. Wie hart ist es, zu lieben und nicht wiedergeliebt zu werden und niemanden zu haben, dem Ich meine Liebesüberraschungen mitteilen könnte! Es ist das unsagbarste Leid für unser Höchstes Wesen. Höre Mich daher an.

Du sollst wissen, dass Ich auf die Erde kam, um meine Wohnstätten in Sicherheit zu bringen. Der Mensch ist meine Wohnung, den Ich Mir mit so viel Liebe gebildet hatte, in der, um sie meiner würdig zu machen, meine Macht und die kreative Kunst meiner Weisheit mitgewirkt hatten. Sie war ein Wunder, diese Wohnung, ein Wunder unserer Liebe und unserer göttlichen Hände. Als sie sich nun unserem Willen entzogen hatte, stürzte unsere Wohnstätte ein, wurde verfinstert und zur Behausung von Feinden und Räubern. Welch ein Schmerz war dies doch für Uns!

Daher diente mein Leben hier unten dazu, [Uns] diese Wohnung zurückzugeben, wiederherzustellen und in Sicherheit zu bringen, die Wir Uns mit so viel Liebe errichtet hatten. Auch sie gehörte Uns, und es geziemte sich, sie zu retten, um sie von neuem bewohnen zu können. Um sie zu retten, setzte Ich daher alle möglichen und vorstellbaren (Heil-)Mittel ein: Ich setzte mein eigenes Leben aufs Spiel, um sie stark zu machen und von neuem zu festigen, zu 'zementieren'. Ich vergoss all mein Blut, um sie von allen Unreinheiten abzuwaschen und ihr mit meinem Tod das Leben wiederzugeben, um sie würdig zu machen, Denjenigen von neuem als Bewohner aufzunehmen, der sie erschaffen hatte.

Nachdem Wir nun alle Mittel ausgegeben hatten, um unsere Wohnstätte zu retten, gebührte es für Uns, den König in Sicherheit zu bringen, der darin wohnen sollte (*d.h. unseren Willen*): unsere Liebe blieb (*durch den Sündenfall*) wie gehemmt auf halber Bahn stehen, wie aufgehängt und angehalten auf ihrem Weg. Daher wird das Reich unseres Willens dazu dienen, jenes von den Geschöpfen zurückgewiesene Fiat in Sicherheit zu bringen und Ihm den Eintritt in seine Wohnung zu gewähren, damit Es als Souverän, der Es ist,

regieren und herrschen könne. Es wäre kein unserer schöpferischen Weisheit würdiges Werk, die Wohnung sicherzustellen, und Den, der sie bewohnen soll, im Freien umherirren zu lassen, ohne Reich und ohne Herrschaftsgebiet. Die Wohnstatt zu retten und nicht Sich selbst zu retten, noch die geretteten Wohnstätten bewohnen zu können, wäre widersinnig, so als besäßen Wir nicht genügend Macht, um Uns Selbst zu retten. Dies wird nie der Fall sein. Wenn Wir mächtig genug waren, unser Schöpfungswerk zu retten, werden Wir die Macht haben, unser Leben in unserem Werk in Sicherheit zu bringen.

O ja, Wir werden unser Reich haben, Wir werden unerhörte Wunder wirken, um es zu besitzen! Unsere Liebe wird ihren Lauf vollenden, sie wird nicht auf halbem Wege stehenbleiben, sondern sich von den Fesseln befreien. Sie wird ihren Lauf fortsetzen und Balsam auf die Wunden des menschlichen Willens legen. Sie wird jene Wohnungen mit göttlichen Friesen schmücken und mit ihrer Herrschaftsgewalt unser Fiat herbeirufen, diese Wohnung zu bewohnen und zu herrschen, indem sie Ihm alle Ihm geschuldeten Rechte verleiht. Wenn das Reich meines Willens nicht gewiss wäre, welchen Nutzen hätte es dann, die Wohnungen in Ordnung zu bringen und wiederherzustellen?

Ach, meine Tochter, du begreifst nicht gut, was es heißt, unseren Willen nicht zu tun: Uns werden damit alle Rechte genommen, man unterdrückt so viele unserer göttlichen Leben. Unsere Liebe war und ist so groß, dass Wir in jedem Akt des Geschöpfes Uns Selbst erschaffen wollten, damit Wir geliebt und erkannt werden und in ständigem Austausch des Lebens zwischen den Geschöpfen und Uns stehen. Dies ohne unseren Willen zu bewerkstelligen, ist unmöglich: Er allein hat die Macht und die Kraft, die Geschöpfe so 'anpassungsfähig' zu machen, dass sie unser göttliches Leben empfangen. Er setzt unsere Liebe in Bewegung, um Uns im Akt des Geschöpfes zu erschaffen.

Du sollst wissen, dass bei jedem Akt, den das Geschöpf in unserem Willen tut, eine unwiderstehliche Kraft Uns ruft. Wir schauen die Seele an, spiegeln

Uns in ihr und erschaffen mit einer Liebe, der Wir nicht widerstehen können, unser Leben. Wenn du wüsstest, was es heißt, unser Leben zu erschaffen! Es ist dabei ein so großer 'Aufwand' an Liebe beteiligt, dass Wir in unserer Liebesemphase ausrufen: "Ach, die Seele hat Uns ermöglicht, unser Leben in ihrem Akt heranzubilden!" Wir fühlen eine Gleichheit, eine Ebenbürtigkeit mit unserer Liebe, Heiligkeit und Glorie. Und Wir warten mit sehnsüchtigem Verlangen auf die ständige Wiederholung ihrer Akte in unserem Willen, um unser Leben zu wiederholen, damit Wir in ihrem Akt Uns Selbst haben, die Wir Uns lieben und Uns verherrlichen. Dann haben Wir den wahren Zweck der Schöpfung [erreicht], dass alles Uns dient. Auch der kleinste Akt des Geschöpfes dient dazu, unser Leben zu wiederholen und unsere Liebe in ihrer Pracht zur Schau zu stellen. Daher wird das Leben in unserem Willen alles für Uns sein und alles für das Geschöpf."

2. Januar 1938

Im Göttlichen Willen werden die Armseligkeiten und Schwächen zu den schönsten Eroberungen. Alles, was im Göttlichen Willen getan wird, wird zuerst im Himmel gebildet, der ganze Himmlische Hof nimmt daran Teil, und dann steigt es zum Wohl der Erde herab.

Ich setzte meinen Flug im Göttlichen Willen fort und dachte mir: 'Das Leben im Göttlichen Willen hat etwas Unglaubliches an sich: Wie kann man in Ihm leben, wenn man so viele Armseligkeiten und Schwächen, Begegnungen und Wechselfälle wahrnimmt; doch wie sehr man diese auch empfindet, der Göttliche Wille umhüllt [trotzdem] alles mit seinem Licht und scheint mit seiner Liebe alles verbrennen zu wollen, damit zwischen der Seele und Ihm nichts existiere, was nicht sein Wille und Liebe sei.'" Als ich dies erwog, sagte mein teurer Jesus, der gleichsam darüber wacht und ausspäht, ob in mir etwas vorgehe, was nicht sein Wille sei, zu mir:

"Meine gute Tochter, meine Eifersucht für die in meinem Willen lebende Seele ist so groß, dass Ich weder einen Gedanken noch eine Schwäche oder

etwas anderes dulde, das nicht in Ihm das Leben habe. Du sollst nun wissen, dass es, um zum Leben in meinem Willen zu gelangen, es einer Entscheidung von Seiten Gottes und eines festen Entschlusses von Seiten der Seele bedarf, in Ihm zu leben. Nun, der standhafte Entschluss der Seele wird von einer göttlichen Kraft, von einem neuen Leben beseelt, das sie gegen alle Übel und Wechselfälle des Lebens unanfechtbar macht. Diese Entscheidung ist keinen Änderungen unterworfen, denn wenn Wir etwas beschließen, dann fassen Wir unsere Beschlüsse nicht mit kindischen, unreifen Seelen, die ihre Entschlüsse nicht ernst nehmen, sondern mit solchen, von denen Wir wissen, dass sie standhalten können und zu Opfern fähig sind. Daher stellen Wir [gemäß unserem Beschluss] der Seele die Gnade zur Verfügung, damit sie [bei ihrem getroffenen Entschluss] nicht wankend werde. Es kann sein, dass die Seele das Elend, die Übel und Schwächen spürt, aber dies besagt nichts; denn angesichts der Macht und Heiligkeit meines Willens schwinden diese dahin, fühlen Todespeinen und entfliehen, zumal diese Armseligkeiten nicht dem menschlichen Willen entstammen, denn dieser steht fest und verabgründet in meinem Willen, deswegen kann er nichts anderes wollen, als was Ich will. Sehr oft bedient sich mein Wille dieser Armseligkeiten, um daraus die schönsten Eroberungen zu machen und sein Leben über sie auszubreiten, sein Reich zu gestalten, um dort seine Herrschaft auszudehnen und die Schwächen in Siege und Triumphe umzuwandeln. In der Tat, für die Seele, die in Ihm lebt, muss alles dem Göttlichen Willen dienen als die schönste Liebe, welche die Seele Dem schenkt, der ihr Leben ausmacht. Es ist so ähnlich, wie Steine, Ziegel und Schutt demjenigen nützen, der sich eine schöne Behausung errichten will.

Nun sollst du dies wissen: bevor die Seele zum Leben in unseren Willen eintritt, reinigen Wir alles, bedecken und verbergen alles in unserer Liebe, sodass Wir in dieser Seele nichts anderes sehen sollen als Liebe. Wenn unsere Liebe alles, auch die Armseligkeiten, verborgen hat, dann nimmt die Seele den Platz in unserem Willen ein. Ja, mehr noch, wann immer die Seele

ihre Akte tut, wird sie zuerst geläutert, und dann umhüllt sie mein Wille und macht daraus, was Er will.

Meine Tochter, in meinem Willen gibt es weder Urteile noch Richter, weil die Heiligkeit, Ordnung, Reinheit und Zweckmäßigkeit unserer Handlungsweise so überaus groß ist, dass die Menschen ihr Haupt beugen und das anbeten müssen, was Wir tun. Verliere daher weder den Frieden, noch beschäftige dich mit den Armseligkeiten und Wechselfällen, sondern belasse sie in der Gewalt meines Willens, damit Er seine Wunder der Liebe daraus mache."

Dann fügte Er hinzu: "Meine Tochter, alles, was die Seele in meinem Göttlichen Willen tut, wird zuerst im Himmel gebildet, im ewigen Tag, der keine Nacht kennt. Der ganze Himmlische Hof ist bereits darüber informiert, dass eine Seele auf der Erde in ihr himmlisches Vaterland Zuflucht genommen hat, das schon ihr gehört, - doch um was zu tun? Um in den Mittelpunkt des Fiat einzutreten und seine Macht und seine schöpferische Kraft herbeizurufen, damit mein Wille die Gelegenheit habe, im Akt der Seele zu wirken. O, mit welcher Liebe wird diese Seele empfangen, nicht nur vom Göttlichen Willen, sondern auch von der Hochheiligsten Dreifaltigkeit! Sie machen die Seele mit sich vertraut, umhüllen den Akt mit Balsam, hauchen mit ihrer Schöpferkraft hinein und erzeugen solche Wunder aus diesem Akt, dass der ganze Himmel große Freude und Glückseligkeit verspürt und die Himmlischen Gefilde von seinen wohlklingenden Stimmen widerhallen lässt: 'Danke, danke, dass Ihr uns die großartige Ehre erwiesen habt, Zuschauer deines Willens zu sein, der im Akt der Seele wirkt.' So wird der Himmel von neuen Freuden und Wonnen überflutet, sodass alle gefesselt und dankbar sind und diese Seele 'Unsere Willkommene' nennen.

Diese mehr als himmlische Kreatur fühlt sich von Gott mit doppelter Liebe wiedergeliebt und von neuen Gnadenmeeren überflutet. Wie sie zum Himmel aufgestiegen ist, wobei sie ihre Akte mit sich brachte, in denen sie Gott seine Wunder wirken ließ, so steigt sie von dort wieder hernieder und bringt alles mit sich, was Gott in ihrem Akt gewirkt hat. Sie überflutet damit die Erde und umhüllt die ganze Schöpfung, damit alle die Glorie und Freude der

Wunder des Göttlichen Fiat empfangen können, das im Akt der Seele gewirkt hat. Sie könnte Uns keine größere Ehre, Liebe und Glorie darbringen, als Uns in ihren Akten das wirken zu lassen, was Wir tun möchten.

Wir können die größten Wunder tun, ohne dass Uns jemand dabei etwas reicht oder Uns ein Wörtchen sagt, wie es bei der Schöpfung der Fall war: Niemand sagte etwas zu Uns, und dennoch schufen Wir so viele Wunder! Aber damals gab es niemanden, der Uns weder einen einzigen Seufzer als Vorwand für unsere Liebe schenken konnte, noch einen Zufluchtsort, wo Wir unsere Schöpfungswunder aufstützen konnten. Jetzt aber gibt es die Menschen, die Uns dies sagen und Uns ihre zahlreichen kleinen Akte darbringen können, auch die natürlichen, weil auch die Natur Uns gehört und alles Uns dazu dienen kann, im Geschöpf die größten Wunder zu gestalten.

Unsere Liebe findet mehr Geschmack und unsere Macht wird mehr verherrlicht, wenn Wir unsere größten Wunder im kleinen Umkreis des geschöpflichen Aktes vollbringen, als außerhalb davon. Überdies sind dies die gewöhnlichen Vorwände unserer Liebe: damit sie geben kann, sucht sie eine Gelegenheit, um sagen zu können: 'Die Seele hat Mir gegeben, und Ich habe ihr gegeben. Zwar ist dies gering, aber sie hat nichts für sich zurückbehalten, daher ist es gerecht, dass Ich ihr alles geben muss, auch Mich Selbst.'"

7. Januar 1938

Wer im Göttlichen Willen lebt, ist ein Zufluchtsort für das Leben des Göttlichen Willens. Das 'Ich liebe Dich' ist die Erquickung der göttlichen Liebe. Gott fühlt sich gegen die Seele verpflichtet, die in seinem Willen lebt.

Mein armer Geist strömte im Göttlichen Willen. Ich sah die sehnsüchtigen Wünsche, das Verlangen, die Wonnen, die Er empfindet, wenn Er die Seele sieht, die zusammen mit Ihm leben will, um Ihn mit seiner eigenen Liebe zu lieben – selbst wenn sie nichts anderes zu tun vermag, als in ihrem Geist

seine Sehnsüchte und brennenden Seufzer aufzusammeln und Ihm zu sagen: „Ich bin hier bei Dir, ich werde Dich nie alleine lassen, um deine Liebesängste zu beruhigen und Dich glücklich zu machen.“ Als ich darüber nachdachte, besuchte mein teurer Jesus, mein süßes Leben, meine kleine Seele. Seine Liebe war so groß, als wollte sie sein anbetungswürdiges Herz sprengen, und Er sagte zu mir:

"Meine liebste Tochter, Himmel und Erde und alle Geschöpfe sind umhüllt und wie eingeschlossen in der Intensität unserer Liebe. Unser Wille fließt mit solcher Schnelligkeit in jeder Faser, in jedem Atom, in jedem Augenblick, mit solcher Geschwindigkeit und Fülle, dass Er nichts zurücklässt, auch nicht einen Atemzug, das nicht Leben seines Willens wäre. Unsere Liebe liebt brennend, jedoch mit einer solchen Glut, dass sie das Bedürfnis verspürt, dass jemand ihrer Unermesslichkeit eine kleine Erleichterung verschaffe.

Willst du nun wissen, wer der Intensität, Totalität und Fülle unserer Liebe eine Erquickung bringen kann? Das 'Ich liebe Dich' der Seele! Je öfter sie dieses sagt, umso mehr Erholung bereitet sie Uns. Dieses 'Ich liebe Dich' tritt in unsere Flammen ein, zerteilt sie, lindert und beruhigt sie und sagt als lieblichste Erquickung: ‚Ich liebe Dich, ich liebe Dich; Ihr liebt, weil Ihr Liebe wollt, und ich bin hier, um Euch zu lieben.‘ Dieses 'Ich liebe Dich' bahnt sich den Weg in unsere Intensität und bildet dort seinen kleinen Platz, den kleinen Raum, wo es sein 'Ich liebe Dich' hinlegt. So ist also das 'Ich liebe Dich' der Seele die Stütze des unseren, unsere Erquickung, die Ruhe für unsere Liebe, damit sie nicht zu sehr 'in Fieberwahn' gerät. Meine Tochter, lieben und nicht wiedergeliebt zu werden, ist so, als wollte man den Lauf unserer Liebe hemmen, sie in Uns selbst zurückdrängen und Uns die ganze Pein und Härte unserer nicht erwiderten Liebe fühlen lassen. Daher gehen Wir auf die Suche nach einer Seele, die Uns liebt: so lieblich und erfrischend ist für Uns das 'Ich liebe Dich' dieser Seele, dass Wir ihr wer weiß was geben würden, um es zu erhalten!

Du siehst also, in dem, der in unserem Willen lebt, finden Wir die Zuflucht für unser Leben, und Wir tun nichts anderes, als ununterbrochen gegenseitig das Leben auszutauschen: die Seele gibt Uns das ihre und Wir geben ihr das Unsere. In diesem Austausch des Lebens finden Wir jemanden, der unser Leben empfängt und Uns das seine gibt. Wir können von dem Unsrigen geben, einsetzen, und das tun, was Wir wollen und fühlen Uns als Gott, der Wir sind.

Das Leben in unserem Willen dient Uns daher als Zuflucht und Schauplatz unserer Werke, als Erholung für unsere Liebe und Vergeltung für die ganze Schöpfung: es gibt nichts, das Wir in der Seele nicht finden würden. Deshalb lieben Wir sie so sehr, dass Wir Uns verpflichtet fühlen, ihr das zu geben, was sie will. Jeder weitere Akt, den sie im Göttlichen Willen vollbringt, drängt Uns umso mehr und legt Uns weitere Fesseln an. Weißt du, was sie Uns gibt, damit Wir verpflichtet bleiben? Unser Leben, unsere Werke, unsere Liebe, unseren eigenen Willen. Scheint dir das wenig? Was sie Uns gibt, ist so überreichlich, dass Uns, wenn Wir nicht die allvermögende Macht in unserer Gewalt hätten, die Mittel fehlen würden, Uns [dafür] zu revanchieren. Aber unsere Liebe lässt sich nie von der Liebe der Kreatur besiegen und übertreffen und sucht daher neue Erfindungen und erfindet neue Strategien, bis sie so weit kommt, unser Leben so oft wieder zurück zu geben, um sich bei ihrem geliebten Geschöpf von der Pflicht zu entbinden. In ihrer eindringlichen Liebe spricht sie: "Wie glücklich bin Ich, dass du in meinem Willen lebst! Du bist meine Freude und meine Glückseligkeit, sodass Ich Mich wie verpflichtet fühle, dir die Luft zum Atmen zu geben. Und da Ich Mich verpflichtet fühle, atme Ich gemeinsam [mit dir]; die Sonne bringe Ich dir in meinen Händen und ihr Licht, aber Ich lasse dich nicht allein, Ich bleibe bei dir. So gibt es also nichts, weder Wasser, Feuer, Speise oder alles übrige, das Ich nicht mit meinen Händen zu dir bringe, weil Ich Mich dazu verpflichtet fühle und zusammen mit dir sein möchte, um zu sehen, wie du es empfängst. Ich will alles selber tun."

Wenn sie beim Entgegennehmen zu Mir sagt: 'Ich nehme alles in deinem Willen, weil ich Dich liebe, ich will Dich lieben und verherrlichen mit deinem eigenen Willen', o wer beschreibt dir dann die Wonnen, die sie Mir bereitet? Sie sucht sich bei Mir zu revanchieren, und Ich lasse sie gewähren. Aber danach kehre Ich mit meinen Liebesüberraschungen zurück. Daher empfehle Ich dir: stelle Mich zufrieden, indem du immer Herz an Herz und innig vertraut mit meinem Willen lebst, so werden Wir beide glücklich und zufrieden sein."

10. Januar 1938

Die erste Predigt, die der kleine König Jesus den Kindern von Ägypten hielt, dass nämlich jedes von ihnen den Himmlischen Vater im eigenen Herzen hat, der sie liebt und geliebt werden möchte.

Ich machte gerade den Rundgang im Göttlichen Fiat und verlange so sehr danach, dass mir kein Akt entgehe von all dem, was der Göttliche Wille sowohl in der Schöpfung als auch in der Erlösung gewirkt hat! Mir scheint etwas zu fehlen, wenn ich nicht alles, was Er getan hat, anerkenne, liebe, küsse und an mein Herz drücke, als wäre es mein. Auch der Göttliche Wille wäre gleichsam unzufrieden, wenn die in Ihm lebende Seele nicht all seine Akte kennt und Er nicht in allem, was Er gemacht hat, das kleine 'Ich liebe Dich' der Seele findet, die Er so sehr liebt, da es nichts gibt, das Er nicht für die Seele gemacht hat.

So folgte ich dem himmlischen Kind in Ägypten und kam zu der Episode, als Es seine ersten Schritte tat. Ich küsste seine Schritte, legte mein 'Ich liebe Dich' auf jeden seiner Schritte und erbat von Ihm die ersten Schritte seines Willens für alle Menschengeschlechter. Ich suchte, Ihm in allem nachzufolgen: wenn Er betete oder weinte, bat ich, dass sein Wille alle Gebete der Seelen beleben und seine Tränen das Leben seines Fiat in der Menschheitsfamilie wiederaufleben lassen mögen. Während ich Ihm also in allem aufmerksam nachzufolgen suchte, besuchte der kleine König Jesus meine arme Seele und sagte zu mir:

"Tochter meines Willens, wie glücklich bin Ich, wenn das Geschöpf Mich nicht alleine lässt! Ich fühle es hinter Mir, vor Mir und in all meinen Akten. Du sollst nun wissen, dass mein Exil in Ägypten nicht ohne Eroberungen war. Als Ich das Alter von ca. drei Jahren erreicht hatte, hörte Ich von unserer kleinen Hütte aus die Kinder, die mitten auf der Straße spielten und schrien, und klein wie Ich war, ging Ich in ihre Mitte hinaus. Als sie Mich sahen, umringten sie Mich und wollten möglichst nahe an Mich herankommen, weil sie sich von meiner Schönheit, vom Zauber meines Blickes und meiner lieblichen Stimme hingerissen fühlten, Mich zu lieben. Darum drängten sie sich um Mich und liebten Mich so sehr, dass sie sich nicht von Mir trennen konnten.

Nun liebte auch Ich diese Kinder, und da die Liebe, wenn sie wahrhaftig ist, sich nicht nur zu erkennen zu geben sucht, sondern auch das schenken möchte, was sie in Zeit und Ewigkeit glücklich machen kann, richtete Ich nun meine erste kurze Predigt an diese Kleinen. Da Ich Mich an ihre geringe Fassungskraft anpasste, konnten sie Mich – umso mehr, da sie die Unschuld besaßen – leichter verstehen. Willst du den Inhalt meiner Predigt wissen? Ich sagte zu ihnen:

"Meine Kinder, hört Mich an: Ich liebe euch sehr und möchte euch euren Ursprung zu erkennen geben. Schaut zum Himmel, dort oben habt ihr einen Himmlischen Vater, der euch überaus liebt. Aber Er liebt euch so sehr, dass Er sich nicht damit zufriedengab, an euch als Vater im Himmel zu handeln, euch zu leiten, für euch eine Sonne, ein Meer, eine blühende Erde zu erschaffen, um euch glücklich zu machen. Da Er euch nämlich mit überströmender Liebe liebt, wollte Er herabsteigen in eure Herzen und seinen Königspalast am Grunde eurer Seele errichten, indem Er sich zum süßen Gefangenen jedes einzelnen von euch machte. Aber was wollte Er damit bezwecken? Eurem Herzschlag, eurem Atem und eurer Bewegung Leben zu geben! So geht Er, wenn ihr geht, also in euren Schritten, Er bewegt sich in euren kleinen Händen und spricht in eurer Stimme. Und während ihr lauft oder euch bewegt, macht Er folgendes, da Er euch überaus liebt: einmal

küsst Er euch, ein andermal drückt Er euch an Sich oder umarmt euch und trägt euch wie im Triumph, weil ihr seine geliebten Kinder seid. Wie viele verborgene Küsse und Umarmungen schenkt euch nicht dieser unser Himmlischer Vater! Doch weil ihr unaufmerksam wart, habt ihr seinen Kuss nicht mit dem euren erwidert und seine väterlichen Umarmungen nicht mit eurer Umarmungen. So blieb Er mit dem Schmerz zurück, dass Ihn seine Kinder weder küssten noch umarmten.

Nun, meine lieben Kinder, wisst ihr, was dieser Himmlische Vater von euch will? Er möchte, dass ihr Ihn in euch anerkennt, dass Er seinen Wohnsitz im Mittelpunkt eurer Seele hat. Da Er euch alles gibt – und es nichts gibt, was Er euch nicht gibt – so will Er eure Liebe in allem, was ihr tut. Liebt Ihn also! Die Liebe gehe nie weg aus eurem kleinen Herzen, von euren Lippen, von euren Werken, von allem. Dies wird die köstliche Speise sein, die ihr seiner Väterlichkeit darreicht.

Er liebt euch über alles und möchte geliebt werden. Niemand kann euch so lieben, wie Er euch liebt! Es ist wahr, dass ihr auch einen irdischen Vater habt, aber wie sehr ist die Liebe dieses irdischen Vaters verschieden von der Liebe des Vaters im Himmel! Er folgt euch nicht immer überall hin nach, er wacht nicht über eure Schritte, er schläft weder zusammen mit euch, noch schlägt er in eurem Herzen, und wenn ihr hinfallt, weiß er nicht einmal etwas davon. Euer Himmlischer Vater hingegen verlässt euch nie. Wenn ihr zu fallen droht, reicht Er euch die Hand, damit ihr nicht stürzt, wenn ihr schlaft, wacht Er über euch. Auch wenn ihr spielt und ungezogen seid, ist Er bei euch und weiß alles, was ihr tut. Liebt Ihn daher sehr, sehr!“

Meine Liebe entflammte Mich noch mehr, und Ich sagte zu ihnen: 'Gebt Mir das Wort, dass ihr Ihn immer, immer lieben werdet! Sagt gemeinsam mit Mir: 'Wir lieben Dich, unser Vater, der Du im Himmel bist, wir lieben Dich, unser Vater, der Du in unseren Herzen wohnst!'

Meine Tochter, bei meiner Rede an die Kinder waren einige gerührt, andere weinten vor Freude, andere waren hingerissen, wieder andere drückten sich so stark an Mich, dass sie Mich nicht mehr loslassen wollten. Ich ließ sie in

ihren kleinen Herzen das pochende Leben meines Himmlischen Vaters fühlen. Sie freuten sich darüber und feierten ein Fest, da sie nun einen Vater hatten, der nicht mehr weit weg war, sondern in ihrem eigenen Herzen. Um sie zu stärken und ihnen die Kraft zu geben, sich von Mir zu trennen, segnete Ich sie, indem Ich über jene Kinder unsere schöpferische Kraft erneuerte und die Macht des Vaters, die Weisheit von Mir, dem Sohn und die Kraft des Heiligen Geistes anrief und zu ihnen sagte: 'Geht weg und kommt dann wieder zurück.' Und so gingen sie weg.

Aber an den nächsten Tagen kehrten sie wieder, aber fast in Mengen, große Gruppen von Kindern. Sie lauerten darauf und spähten aus, um zu sehen, was Ich in unserer Hütte tat und wann Ich herauskäme. Als Ich heraustrat, klatschten sie für Mich in die Hände, feierten Mich und schrien so laut, dass meine Mama aus der Tür hervorkam um zu sehen, was los war. O, wie hingerissen war Sie, als Sie ihren kleinen Sohn mit soviel Anmut zu diesen Kindern sprechen sah, dass Sie ihr Herz vor Liebe zerspringen fühlte! Ich erblickte in ihnen die Erstlingsfrüchte meines Lebens hier unten, weil von diesen Kindern, die Mir zuhörten, keines verloren ging.

Das Wissen darum, dass sie einen Vater in ihren Herzen hatten, war wie ein Unterpfand dafür, dass sie das Himmlische Vaterland besitzen konnten, um jenen Vater zu lieben, der auch bereits im Himmel war. Meine Tochter, diese meine Predigt, die Ich als kleines Kind den Kindern von Ägypten hielt, war das Fundament, die Substanz der Erschaffung des Menschen. Sie enthält die notwendigste Lehre, die höchste Heiligkeit und erweckt die Liebe in jedem Augenblick, damit Schöpfer und Geschöpf einander lieben.

Welcher Schmerz ist es, so viele junge Leben zu sehen, die nicht das Leben eines Gottes in ihren Seelen erkennen. Sie wachsen auf ohne die göttliche Vaterschaft, als wären sie allein in der Welt. Weder fühlen sie, noch wissen sie, wie sehr sie geliebt werden: wie können sie Mich lieben? Wenn also die Liebe genommen ist, wird das Herz hart, das Leben verroht, und die arme Jugend gibt sich den schwersten Verbrechen hin! Dies ist ein Schmerz für deinen Jesus, und Ich möchte, dass es auch für dich ein Schmerz sei, damit

du darum betest, dass viele die Menschen unterweisen mögen, dass Ich in ihren Herzen bin und liebe und geliebt werden möchte."

16. Januar 1938

Der Göttliche Wille ruft in seinen Akten die Seele, um ihr seine Werke zu schenken: wenn die Seele dem entspricht, ruft sie ihren Gott und empfängt die Gabe. Austausch der Willen zwischen Gott und den Seelen.

Der Göttliche Wille umgibt mich stets. Bald ruft Er mich, bald nimmt Er mich an seine lichtvolle Brust, und wenn ich auf seinen Ruf antworte und seine Umarmung erwidere, dann liebt Er mich so sehr und möchte mir so viel geben, dass ich gar nicht weiß, wo ich seine Gaben hintun soll. Seine große Liebe und Freigebigkeit beschämen mich, und ich liebe jenen Heiligen Willen, der mich so sehr liebt. Da sprach der süße Jesus, als Er meine kleine Seele besuchte, mit unsagbarer Zärtlichkeit zu mir:

"Tochter meines Wollens, du sollst wissen, dass nur dein Jesus alle Geheimnisse meines Fiat kennt, denn da Ich das Wort des Vaters bin, rühme Ich Mich, all seine Großtaten gegen die Menschen erzählen zu können. Darum ist seine Liebe überströmend, denn bei allem, was Er tat, rief Er dich, sowohl in den Werken der Schöpfung als auch denen meiner Erlösung. Wenn du seinen Ruf gehört und Ihm geantwortet hast: 'Hier bin ich, was willst Du?' dann gab dir mein Wille seine Werke zum Geschenk; hast du aber nicht geantwortet, so rief Er dich stets, solange bis du Ihn anhören würdest.

Als nun mein Wille den Himmel schuf, rief Er dich in jenes blaue Gewölbe und sagte zu dir: 'Meine Tochter, komm und sieh, wie schön der Himmel ist, den Ich für dich erschaffen habe. Ich habe ihn erschaffen, um dich damit zu beschenken, komm, um dieses große Geschenk zu empfangen. Wenn du Mir nicht zuhörst, kann Ich es dir nicht geben. Du lässt Mich dastehen mit dem 'ausstehenden' Geschenk in meinen Händen, um dich immerdar zu rufen. Ich werde dich solange rufen, bis Ich dich als Besitzerin meiner Gabe sehe. Der Himmel hat eine überaus große Ausdehnung, so dass man die

Erde im Vergleich dazu als kleines Loch bezeichnen könnte. Daher haben alle ihren Platz und es gibt einen Himmel für jeden einzelnen, und Ich rufe sie alle mit Namen, um sie damit zu beschenken.' Aber wie groß ist sein Schmerz, wenn Er immer wieder ruft und nicht angehört wird und die Geschöpfe den Himmel betrachten, als wäre er kein Geschenk, das Er ihnen vermacht hat!

Die Liebe meines Willens ist so groß, dass Er, als Er die Sonne erschuf, dich mit ihren lichtvollen Stimmen rief und auf die Suche nach dir und nach allen ging, um sie mit der Sonne zu beschenken. Dein Name ist also mit Buchstaben aus Licht in die Sonne eingeschrieben, und Ich kann ihn auch nicht vergessen. Wie ihr Licht von ihrer Sphäre herab bis zu dir gelangt, so ruft Er dich dabei ständig. Er begnügt sich also nicht damit, dich von der Höhe ihrer Sphäre aus einzuladen, sondern möchte – dich immer mehr liebend – bis in die Tiefe hinabsteigen und spricht durch ihr Licht und ihre Wärme zu dir: 'Empfange meine Gabe: Diese Sonne habe Ich für dich erschaffen'. Wenn die Menschen Ihn anhören, dann feiert Er ein Freudenfest, da Er sieht, dass der Mensch [nun] die Sonne als Eigentum und Geschenk seines Schöpfers besitzt.

Mein Wille ruft dich überall und allerorts: Er ruft dich im Wind, bald ungestüm, bald seufzend, bald so, als wollte Er weinen und dich drängen, Ihm zuzuhören, damit Er dich mit diesem Element beschenken könne. Er ruft dich im Rauschen des Meeres um dir zu sagen: 'Dieses Meer ist dein: nimm es als Geschenk, das Ich dir mache'. Er ruft dich sogar in der Luft, die du einatmest, im Vöglein, das singt, und will dir sagen: 'Alles mache Ich dir zum Geschenk'.

Wenn die Seele nun auf den Anruf eingeht, wird das Geschenk bestätigt; antwortet sie nicht, bleiben die Gaben gleichsam zwischen Himmel und Erde in der Schwebel, verspart. In der Tat, wenn mein Wille [die Seele] ruft, so deshalb, weil Er gerufen werden möchte, um die Kommunikation, den ‚Handelsverkehr‘ zwischen Ihm und den Seelen aufrechtzuerhalten, um sich zu erkennen zu geben und die unaufhörliche Liebe zwischen Ihm und der

Seele, die in seinem Fiat lebt, zu erwecken. In der Tat, nur die im Göttlichen Willen lebende Seele vernimmt mit größerer Leichtigkeit seine vielen Anrufe, da Er, während Er den Menschen durch seine Werke ruft, sich [zugleich] am Grund seiner Seele vernehmen lässt. So wird der Mensch von beiden Seiten her gerufen.

Wie oft habe Ich dich zudem nicht in alle Akte meiner Menschheit gerufen und tue es weiterhin? Ich wurde empfangen und rief dich, um dir das Geschenk meiner Empfängnis zu machen. Ich wurde geboren und rief dich noch lauter, und schließlich weinte, seufzte und wimmerte Ich sogar, um dich zum Mitleid zu rühren, damit du Mir sogleich antworten mögest, damit Ich dich mit meiner Geburt, meinen Tränen, Seufzern und meinem Wimmern beschenken könne. Wenn meine Himmlische Mutter Mich in Windeln wickelte, so rief Ich dich, damit du zugleich mit Mir gewickelt werdest. Kurzum, Ich rief dich hinein in jedes Wort, das Ich sagte, in jeden Schritt, den Ich tat, in jeden Schmerz, den Ich erlitt, in jeden Tropfen meines Blutes. Bis hinein in meinen letzten Atemzug, den Ich auf dem Kreuz aushauchte, rief Ich dich, um dir alles zum Geschenk zu machen. Und um dich in Sicherheit zu bringen, legte Ich dich gemeinsam mit Mir in die Hände meines Himmlischen Vaters.

Wo habe Ich dich nicht gerufen, um dich mit all meinen Akten zu beschenken? Um meiner Liebe ein Ventil zu verschaffen und dich spüren zu lassen, wie sehr Ich dich liebte? Um die Süßigkeit meiner hinreißenden Stimme, die entführt, erschafft und erobert, in deinem Herzen erklingen zu lassen? Und auch um deine Stimme zu vernehmen, die Mir zusagt: 'Hier bin ich, sag mir Jesus, was willst Du?' als Vergeltung für meine Liebe und als Beteuerung, dass du meine Gaben angenommen hast, und damit Ich also sagen konnte: 'Ich bin angehört worden, meine Tochter hat Mich erkannt und liebt Mich'? Es ist wahr, dass dies „Exzesse“ unserer Liebe sind, doch zu lieben und nicht erkannt und geliebt zu werden, ist unerträglich, und man kann so nicht weiterleben. Darum werden Wir unsere Liebestorheiten und Kunstgriffe fortsetzen, um unserem Leben der Liebe freien Lauf zu lassen.'

Dann fügte Er mit einem Ausdruck noch intensiverer Liebe hinzu: "Meine Tochter, so zahlreich sind unsere Seufzer, so groß unser sehnsüchtiges Verlangen, weil Wir möchten, dass der Mensch immer bei Uns sei, weil Wir ihm stets von dem Unsrigen schenken wollen. Doch weißt du, was Wir ihm geben wollen? Unseren Willen! Wenn Wir ihm diesen geben, gibt es kein Gut, das Wir ihm nicht schenken. Nachdem Wir ihn also in unserer Liebe, Schönheit, Heiligkeit usw. gleichsam ertränkt haben, sagen Wir zu ihm: "Wir haben dir so viel gegeben, und du gibst Uns nichts?" Und die Seele, die wie beschämt ist, weil sie nichts hat, das sie Uns geben könnte – und wenn sie etwas hat, so gehört es Uns – schaut sodann ihren Willen an und gibt ihn Uns als schönste Ehrenbezeigung für ihren Schöpfer. Weißt du, was Wir dann tun? Wenn sie Uns ihren Willen in jedem Augenblick gäbe, so würden Wir ihr so viele Male das Verdienst verleihen, als hätte sie so viele Willen, wie oft sie ihn Uns geschenkt hat. Und Wir geben ihr so oft unseren Willen, wie oft sie Uns den ihren gegeben hat, indem Wir in ihr so viele Male unsere Heiligkeit, Liebe usw. verdoppeln."

Als ich das hörte, sagte ich: "Mein teurer Jesus, ich verdiene viel, wenn ich so viele Male das Verdienst erhalte, wie oft ich Dir meinen Willen gebe, und als Vergeltung den Deinen dafür zu haben ist der größte Gewinn für mich; doch was gewinnst Du dabei?"

Da sagte Er lächelnd: "Dir kommt das Verdienst zu, und Mir der Gewinn, die ganze Glorie meines Göttlichen Willens zu empfangen. Wie oft Ich Ihn dir gebe, so oft verdoppelt, vervielfacht, ver Hundertfacht sich meine göttliche Glorie, die Ich durch die Seele empfangen. So kann Ich also sagen: 'Sie gibt Mir alles, und Ich gebe ihr alles'."

24. Januar 1938

Unser Herr stieg zum Himmel hinauf und verblieb auf Erden in den Tabernakeln, um das Reich des Göttlichen Willens zu vollenden. Wer im Göttlichen Willen lebt, kann wie Jesus sagen: ‚Ich gehe weg und bleibe zugleich.‘

Mein Flug im Göttlichen Willen dauert an. Als ich gerade Jesus im Sakrament besuchte, wollte ich alle Tabernakel und jede sakramentale Hostie umarmen, um gemeinsam mit meinem gefangenen Jesus zu leben. Ich dachte mir: 'Welches Opfer, welch langes Gefängnis, nicht von Tagen, sondern von Jahrhunderten! Armer Jesus, wenn Er dafür wenigstens eine Vergeltung erhielte!' Da besuchte mein geliebter Jesus meine kleine Seele und sprach, ganz in seine Liebesflammen versenkt, zu mir:

'Meine gute Tochter, mein erstes Gefängnis war die Liebe: sie hielt Mich so sehr gefangen, dass Ich keine Freiheit besaß, weder für Atmung, noch Herzschlag, noch für die Arbeit, außer in meiner Liebe eingekerkert. So war es also meine Liebe, die Mich in den Tabernakel einsperrte, aber mit Recht, und aufgrund höchster und göttlicher Weisheit.

Nun, du sollst wissen, dass die Ketten meiner Liebe Mich drängten, bei meiner Menschwerdung den Himmel zu verlassen. Ich kam vom Himmel auf die Erde auf der Suche nach meinen Kindern und Brüdern, um ihnen mit meiner Liebe so viele Liebesgefängnisse zu bauen, dass sie daraus nicht entkommen könnten. Aber während Ich wegging, blieb Ich [zugleich] im Himmel, weil meine Liebe, die sich zum Gefängnis für Mich machte, Mich in den himmlischen Gefilden festband. Nachdem Ich nun meine Laufbahn hier unten vollendet hatte, stieg Ich zum Himmel empor und blieb zugleich in jeder sakramentalen Hostie gefangen zurück. Aber weißt du, warum? Meine Liebe, die ein süßes Gefängnis für Mich ist, sagte zu Mir:

'Der Zweck, weshalb Du vom Himmel auf die Erde herabkamst, ist [noch] nicht vollendet: wo ist das Reich unseres Willens? Weder existiert es, noch ist es bekannt. Bleib daher als Gefangener in jeder sakramentalen Hostie

zurück, so wird es nicht nur ein einziger Jesus sein wie in deiner Menschheit, sondern so viele Jesus, wie es konsekrierte Hostien geben wird. So viele Leben von Dir werden sowohl vor der Gottheit, wie in jedem Herzen, das Dich empfängt, 'Eindruck machen', eine Bresche schlagen und eine Begeisterung der Liebe erwecken. Diese Leben werden bei der Bekanntmachung unseres Willens ein Wörtchen mitzureden haben, weil sie, wenn sie in die Herzen hinabsteigen, keine stummen, sondern sprechende Leben sind. Und Du wirst im Geheimen ihrer Herzen von unserem Fiat sprechen und der Träger, der Überbringer unseres Reiches sein.'

Also sah Ich die Ansprüche meiner Liebe als gerecht an und blieb gern auf Erden zurück, um das Reich meines Willens zu errichten, bis das Werk vollendet wäre.

Du siehst, wenn Ich zum Himmel ging und [zugleich] auf Erden blieb, so wird mein, in so vielen sakramentalen Hostien verstreutes Leben hier unten nicht unnütz sein: Ich werde mit Gewissheit das Reich meines Willens erbauen. Ich wäre auch nicht zurückgeblieben, wenn Ich gewusst hätte, dass Ich das Ziel nicht erreichen sollte, zumal es Mir mehr Opfer auferlegt als selbst mein sterbliches Leben. Wie viele geheime Tränen, wie viele bittere Seufzer inmitten so vieler Liebesflammen, die Mich verzehren! Ich wollte gern alle Seelen in meiner Liebe verzehren, um die Seelen, die in meinem Göttlichen Willen leben sollen, zu neuem Leben auferstehen zu lassen. Vom Mittelpunkt meiner Liebe aus wird dieses Reich hervorgehen. Es wird die Übel der Erde verbrennen, es wird auf sich selbst bauen können, es wird seine Allmacht bewaffnen. Und als Krönung seiner vielen Siege wird es unser Reich unter den Menschen gewinnen, um es ihnen zu geben.

Ich war auch nicht zufrieden damit, dass Ich [allein] Gefangener blieb, sondern meine Liebe, die Mich noch mehr entflammte, ließ Mich dich auswählen. Ich wollte dich mit so starken Ketten fesseln, dass du Mir nicht entfliehen konntest – als Erleichterung für meine Liebe und Gesellschaft in meinem Gefängnis. So konnte Ich lange zu dir über meinen Willen sprechen, von seinen angstvollen Sehnsüchten und Seufzern nach seiner Herrschaft

und als ein Vorwand meiner Liebe, um vor der Höchsten Majestät zu sagen: "Ein Geschöpf aus dem Menschengeschlecht ist schon unsere Gefangene, mit dieser Seele sprechen Wir über unseren Willen, um Ihn bekannt zu machen und sein Reich in dieser Seele auszudehnen. Diese Gefangene ist wie ein Pfand für die ganze Menschheitsfamilie, dass Wir ihr zu Recht unser Reich geben müssen". Alle meine sakramentalen Leben sind sozusagen ebenso viele Pfänder, die Ich euch verleihe und die ausreichen, um mein Reich für meine Kinder zu sichern. Aber den so vielen Pfändern von Mir, wollte meine Liebe das Pfand eines einfachen Geschöpfes hinzufügen, welches die Zeichen meiner Gefangenschaft trägt, um die [An]Teile zwischen Geschöpf und Schöpfer zu festigen und so das Reich unseres Willens in der Menschheit zur Erfüllung kommen zu lassen und zu vollenden.

Von jedem Tabernakel aus erheben sich meine unaufhörlichen Gebete, dass die Geschöpfe meinen Willen erkennen, um Ihn herrschen zu lassen. All meine Leiden, Tränen und Seufzer schicke Ich zum Himmel, um die Gottheit zu bewegen, eine so große Gnade zu gewähren. Ich sende sie zu allen Herzen, um sie zum Mitleid mit meinen Tränen und Leiden zu rühren, und damit sie nachgeben und [bereitwillig] eine so große Wohltat empfangen mögen."

Jesus verstummte, und ich überlegte: 'Mein teurer Jesus hat, indem Er sich zum Gefangenen machte, einen so großen Akt des Heroismus vollbracht, den nur ein Gott tun konnte. Aber obwohl gefangen, ist Er auch frei, sodass Er im Himmel frei ist und die Fülle seiner Freiheit genießt, und darüber hinaus auch auf Erden: wie oft kommt Er immer wieder zu mir, ohne die sakramentalen Schleier? Aber indem Er meine arme Existenz zur Gefangenen gemacht hat, hat Er meine Gefangenschaft wahrhaft ‚krass‘, groß gemacht, und Er weiß, in welchem engen Gefängnis Er mich steckt und wie hart meine Ketten sind. Ich kann auch nicht das tun wie Er, der frei und zugleich Gefangener ist. Mein Gefängnis ist andauernd.' Als ich darüber nachdachte, nahm Jesus seine Rede wieder auf und sagte:

"Meine Tochter, meine arme Tochter, dich hat mein eigenes Los getroffen! Will meine Liebe eine Wohltat schenken, dann lässt sie es an nichts fehlen,

weder an Opfer noch an Leiden. Es scheint, als wollte sie sich keine Rechenschaft geben. Ihr ganzes Bestreben ist es, das Gute hervorzubringen, das sie will. Zudem musste Ich deine Gefangenschaft sicher ganz ‚krass‘ sein lassen, da es nicht um irgendeine Wohltat ging, sondern um die Errichtung eines Reiches des Göttlichen Willens auf Erden. Dieses Gut wird so groß sein, dass man keine andere Wohltat damit vergleichen kann. Alle anderen Güter werden wie Tröpflein im Vergleich zum Meer, wie kleine Lichter angesichts der Sonne sein. Wundere dich daher nicht, wenn Ich deine Gefangenschaft krass gemacht habe, wie du sagst. Deine ständige Gefangenschaft war für meine Liebe gleichsam notwendig, damit du Mir Gesellschaft leistest und Ich zu dir über die Wahrheiten meines Willens sprechen konnte, die Mir so sehr am Herzen lagen und die Ich sehnlichst verkünden wollte. Du sollst wissen, wenn Ich zu dir über meinen Willen spreche, dann ‚bezahlt‘ dich meine Liebe und löst dich los von den Fesseln deines menschlichen Willens und macht dich frei in den Gefilden der Besitztümer des Reiches meines Willens. Darauf zielen die Wahrheiten über meinen Willen ab: die Seele von ihrem Willen, ihren Leidenschaften und Armseligkeiten zu befreien. Danke Mir daher für das, was Ich über dich verfügt habe. Meine Liebe wird dich zu bezahlen wissen und sogar jeden deiner Atemzüge und jeden Augenblick deiner Gefangenschaft in Betracht ziehen."

Als ich dann weiter über die Wunder des Göttlichen Willens nachdachte, fügte mein geliebter Jesus hinzu: "Tochter meines Willens, wie dein Jesus, als Er vom Himmel auf die Erde herabstieg, sagte: 'Ich gehe weg und bleibe', und als Ich zum Himmel aufstieg 'Ich bleibe und gehe weg', und mein eigenes Wort bei der sakramentalen Einkehr in die Seele wiederholt: 'Ich gehe weg und bleibe in den Tabernakeln (zurück)', so kann der, welcher in meinem Willen lebt, in allen seinen Akten dieses mein eigenes Wort sprechen. Wenn die Seele ihren Akt beginnt, wird ihr Jesus in ihrem Akt gebildet. Mein Leben hat die Eigenschaft, sich bis ins Unendliche zu vervielfältigen, wie oft Ich will, also kann sie in aller Wahrheit sagen: ‚Ich gehe weg und bleibe: Ich gehe in den Himmel, um ihn selig zu machen, um an meinen

[für mich bereiteten] [Thron-]Sitz zu gelangen und allen meinen teuren Jesus bekannt zu machen, den ich in meinen Akt eingeschlossen habe, dass sie sich an Ihm erfreuen und Ihn lieben; und dieser Akt bleibt [zugleich] auf Erden als mein Leben, zur Stütze und Verteidigung aller meiner Brüder.' Wie schön ist ein Akt in meinem Willen!"

30. Januar 1938

Alle Akte der Seele, die im Göttlichen Willen lebt, erwerben die göttliche Natur. Die Wunder, die Gottes Wille wirkt, wenn Er ein göttliches Leben im menschlichen Akt erschafft. Fest des ganzen Himmels. Die wahre Vergeltung für die Schöpfung.

Mein armer Geist schwimmt im Meer des Göttlichen Willens, das ständig rauscht, aber was murmelt dieser Wille? *Liebe, Seelen, Licht*, mit dem Er [alles] umhüllen möchte, weil Er in jedem seiner Kinder regieren will. O, welche Kunstgriffe der Liebe wendet Er an, damit sie in den Schoß seines Lichtes zurückkehren, von wo sie ausgegangen sind! In seinem Schmerz spricht Er:

"Meine Kinder, meine Kinder, lasst Mich herrschen, und Ich gebe euch soviel Gnade, dass man (oder: ihr) euch als Kinder eures Himmlischen Vaters erkennt!"

Als mein Geist nun in jenem göttlichen Meer aufging, erneuerte mein teurer Jesus, mein süßes Leben, seinen kurzen Besuch und sagte voller Güte zu mir: "Kleine Tochter meines Göttlichen Willens, so groß sind die Liebesängste und Seufzer meines Willens, der im Akt der Seele wirken will, dass Er genau ausspäht, ob die Seele Ihn als primären Akt ihrer Akte (herbei)ruft: wird Er eingeladen, dann feiert Er ein Fest, eilt herbei, haucht den Akt der Seele an und prägt ihm dabei seine schöpferische Kraft ein und verwandelt ihn in göttliche Natur. Die Seele fühlt also die Natur der göttlichen Liebe, die sie umhüllt, sie umgibt und wie das Blut in ihren Adern strömt, bis hinein in das Mark ihrer Knochen und in ihren Herzschlag. Ihr ganzes Wesen spricht also von nichts anderem als von *Liebe*."

Die Umwandlung der menschlichen Akte in die göttliche Natur gehört zu den größten Wundern, die mein Göttlicher Wille tun kann. Er kann nur das geben, was Er besitzt: Liebe besitzt Er, Liebe gibt Er; und wie glücklich ist Er doch, dass Er nichts sieht, nichts hört als Liebe. Er kann auch nicht weniger tun als lieben. Indem mein Wille der Seele die Liebe als Natur verleiht, stellt Er sie in die göttliche Ordnung. Alles ist Harmonie zwischen Gott und der Seele, man könnte sagen, dass Er sie in unser eigenes Labyrinth der Liebe geworfen hat. Wenn die Seele also anbetet, dankt, preist, so wirkt die schöpferische Kraft meines Willens, um die Anbetung, die Danksagungen, den Lobpreis in göttliche Natur zu verwandeln. Die Seele hat es also in ihrer Macht, wie in ihrer eigenen Natur, immerdar die Höchste Majestät anzubeten, Ihn zu danken und Sie zu preisen, denn das, was Diese der Natur nach mitteilt, (ent)hält der andauernde Akt, der niemals aufhört. Darum halten Wir die Seele zu unserer Verfügung. Unsere Liebe hat jemanden gefunden, der sie mit ihrer [eigenen] Liebe liebt, und wenn sie das Bedürfnis fühlt, ihr Herz auszuschütten, kann sie sich bei dieser Seele Erleichterung verschaffen. Unsere Majestät findet ihre ewige Anbetung in der Seele vor, die Ihn wahrhaftig ein göttliches 'Danke' und ein göttliches 'Ich preise Dich' sagen kann: mit einem Wort, Wir finden jemanden, der Uns von dem Unsrigen geben kann. O, wie sehr lieben Wir diese mehr als himmlische Seele, die Uns stets aktiv sein lässt, weil Wir ihr geben können, was Wir wollen. Und das Geben ist für Uns eine noch größere Beseligung und Wonne. Wer hingegen nicht in unserem Willen lebt, verurteilt Uns zur Untätigkeit und Tatenlosigkeit. Wenn Wir doch etwas geben, ist alles abgemessen, weil Wir den Platz nicht haben, wo Wir unsere Gaben hintun könnten, und fürchten, dass die Seele jenes wenige, das Wir geben, verschwendet und nicht zu schätzen weiß."

Dann fügte Er mit einer noch stärkeren banger Sehnsucht hinzu: "Meine gute Tochter, die Wunder, die mein Fiat im Akt des Geschöpfes wirkt, das in Ihm lebt, sind unerhört: sobald mein Wille sieht, dass die Seele dabei ist, den Akt zu verrichten, eilt Er herbei, nimmt den Akt in seine Hände, läutert,

bearbeitet und umhüllt ihn mit Licht. Dann betrachtet Er ihn, um zu sehen, ob dieser Akt seine Heiligkeit und Schönheit empfangen kann, ob Er ihn in seine Unermesslichkeit einschließen und seine Macht und Liebe darin strömen lassen kann. Wenn Er alles getan hat – da an seinem Akt nichts fehlen darf – küsst und umarmt Er ihn, und sich ganz über ihn ergießend, spricht Er mit unbeschreiblicher Feierlichkeit und Liebe darüber sein allmächtiges Fiat aus und erschafft Sich selbst in jenem Akt. Die Himmel geben acht, wenn mein Wille dabei ist, im Akt der Seele zu wirken, sie sind bewegt, erstaunt und rufen entzückt aus: "Ist es möglich, dass ein Gott, sein dreimal Heiliger Wille, in seiner Liebe so weit geht, dass Er Sich selbst im Akt des Geschöpfes erschafft?"

Mein Fiat selbst kehrt zurück und betrachtet seine vollbrachte Arbeit im menschlichen Akt. Es fühlt sich hingerissen und ist glücklich über den Anblick seines neuen Lebens, und von unbeschreiblicher Freude ergriffen, setzt Es den ganzen Himmel in Feststimmung und spendet der ganzen Erde reichliche Gnaden. Diese Akte nenne Ich ‚mein Leben, meinen Akt, Wiederhall meiner Macht, Wunder meiner Liebe‘. Meine Tochter, stelle Mich zufrieden. Dies sind die Freuden meiner Schöpfung, die Feste meiner Schöpferkraft, wenn Ich so viele Leben heranbilden kann, wie viele Akte die Seele verrichtet. Lade Mich daher immer in deine Akte ein, stelle Mich nie zur Seite, und Ich werde stets Neues in dir tun, dass alle darüber staunen werden. Sodann werde Ich meine Vergeltung haben, die Glorie der ganzen Schöpfung, wenn Ich Himmel und Erde mit so vielen meiner neuen Leben angefüllt haben werde. "

7. Februar 1938

Gott liebt nicht den Zwang, sondern die Spontaneität. Aufwand an Pracht, Luxus und Prächtigkeit, die der Göttliche Wille in jenen entfalten wird, die in Ihm leben. Die Schöpfung ist noch nicht abgeschlossen.

Ich bin unter der Herrschaft des Göttlichen Willens: seine kreative Eigenschaft ist so machtvoll und lässt das arme Geschöpf seine süße Herrschaft verspüren, dass dieses sich sanft und nicht gezwungenermaßen mit dem Fiat in Übereinstimmung bringt und Ihm weitgehende Freiheit gibt, mit ihm zu tun, was Es will. Ja, die Seele sagt vielmehr: 'Wie fühle ich mich geehrt, dass du aus meinem Sein ein Wunder machen willst, dergestalt, dass Du deine schöpferische und wirkende Kraft in meiner armen Seele anwenden möchtest.' Als nun mein Geist darin versenkt war, die schöpferische Eigenschaft des Göttlichen Fiat aufzunehmen, sagte mein stets liebenswürdiger Jesus, der mich mit einem kurzen Besuch überraschte, mit unbeschreiblicher Liebe zu mir:

Tochter meines Willens, wie schön ist mein Fiat, wenn Es mit seiner schöpferischen Kraft wirkt! Du hast gesehen, dass Es keine Gewalt anwendet, sondern Milde, eine unwiderstehliche Sanftheit, vielleicht mehr als die Gewalt selbst. Mit seiner Milde legt Es Balsam auf das Geschöpf und lässt es die Schönheit des Göttlichen fühlen, sodass die Seele selbst sagt: 'Mach schnell, Heiliger Wille, zögere nicht mehr, ich fühle mich dahinschmachten, wenn ich Dich nicht in mir in deiner schöpferischen Eigenschaft wirken sehe.'

Meine Tochter, erzwungene Dinge und erzwungener Wille haben Uns nie gefallen, ja, Wir wollen sie nicht einmal. Sie haben viel Menschliches an sich und passen weder zu unserer Liebe noch zu unseren Werken. In Uns ist alles Spontaneität und voller [ungeteilter] Wille, dass Wir es wollen. Wir sehnen Uns danach, das Gute zu tun, und Wir tun es. Daher tun Wir es mit einer solchen Fülle an Liebe und Gnade, dass Uns niemand gleichkommt.

Das geht soweit, dass Wir nichts tun, wenn Wir in der Seele nicht die Spontaneität und den Willen vorfinden, das Gute zu empfangen, das Wir in der Seele tun möchten. Wir warten höchstens ab und lassen unsere Seufzer und unser sehnsüchtiges Verlangen vernehmen, aber Wir setzen Uns nicht in Bewegung, zu wirken, wenn Wir nicht zuvor sehen, dass die Seele mit Liebe das Werk ihres Schöpfers aufnehmen möchte.

Du sollst nun wissen, dass das Leben unseres Willens in der Seele bei jedem Akt anwächst, den sie in Ihm verrichtet. Wenn nun die Seele zur Fülle gelangt, wo alles in ihr [eine Wirkweise] mein[es] Wille[ns] darstellt, dann beginnen Wir unsere Liebe und unsere Gnaden zur Schau zu stellen, sodass Wir der Seele in jedem Augenblick neue Liebe und neue überraschende Gnaden schenken. Wir entfalten unseren göttlichen 'Prunk', die Pracht und den Aufwand unserer Liebesstrategien: alles, was Wir an ihr tun, trägt den Stempel des überfließenden Reichtums ihres Schöpfers.

Wenn die Seele erfüllt ist von unserem Göttlichen Willen, wenn alles in ihr Göttlicher Wille ist, dann halten Wir Uns nicht mehr zurück, sondern was Wir haben, das geben Wir, und was sie will, das gehört ihr. So großen Aufwand treiben Wir, dass Wir in jedem ihrer Akte eine Note unserer göttlichen Musik fließen lassen, sodass Uns nicht einmal unsere Musik in der Seele fehlt, und oft spielt sie Uns die schönen Sonaten unserer göttlichen Noten vor. O, wie sehr spüren Wir, wie Uns unsere Harmonien und unsere göttlichen Klänge glücklich machen und in Einklang bringen!

Du sollst wissen, dass Wir für die in unserem Willen lebende Seele den Aufwand, den Luxus, die Prachtentfaltung und Prächtigkeit übertreffen, die Wir bei der Schöpfung an den Tag legten. Alles war [dort] Überfluss: überreichliches Licht, das niemand ermessen kann, die Ausdehnung des mit so vielen Sternen geschmückten Himmels – einer Pracht von Schönheiten. Jedes erschaffene Ding wurde mit einer solchen Überfülle erschaffen und mit solchem Aufwand an Pracht umhüllt, dass keines das andere benötigt, sondern alle Dinge geben können und kein Bedürfnis haben, zu empfangen.

Einzig der menschliche Wille setzt dem Geschöpf Grenzen und engt es ein, stürzt es ins Elend und hindert meine Güter daran, sich ihm zu schenken. Daher warte Ich mit sehnsüchtigem Verlangen darauf, dass mein Wille erkannt werde und die Menschen in Ihm leben. Alsdann werde Ich einen solchen Aufwand an Pracht entfalten, dass jede Seele eine neue Schöpfung sein wird – schön, aber verschieden von der anderen! Ich werde Mich daran erfreuen und wie ein unübertrefflicher Künstler meine schöpferische Kunst betätigen. O, wie erwarte und wünsche Ich dies, wie seufze Ich danach! Die Schöpfung ist daher [noch] nicht abgeschlossen: Ich muss die schönsten Werke erst schaffen.

Lass Mich also arbeiten, meine Tochter. Weißt du, wann Ich arbeite? Wenn Ich dir eine Wahrheit über meinen Göttlichen Willen offenbare! Dann bearbeite Ich diese sofort als Künstler und arbeite mit meinen Schöpferhänden in dir daran, dass jene Wahrheit zum Leben in deiner Seele werde. O, wie freue Ich Mich an der Arbeit! Die Seele macht sich zum weichen Wachs in meinen Händen, und Ich bilde dabei das Leben heran, das Ich wünsche. Sei daher aufmerksam und lass Mich handeln."

14. Februar 1938

Die Akte der Seele, die im Göttlichen Willen lebt, breiten sich zu allen aus und erzählen über das Höchste Wesen. Prachtentfaltung der Liebe. Als Gott die Hl. Jungfrau schuf, schuf Er das Verzeihen.

Mein Flug im Göttlichen Willen dauert an. O, wie fühle ich mich verloren in seiner Unermesslichkeit! So groß ist seine Macht und so vielfältig seine Aktivität, dass Er, wenn Er im Akt der Seele wirkt, diesen Akt allen geben und Himmel und Erde damit ausfüllen möchte, damit alle sehen und hören, was Er tun kann und wie Er zu lieben versteht. Ich war überrascht; da besuchte mein geliebter Jesus meine kleine Seele und sprach voller Güte zu mir:

"Meine geliebte Tochter, so groß ist die Liebe meines Willens, der im Akt der Seele wirkt, dass sie fast unglaublich ist: Wenn mein Wille wirkt, möchte Er, dass alle diesen Akt mitmachen und ihn als ihren eigenen Akt vollziehen.

Mit seinem allmächtigen Hauch lässt Er diesen Akt [überall] hinfliegen und bewirkt, dass alle ihn mitmachen, die Sonne, der Himmel, die Sterne, der Wind, das Meer, bis hin zur Luft, die alle einatmen. Dann fliegt er noch höher bis in die himmlischen Gefilde und alle, Engel und Heilige, die Mutter und Königin, ja sogar unsere Gottheit Selbst, machen diesen Akt auf solche Weise mit, dass alle, die ihn mitmachen, sagen können müssen: 'Dieser Akt ist der meine.' Weißt du aber auch, warum? Seine Liebe ist so groß, dass Er möchte, dass alle seinen Akt besitzen, und Er gibt jedem das Leben. Er möchte mit seiner schöpferischen Kraft alles und alle schmücken, zieren, umhüllen, um von allem und von jedem einzelnen die Glorie, die Liebe und Ehre zu empfangen, die mein Wille besitzt.

Mein Wollen hält nie an; mein Wille ist erst dann zufrieden, wenn Er sieht, dass sein Akt alles ausgefüllt hat. Wie im Triumph trägt Er die Seele mit sich, die Ihn in ihrem Akt frei wirken hat lassen, damit Er von allen erkannt und geliebt werde. Dies sind unsere festlichen Feiern, unsere reinen Freuden der Schöpfung, wenn Wir vom dem Unsrigen (von dem, was Uns gehört) in die Seele legen können, so als wollten Wir unsere Macht, Unermesslichkeit, Liebe und Glorie im menschlichen Akt des Geschöpfes bis ins Unendliche vermehren. Dies ist aber auch nicht verwunderlich, denn unser Göttlicher Wille befindet sich überall, daher flüchten sich unsere Akte, von denen die geschöpflichen Akte beseelt werden, eilends in unseren Willen, bis hinein in die kleinsten Verstecke, wo Er sich befindet. Diese [Akte] bringen Uns die Erwidernng der Liebe seitens der ganzen Schöpfung, sind unsere süßeste Gesellschaft und gleichsam die Berichterstatter unseres Höchsten Wesens.

Daher lieben Wir die Seele, die in unserem Fiat leben will, mit überfließender Liebe. Wir sind ganz Auge für sie und lauern gleichsam darauf, wann sie Uns ihren Akt darbietet, damit Wir unsere Kreativität entfalten können. Sie ermöglicht Uns, unsere Liebe und die Tätigkeit unserer Macht prächtig zur Schau zu stellen und wird zur Wiederholerin unseres eigenen Lebens."

Dann nahm ich meinen Rundgang im Göttlichen Willen wieder auf, und mein süßer Jesus versetzte meinen kleinen Willen hinein in den Schöpfungsakt seines Willens: Mein Gott, wie viele Überraschungen! Mein geringer Intellekt verliert sich und vermag nichts zu sagen. Da sprach mein stets liebenswürdiger Jesus bei einem kurzen Besuch voller Güte zu mir:

„Meine gute Tochter, unser Fiat stellte bei der Schöpfung unsere wirkende, mächtige und weise Liebe auf eine Weise zur Schau, dass alle geschaffenen Dinge durchtränkt sind mit unserer Liebe, Macht, Weisheit und unaussprechlichen Schönheit. Wir können sie die Verwalter unseres Höchsten Seins nennen. Als Wir aber die Erhabene Königin erschufen, gingen Wir noch weiter. Unsere Liebe begnügte sich nicht damit, ihre Pracht zu entfalten, sondern wollte sich die Haltung, den Ausdruck des Erbarmens, der Zärtlichkeit und solch tiefen und innigen Mitgeföhls geben, als wollte sie sich in Tränen aus Liebe zu den Menschen verwandeln. Siehe, wie daher unser Fiat sich aussprach, um Sie [Maria] zu erschaffen und Ihr das Leben zu verleihen, da schuf Es [zugleich] das Verzeihen, die Barmherzigkeit und Versöhnung zwischen Uns und dem Menschengeschlecht. Wir hinterlegten dies in diesem himmlischen und heiligen Geschöpf als Verwalterin zwischen unseren und ihren Kindern. So besitzt die Höchste Herrin also Meere des Verzeihens, der Barmherzigkeit, des Erbarmens und tränenvolle Meere unserer Liebe. In diese kann Sie alle Generationen einhüllen, die in diesen von Uns in Ihr geschaffenen Meeren wiederhergestellt werden, den Meeren des Verzeihens, der Barmherzigkeit und eines so zärtlichen Mitleids, dass es die härtesten Herzen erweicht.

Meine Tochter, mit Recht verwarthen Wir alles in dieser Himmlischen Mutter, denn da Sie das Reich unseres Willens besitzen sollte, wurde Ihr alles anvertraut. Sie allein hat genügend Platz, um die von Uns erschaffenen Meere besitzen zu können. Mit seiner schöpferischen und erhaltenden Macht bewahrt unser Wille das unversehrt, was Er erschafft, und nimmt nie ab, obwohl Wir immer geben. Wo aber nicht unser Wille ist, da können Wir weder geben, noch anvertrauen, noch hinterlegen. Wir finden keinen Platz,

unsere Liebe wird an so vielen schönen Werken gehindert, die Wir in den Geschöpfen tun wollen. Nur in dieser Erhabenen Herrin fand unsere Liebe kein Hindernis, daher konnte sie sich so prächtig entfalten und wirkte so viele Wunder, dass Wir Ihr sogar die göttliche Fruchtbarkeit verliehen, damit Sie Mutter ihres Schöpfers werde.“

Darauf stellte mir mein geliebter Jesus alle Akte vor Augen, die Er gemeinsam mit seiner Himmlischen Mutter tat: während Sie arbeiteten, bildeten die Liebesmeere von Beiden einen einzigen Ozean, der seine Wogen bis zum Himmel erhob und alles einhüllte. Jesus sprach: „Diese Wellen reichten sogar bis zu unserer Gottheit. Sie ergossen einen ergiebigen Regen der Liebe über unser Göttliches Wesen, und Wir (Jesus und Maria) brachten die Liebe aller mit, die Erfrischung und den Balsam, wodurch die Gottheit besänftigt wurde und die Gerechtigkeit in Liebesüberschwang für die Geschöpfe verwandelte. Man kann sagen, dass unsere Liebe die Menschheitsfamilie mit neuer Liebe wiederherstellte und Gott sie mit doppelter Liebe liebte, aber wo? In der Königin und in ihrem lieben Sohn.

Jetzt vernimm eine weitere Überraschung: Als Ich als kleiner Säugling die Milch meiner Mutter trank, saugte Ich die Seelen ein, weil Sie sie bei sich verwahrt hielt. Als Sie Mir ihre Milch reichte, hinterlegte Sie in Mir alle Seelen mit dem Wunsch, dass Ich sie liebe, allen einen Kuss gebe und aus ihnen ihren und meinen Sieg mache. Nicht nur dies, sondern Sie ließ Mich zugleich mit ihrer Milch ihre Mütterlichkeit und Zärtlichkeit einsaugen und drängte sich Mir mit ihrer Liebe auf, dass Ich die Seelen mit mütterlicher und väterlicher Liebe liebe. Ich empfang nun in Mir ihre Mütterlichkeit und unbeschreibliche Zärtlichkeit, und so liebte Ich die Seelen mit einer göttlichen Liebe, die [zugleich] mütterlich und väterlich war.

Nachdem Sie sie alle in Mir verwahrt hatte, legte Ich sie mit einem Kunstkniff meiner Liebe, mit einem Atemzug, mit einem sanften Blick von neuem in ihrem mütterlichen Herzen nieder. Als Vergeltung schenkte Ich Ihr meine väterliche und meine göttliche Liebe, die unaufhörlich, beständig, unverrückbar ist und sich nie ändert – denn die menschliche Liebe ändert sich

leicht. Ich wollte aber, dass meine unzertrennliche Mutter dieselben Vorzüge meiner Liebe besitze und die Seelen so liebe, wie ein Gott sie zu lieben vermag. So fand in jedem Akt, den Wir taten, vom kleinsten bis zum größten, ein Austausch der Hinterlegung von Seelen statt, die Wir machten, Ich in Ihr und Sie in Mir. Ja, Ich kann sogar sagen, dass Wir diese Hinterlegung der Seelen verdoppelten, da Ich das, was Ich von meiner teuren Mutter empfang, mit höchster Eifersucht als größtes Geschenk von ihrer Seite, in meinem göttlichen Herzen behütete. Und wenn Sie mein Geschenk empfang, bewahrte Sie es so eifersüchtig, dass Sie ihre ganze Mütterlichkeit einsetzte, um das große Geschenk zu behüten, das ihr Sohn Ihr machte.

In diesem Austausch an Hinterlegungen nun, die Wir tätigten, nahm unsere Liebe immer mehr zu und liebte alle Geschöpfe mit neuer Liebe. Wir machten Pläne, wie Wir sie noch mehr lieben und sie alle mittels der Liebe besiegen könnten und setzten unser Leben aufs Spiel, um sie in Sicherheit zu bringen.“

20. Februar 1938

Als Jesus Mensch wurde, bildete Er aus Sich Selbst so viele Jesus, wie viele Seelen es geben sollte, damit jede einzelne von ihnen einen Jesus zur Verfügung hätte.

Ich bin in den Armen des Göttlichen Willens, der mich so sehr liebt. Um mir zu zeigen, wie sehr Er mich liebt, will Er mir stets seine ewige und lange Geschichte der Liebe erzählen, wobei Er neue Überraschungen hinzufügt, dass man ganz hingerissen ist und es unmöglich ist, Ihn nicht zu lieben; nur Undankbare und Unvernünftige könnten das tun. Das Fiat vergegenwärtige mir also sein Wirken beim Kommen des Wortes auf die Erde, und mein süßer Jesus, der seinen üblichen kurzen Besuch wiederholte, sprach voller Güte zu mir:

"Kleine Tochter meines Willens, wisse, dass meine Liebe so groß ist, dass sie sich Erleichterung verschaffen und ihre Geheimnisse jener Seele anvertrauen möchte, die in meinem Willen lebt, damit – da sie dann über alles

am Laufenden ist – Wir mit einer einzigen Liebe lieben, und Ich in ihr das wiederhole, was Ich in Mir Selbst getan habe. Höre Mich also an, Tochter, wie weit das Übermaß meiner Liebe ging, die bewirkte, dass Ich unerhörte und für den geschaffenen Geist unglaubliche Dinge tat.

Als Ich auf die Erde kam, wollte Ich aus Mir so viele Jesus bilden, wie viele menschliche Geschöpfe existiert hatten, existierten und existieren würden, damit jede Seele ihren Jesus ganz für sich, ganz zu ihrer Verfügung habe. Sie sollte also meine Empfängnis besitzen, um in Mir empfangen zu werden, meine Geburt, um wiedergeboren zu werden, meine Tränen, um sich zu waschen, mein Kindesalter, um sich wiederherzustellen und ihr neues Leben zu beginnen. Sie sollte meine Schritte zu eigen haben als Leben und Führung für die ihren, meine Werke, um die ihren in den meinen entstehen zu lassen, meine Leiden als Balsam und Kraft für die ihren und als Genugtuung für jegliche vor der göttlichen Gerechtigkeit sich zugezogene Schuld. Sie sollte meinen Tod besitzen, damit sie ihr Leben wieder finde, meine Auferstehung, um in allem in meinem Willen und zur vollständigen Verherrlichung aufzuerstehen, die sie ihrem Schöpfer darbringen sollte. Und dies mit höchster Liebe, zu Recht, mit Gerechtigkeit und höchster Weisheit. Mein Himmlischer Vater musste in Mir, um Genugtuung und Verherrlichung zu erfahren und um für seine so große Liebe eine Vergeltung zu finden, so viele meiner Leben vorfinden, wie vielen [menschlichen] Geschöpfen Er das Dasein verliehen hatte und verleihen wird. Obwohl nicht alle dieses Leben annehmen, forderte mein Himmlischer Vater mein Leben, um für alles verherrlicht zu werden, was Er beim Schöpfungs- und Erlösungswerk getan hatte. Als sich der Mensch unserem Willen entzogen hatte, endete sozusagen damit die meinem Göttlichen Vater geschuldete Verherrlichung. Würde Ich also nicht aus Mir so viele Jesus bilden, wie es Geschöpfe gibt, so wäre die Ehre des Himmlischen Vaters unvollständig – Ich kann aber keine unvollständigen Werke tun. Meine Liebe hätte gegen Mich Krieg geführt, wenn Ich nicht aus Mir so viele Jesus gebildet hätte, zuerst zu unserer Zierde und

zu unserem Ruhm und dann, um jedem einzelnen Geschöpf das vollständige Gut zu verleihen.

Daher ist es unser höchster Schmerz, dass, obwohl jedem einzelnen so vieler meiner Leben zur Verfügung stehen, die einen sie nicht anerkennen, die anderen sie nicht beachten, jene sie nicht gebrauchen, wieder andere sie beleidigen oder kaum die 'Krümel' von meinem Leben annehmen. Wenige sind es, die sagen: 'Ich lebe das Leben Jesu mit Jesus, und ich liebe, wie Jesus liebt und möchte das, was Er will.' Diese letzteren sind, gemeinsam mit Mir, die Vergeltung für die Glorie und Liebe der Schöpfung und Erlösung. Aber obwohl diese Leben nicht alle den Menschen dienen, dienen sie doch in wunderbarer Weise der Glorie meines Göttlichen Vaters, weil Ich nicht nur für die Geschöpfe auf die Erde kam, sondern um die Interessen und die Ehre meines Himmlischen Vaters wiederherzustellen. O, wenn du sehen könntest, welch schönes Geleit diese meine vielen Leben rund um unsere Gottheit bilden, wie viel Liebe und Ehre ihnen entspringen! Du wärest so hingerissen, dass es dir schwerfiele, wieder in deinen Leib zurückzukehren!"

Jesus verstummte, und ich sah vor meinem Geist so viele Jesus, wie viele Geschöpfe es gab. Aber da ich einen marternden Dorn in meinem Herzen hatte, der mir bis ins Mark meiner Knochen hinein Bitternis bereitete wegen einer Person, die mir so teuer und für mein armes Leben notwendig war, und die in Todesgefahr war, wollte ich sie um jeden Preis retten. So nahm ich den Göttlichen Willen, machte Ihn mir ganz zu eigen und sagte in meinem Schmerz: 'Jesus, dein Wille ist mein, deine Gewalt und Unermesslichkeit sind in meiner Macht. Ich will nicht[, dass diese Person stirbt], und auch Du darfst es nicht wollen.'

Mein Gott! Ich fühlte mich mit einer Macht ringen, und damit ich siege, begab sich mein Geist vor die Gottheit und breitete rund um Sie die Ausdehnung des Himmels mit allen Sternen, [die sich] im Gebet [befanden]; die Weite des Sonnenlichtes mit der Kraft ihrer Glut, die ganze Schöpfung im Gebet, zudem die Meere der Liebe und Macht der Himmelskönigin, die

Leiden und das vergossene Blut Jesu, wie so viele Meere rund um die Gottheit, alle im Gebet. Und dann noch so viele Jesus von jedem einzelnen Geschöpf, damit sie einen Seufzer und ein Gebet zur Erlangung meines Wunsches hätten. Wie groß aber waren nicht meine Überraschung und Rührung zugleich, als ich sah und hörte, dass die vielen Jesus von jedem Geschöpf beteten, um zu erlangen, was ich wollte! Ich war beschämt über diese so große Güte und Herablassung Gottes! Ihm sei immerdar Dank und Preis, und alles sei zu seiner Ehre!

26. Februar 1938

Wenn die Seele Gott in seinen Werken zu erkennen sucht, so erkennt sich Gott in ihr. Glückseligkeit, die Gott aus der Liebe der Seele empfängt. Der Platz, den der Mensch in der Schöpfung und in der Gottheit selbst innehat. Die Schöpfung stellt die Glieder der Seele dar, die im Göttlichen Willen lebt.

Ich bin unter der Herrschaft des Göttlichen Willens, der liebt und danach seufzt, in all seinen Werken erkannt zu werden. Es scheint, als nähme Er das kleine Geschöpf an der Hand, und indem Er es im Flug trägt, zeigt Er ihm, was Er getan hat, wie sehr Er es in jedem geschaffenen Ding geliebt hat und zu Recht geliebt werden möchte. Zu lieben und nicht wiedergeliebt zu werden, ist sein größter Schmerz. Ich war überrascht, und mein stets liebenswürdiger Jesus besuchte meine kleine Seele und sagte voll Güte zu mir:

"Meine gesegnete Tochter, zu lieben und geliebt zu werden, ist die größte Erquickung für unsere Liebe. Zur Glückseligkeit des Himmels kommt das Glück der Erde hinzu, die sich gegenseitig küssen. Somit lassen sie Uns spüren, dass auch die Erde Uns beglückt, weil sie Uns die Liebe der Seele bringt, die Uns anerkennt, liebt und Uns die schönsten Freuden und die größte Glückseligkeit schenkt, zumal die Wonnen des Himmels schon Uns gehören und niemand sie Uns nehmen kann; die Freuden hingegen, die Wir durch die Liebe der Seelen [auf Erden] empfangen, sind neu für Uns und

stellen unsere neuen Eroberungen dar. Nachdem Uns die Seele nun in unseren Werken erkannt hat, steigt sie eilends auf, um Den zu erkennen, Der sie erschaffen hat. [An]erkannt zu werden ist für Uns die größte Glorie, die glühendste Liebe, die Wir empfangen. Werden Wir erkannt, so bilden Wir unser Heer, die göttliche Armee, unser Volk, von dem Wir keinen anderen Tribut verlangen, als dass sie Uns lieben. Wir stellen ihnen all unsere Werke zur Verfügung, damit diese ihnen dienen und überhäufen sie reichlich mit allem, was sie glücklich machen kann. Wenn die Menschen Uns nicht erkennen, sind Wir wie der Gott ohne Heer und ohne Volk. Wie leidvoll ist es, so viele Geschöpfe erschaffen zu haben und weder eine Armee noch ein Volk zu besitzen!

Höre noch weiter zu: wenn der Mensch Uns in den erschaffenen Dingen erkennt und liebt, so besiegelt er in sich eine Note der Liebe und Glückseligkeit für seinen Schöpfer. Wenn die Seele sich erhebt, um ihren Schöpfer anzuerkennen, so erkennt sie Uns, und Wir erkennen unser göttliches Wesen in ihr. Wenn du wüsstest, was es bedeutet, sich gegenseitig zu erkennen! Wenn unsere Liebe geliebt wird, wird sie versöhnt und liebt mit noch größerer Intensität die Seele, die sie liebt und erreicht schließlich ein solches Übermaß, dass sie, um sich in der Seele zu erkennen, sich selbst erschafft: doch um was zu tun? Um sich in ihr zu erkennen und geliebt zu werden.

Wie schön ist es, wenn Wir Uns Selbst in der Seele erkennen! Sie wird für Uns zum Thron, zu unserem göttlichen Gemach, zu unserem Himmel. Die Meere unserer Liebe umfluten sie, ihre kleinsten Akte bilden Liebeswellen, die Uns lieben, verherrlichen und preisen. Sie erkennt Uns in Uns, sie erkennt Uns in sich selbst und in der ganzen Schöpfung, und Wir erkennen sie in all unseren Werken, im Himmel, in der Sonne, im Wind, in allem. Unsere, mit unserem Fiat vereinte Liebe bringt Uns die Seele überall hin, und Wir stellen sie in die Ordnung unserer Werke."

Danach fuhr mein armer Verstand fort, im Meer des Göttlichen Willens zu schwimmen. Mein Gott, wie viele Überraschungen, wie viele Wunder gab

es! Da sprach mein süßer Jesus, der meine kleine Seele besuchte, ganz überflutet von seinen Liebesflammen, zu mir:

"Gebenedeite Tochter meines Willens, meine Liebe lässt Mir keine Ruhe, wenn Ich dir nicht neue Überraschungen über mein göttliches Fiat verkünde. Sie möchte, dass du die Erhabenheit, den Adel und den Platz erkennst, den die in unserem Willen lebende Seele sowohl in der Schöpfung, wie auch in unserem göttlichen Wesen einnimmt. Du musst wissen, dass sie in der Schöpfung den ersten Platz einnimmt: alle erschaffenen Dinge fühlen sich so sehr miteinander verbunden und vereint, dass sie für diese Seele wie ihre unzertrennlichen Glieder werden. Die Sonne ist also ihr Glied, der ausgedehnte Himmel, der Wind, die Luft, die alle einatmen, sind ihre Glieder. Alle erschaffenen Dinge fühlen sich beglückt und geehrt, Glieder dieses glücklichen Geschöpfes zu sein: die einen dienen ihm als Herz, andere als Hand, diese als Füße, jene als Auge oder als Atem. Kurzum, es gibt kein Ding, das nicht seinen besonderen Platz inne hätte und seinen Dienst als Glied in dem Geschöpf ausübte. Seine Seele bewahrt als Haupt seine Glieder in der Ordnung und empfängt und gibt Gott die ganze Liebe, Heiligkeit, Glorie und alles Gute, welches die geschaffenen Dinge in sich enthalten, zumal alle erschaffenen Dinge ja auch unsere Glieder sind. Die Glieder der Seele, die im Göttlichen Willen lebt, sind also die Unseren, und die Unseren sind die ihren, welche unser Höchstes Sein mit dem Geschöpf in Verbindung halten. Wir werden für diese Seele mehr als das in ihren Adern kreisende Blut, werden zum ständigen Herzschlag der Liebe, den Wir in ihrem Herzen pochen lassen, zum göttlichen Atem, den Wir in ihrer Seele atmen.

Da Wir nun jene mehr als himmlische Kreatur mit überfließender Liebe lieben, lassen Wir ihre kleine Liebe und ihre Akte in unserem Göttlichen Wesen kreisen. Wir sind eifersüchtig auf ihren Herzschlag und ihren Atem und schließen ihn in den Unseren ein. Nichts geht von ihr aus, was Wir nicht in Uns einschließen, damit Wir ihr mit unserer Liebe vergelten und ihren Uns wohlgefälligen und süßen Kehrreim vernehmen: 'Ich liebe Dich, ich liebe

Dich, ich liebe Dich.' So sehen Wir in dem, der in unserem Willen lebt, die andauernde Kette der Liebe, die niemals abreißt, und unsere Liebe hat ihren Stützpunkt, wo sie sich aufstützt, um unaufhörlich sagen zu können: 'Ich liebe dich, Ich liebe dich, Ich liebe dich.' Wenn unsere Liebe nicht die Liebe des Menschen vorfindet, bleibt sie ausgesetzt, gleichsam in der Schwebelage und bricht in Schmerzensschreie aus, die das Geschöpf quasi betäuben und fragen: "Warum liebst du Mich nicht?" Nicht geliebt zu werden, ist die größte und grausamste Wunde für Uns!

Aber das ist noch nicht alles: unsere Liebe gibt sich nicht zufrieden, wenn sie nicht bis zum Übermaß geht. Willst du wissen, warum Wir aus der Schöpfung so viele Glieder machten, die Uns und den [menschlichen] Geschöpfen als Glieder dienen sollten? In jedes erschaffene Ding legten Wir unsere Gaben, unsere Heiligkeit, unsere Liebe, als Überbringer dessen, was Wir den Menschen geben wollten, und als Wieder-Zurückbringer dessen, was der Mensch für Uns tun sollte. Alle geschaffenen Dinge sind prallvolle Schatzkammern für alle Gaben, die Wir den Menschen schenken wollten: Der Himmel mit seinen vielen Sternen versinnbildlicht unsere vielen neuen und besonderen Akte, die Wir dem Menschen geben wollten, die Sonne ist Symbol unseres ewigen Lichtes, mit dem Wir ihn überfluten möchten. Ihre Glut und die Wirkungen, die sie besitzt, versinnbildlichen unsere Liebe, die ihn gleichsam ertränken möchte, damit er spürt, wie sehr Wir ihn lieben. Die Wirkungen sind Symbol unserer vielfältigen Schönheiten, mit denen Wir ihn erfüllen wollen. Beim Wind wiederum legten Wir in jeden Hauch unsere Küsse und liebevollen Zärtlichkeiten und in seine heftigen Windstöße unsere gebieterische Liebe, um den Menschen mit unseren festen Umarmungen in unserer Liebe zu überwältigen und ihn unzertrennlich von Uns zu machen. Mit einem Wort, jedes erschaffene Ding besitzt unsere Gaben, die Wir dem Menschen geben wollen. Aber wer nimmt sie entgegen? Nur einer, der in unserem Willen lebt! Jene geschaffenen Dinge sind sozusagen randvoll mit unseren Gaben. Diese können sie aber nicht weitergeben und überbringen, wenn sie niemanden finden, der in unserem Willen lebt, der die Eigenschaft

und Macht hat, den Menschen mit allen unseren Werken in Verbindung zu setzen, die mehr als seine Glieder sind, und mit seinem Schöpfer selbst, der mehr als sein Leben ist.

Wie viele unerhörte Wunder werden Wir aus unserem göttlichen Schoß für den hervorgehen lassen, der unseren Willen herrschen lässt! Unsere Werke werden von Siegen und Triumphen singen und mit vollen Händen verschwenderisch die Gaben und Schätze austeilen, die sie von ihrem Schöpfer besitzen. Beide Seiten werden glücklich sein, Geber und Empfänger. Sei daher aufmerksam und kümmere dich um nichts anderes, als in meinem Willen zu leben, denn Ich habe dir viel zu geben und du hast viel zu empfangen."

Ich war überrascht, als ich dies hörte und sagte mir: 'Ist dies alles möglich, was Er gesagt hat? Es scheint unglaublich!' Da fügte mein süßer Jesus hinzu:

"Meine Tochter, wundere dich nicht. Wisse, dass alles, was Wir gemacht haben, dem Menschen dienen musste, der meinen Göttlichen Willen als Leben besitzen sollte. Dies war notwendig für unsere Würde, Weisheit, Macht und Majestät. Als sich nun der Mensch unserem Willen entzog, wollte es die Gerechtigkeit, dass Wir das wieder von ihm zurückzogen, was ihm dienen sollte, wie es für unsere Höchste Majestät geziemend war, und der Mensch verblieb wie das Haupt, das keine Glieder besaß. Armes Haupt ohne Glieder! Was konnte es schon Gutes tun? Es ist wahr, dass das Haupt die Oberherrschaft über die Glieder hat, aber ohne die Glieder kann das Haupt nichts tun, sondern ist leblos und ohne Werke.

Da nun mein Wille zu den Geschöpfen zurückkehren möchte, will und fordert es meine Liebe, dass ihnen nicht nur die Glieder zurückgegeben werden, sondern auch das Leben Dessen selbst, der sie erschaffen hat. Wenn unser Wille dann herrscht, wird Er all seine Werke in Kraft setzen und den Geschöpfen das zurückgeben, was sie mit dem Tun ihres eigenen Willens verloren haben, welcher alle Güter zerstört, alle Verbindungen mit unseren

Werken und mit seinem Schöpfer Selbst unterbricht. Er ist wie ein 'verschobener', gleichsam unrecht gelagerter Knochen, der die Verbindung mit allen Gliedern verliert und nur dazu gut ist, seinem Schöpfer Schmerz zu bereiten."

6. März 1938

Kummer und Traurigkeit haben im Göttlichen Willen keine Daseinsberechtigung: sie bilden die Wolken, die bitteren Tröpfchen, die Gott und das Geschöpf verbittern. Wunder der Hingabe im Göttlichen Willen. Alle geschaffenen Dinge werden von dem angeregt, der im Fiat lebt.

Das Meer des Göttlichen Willens hört nicht auf, mich in seine Wellen einzutauchen, als wollte Er nichts anderes als sein Licht eindringen lassen, damit in mir einzig das Leben seines Willens mittels Licht und Wärme zunehme. Trotz alledem fühlte ich mich bedrückt, mit einem Hauch von Traurigkeit wegen der leider allzu schmerzvollen Umstände meiner Existenz hier unten. Diese hinderten mich wie Wolken daran, das wunderschöne Licht und die liebliche Wärme zu genießen, in welcher die Seele fruchtbar bleibt, wiedergeboren und wachsend in ihrem eigenen Schöpfer. Da sprach mein süßer Jesus, der mit Eifersucht über meine arme Seele wacht, voller Güte zu mir: "Mut, meine gute Tochter! Kummer, Traurigkeit und Gedanken an Vergangenes haben für den, der in meinem Willen lebt, keinen Existenzgrund. Dies sind nämlich misshellige Noten, die mit unseren Noten der Freude, des Friedens und der Liebe disharmonieren und klägliche Töne bilden, die schlecht an unsere göttlichen Ohren klingen. Sie sind wie bittere Tröpfchen, die man in unser göttliches Meer tropft und dieses bitter machen wollen; während Wir doch die Seele, die in unserem Willen lebt, zur Besitzerin unserer Meere der Freude und Seligkeit machen und wenn nötig, unsere Macht in ihrer Gewalt bewaffnen, aufrüsten, damit ihr alles gewogen sei und ihr nichts

schaden könne. Es gibt nämlich in der Tat keine Macht gegen unseren Willen, sondern Er hat im Gegenteil die Macht, alles einzuebnen und wie Staub unter der Gewalt eines ungestümen Windes zu zermalmen.

Wenn Wir daher das Geschöpf in unserem Willen betrübt und bedrückt sehen – wie schlecht klingt das für Uns! Da diese Seele in unserem Willen lebt, sind Wir, weil es *ein* Wille ist, der Uns beseelt, genötigt, ihren Kummer und ihre Betrübnisse [ebenfalls] zu fühlen. Uns abseits zu stellen, wenn sie betrübt ist, ist weder Sache unseres Göttlichen Willens, noch unserer Liebe. Vielmehr gebrauchen Wir unsere Macht und überfluten sie noch mehr mit unserer Liebe, damit Wir von neuem das Lächeln auf ihren Lippen und die Freude in ihrem Herzen sehen.

Zudem ist der Gedanke an die Vergangenheit eigentlich absurd: Es ist ein Sich-anmaßen-wollen der göttlichen Rechte. Du sollst wissen, dass das, was das Geschöpf an Schönem und Guten getan hat, in Uns verwahrt ist und Uns seine Liebe bezeugt und die Ehre, die es Uns erweist. Dies bildet die Krone der Seele, mit der sie beim ersten Eintritt in unser Himmlisches Vaterland gekrönt wird. Daher ist es der schönste Akt des Geschöpfes, sich in unsere Arme zu werfen und sich auf eine Weise hinzugeben, dass es Uns zu tun erlaubt, was Wir mit ihm tun wollen, sowohl in der Zeit wie in der Ewigkeit. Dann finden Wir vollen Geschmack daran, aus dem Geschöpf eine der schönsten Statuen zu machen, die unser himmlisches Jerusalem schmücken soll."

Dann fügte Er hinzu: "Meine Tochter, wenn sich die Seele unserem Willen hingibt, ist unser Wohlgefallen so groß, dass sie sich in Uns ergießt, und Wir Uns wieder in sie ergießen und ihr neues Leben von Uns, neue Liebe, neue Heiligkeit und neue Erkenntnis unseres Höchsten Wesens verleihen. Wenn sich die Seele unserem Göttlichen Willen hingibt, können Wir in ihr die größten Wunder und erstaunlichsten Gnaden wirken, weil es unser Wille selbst ist, der das empfängt und hinterlegt, was Wir der Seele schenken wollen. Das Sich-Hingeben in unserem Willen nimmt den Himmel im Sturm. Unser Wille ist so mächtig, dass Er sich unseres Göttlichen Seins bemächtigt und

Es in die Kleinheit der Seele einschließt, und sie sich triumphierend in unserem göttlichen Schoß einschließt.

Die Himmel staunen, die Engel und Heiligen sind wie außer sich, und alle fühlen in sich ein neues Leben fließen, kraft des Aktes der Hingabe, den die noch hier auf Erden im Pilgerstand weilende Seele vollzogen hat. Wenn Wir die Seele in unserem Fiat hingegeben finden, entdecken Wir, dass Wir in ihr alles tun können, was Wir wollen, da sie sich ganz unserer Macht zur Verfügung stellt. So machen Wir Uns an die Arbeit und bilden in ihrer Seele viele kleine Brunnen der Liebe, der Güte, der Heiligkeit, des Erbarmens usw.: und zwar so, dass, wenn unsere Liebe lieben will, Wir mit unserem allmächtigen Atem die Fontänen der Liebe anrühren, und die Seele liebt Uns und lässt aus dem Brunnen so viel Liebe herausfließen, dass sie den ganzen Himmlischen Hof damit überflutet. Wenn Wir Güte, Barmherzigkeit, Gnade ausüben wollen, bewegen Wir diese Brunnen, und die Erde wird mit unserer Güte und Barmherzigkeit überflutet, und einige [Menschen] bekehren sich und andere erhalten Gnaden.

All dies könnten Wir direkt aus Uns Selbst machen, Wir empfinden jedoch mehr Freude und Wohlgefallen daran, Uns der Brunnen zu bedienen, die Wir selbst im Geschöpf gebildet haben. Durch das Geschöpf fühlen Wir Uns noch geneigter, Barmherzigkeit gegen alle walten zu lassen: diese Seele ist für Uns eine Vermittlerin zwischen Himmel und Erde und bewirkt mit ihrer Hingabe, dass Wir Gnaden ausgießen und alle Geschöpfe mit neuer Liebe lieben. Je mehr du also an unseren Willen hingegeben bist, desto freigebiger werden Wir gegen dich und gegen alle sein. Und alle, zumindest jene, die am meisten disponiert sind, werden neue Kraft, neues Licht, neue Führung finden."

Als ich überrascht war, fügte Er hinzu: "Meine gute Tochter, wie sehr wünschte Ich, dass alle wüssten, was es bedeutet, in meinem Göttlichen Willen zu leben, was ihnen unglaublich vorkommt! Aber weißt du warum? Weil sie nicht wissen, was mein Wille ist und die ganze Reihe der Wunder nicht kennen, die Er im Geschöpf wirken kann und wirken will. Da sie Ihn

also nicht kennen, halten sie es für unmöglich, dass Er im Geschöpf all das tun kann, was Ich dir sage. O, wenn sie Ihn kennen würden! Das, was Er tut und was Er sagt, ist noch wenig. Die Kenntnis ist es, die bewirkt, dass Wir Uns zur Seele hin aufmachen, und die Uns den Platz und den leeren Raum bereitet, wo Wir unsere unerhörten Wunder verwahren können. Es ist die Kenntnis, die der Seele die Augen schenkt, um unsere göttlichen Wunder betrachten und schätzen zu können. Alles ist ein Wunder für den, der in unserem Willen lebt.

Du sollst dies wissen: wenn die Seele ihre Akte in meinem Willen verrichtet, dann werden alle erschaffenen Dinge vom Willen und Wort jener Seele belebt; alle Dinge besitzen eine Stimme, wobei die einen *Liebe* sagen, die anderen *Ehre*, jene *Anbetung*, diese dort *Dank* oder *Lobpreis unserem Schöpfer*. Welchen Wohlklang bilden sie in der Atmosphäre, welch süßen Zauber, dass man sich davon entzückt fühlt! Aber von wem stammen all diese Stimmen? Von dem, der in unserem Willen lebt!

Es ist so, wie wenn [ein Meister] in kundiger Weise Stimmen und Klänge in die Holz- oder Metallinstrumente einschließt: dann ‚singen‘ und ‚sprechen‘ die Instrumente. Ähnlich ist es bei der Seele, die in meinem Willen lebt. Ihre Liebe, die Mich geliebt und verherrlicht sehen will, ist so groß, dass sie ihren Willen, ihre Stimme und ihre Liebe in die geschaffenen Dinge einschließt: das eine erzählt Mir dann die Geschichte meiner Liebe, das andere besingt meine Herrlichkeit, und alle haben Mir anscheinend etwas zu sagen. O, wie freut Mich dies, weil Ich sehe, dass der Mensch über die ganze Schöpfung gebietet und als [priesterlicher] König, der er ist, alles anregt, belebt und bewirkt, dass Ich von allem geliebt werde! Wie süß klingt dies an unser göttliches Ohr! Alles habe Ich dem Menschen gegeben, und alles gibt er Mir, und Ich gebe ihm wiederum alles zurück."

12. März 1938

Gott bittet Sich Selbst um das Reich seines Willens. Wer in Ihm lebt, dessen Leben wird in Gott gebildet und ständig neu geboren, er wird von allen willkommen geheißen und geliebt. Saat des göttlichen Lebens.

Ich fühle mich in den Armen des Göttlichen Willens, der über mich herrscht und aufmerksam auch über meine kleinsten Kleinigkeiten wacht, um sie mit seinem Leben und seinem Licht zu umhüllen und das Alles in das kleine 'Nichts' einzuschließen. Welche Güte, welche Liebe! Es scheint, dass Er auf alle möglichen Weisen mit der Seele zu tun haben will, aber warum? Weil Er ihr stets geben möchte. Das Geben ist ein Ventil für Ihn, im Geben kann Er aktiv werden, da Er [den Menschen] so viel Schönes schenkt, dass sie Ihn lieben und Ihn für das [aner kennend] rühmen, was Er ist. Da besuchte mein teurer Jesus, der mit höchstem Wohlgefallen stets Neues über seinen anbetungswürdigen Willen verkündet, meine arme Seele, als fühlte Er das Bedürfnis, mir seine Geheimnisse anzuvertrauen, und sprach zu mir:

"Meine gesegnete Tochter, die Seele in unserem Willen leben zu lassen, ist unser Vergnügen, unser Spaß, unsere ständige Beschäftigung. Nun, du sollst wissen, wenn sich die Seele mit unserem Willen vereint und in Ihn eintritt, dann küsst unser Wille den menschlichen Willen, und dieser küsst unseren Willen. Wir Selbst lieben und beten und bitten Uns selbst um die Herrschaft unseres Willens in der Menschheit. Das Geschöpf verschwindet in unserem göttlichen Meer wie ein Wassertröpfchen, und es bleibt unser Gebet übrig, das mit seiner Macht alles umhüllen und das erlangen möchte, was Wir von Uns Selbst erbeten haben. Es ist unser Gebet, Wir können nicht umhin, es zu erhören.

Wie Wir also gebetet haben, so machen Wir Uns nun auf den Weg zu allen Nationen und zu jedem Herzen und prüfen, ob Wir auch nur die geringste Disposition zum Leben in unserem Willen vorfinden. Wir nehmen jene kleine Bereitschaft in unsere Schöpferhände, läutern, heiligen und schmücken sie

und legen den ersten Akt unseres Willens hinein. Dann warten Wir darauf, den zweiten, dritten usw. Akt des Lebens unseres Fiat zu setzen.

Daher tun Wir selbst all das, was das Geschöpf in unserem Willen tut: Wir lieben, Wir beten. Man kann sagen, dass Wir uns Selbst miteinbeziehen, quasi kompromittieren, um das zu schenken, was Wir möchten – und Uns Selbst nicht zu erhören, ist Uns unmöglich. Siehst du also, was das Leben in unserem Willen bedeutet? Die Seele nötigt sich Uns auf und bewirkt, dass Wir das tun, was sie will und das geben, was sie will, dass Wir geben."

Dann fügte mein geliebter Jesus hinzu: "Meine Tochter, das Leben der Seele, die in unserem Willen lebt, wird in unserem göttlichen Sein gebildet: es wird ständig empfangen, geboren und wiedergeboren. Wie unser Göttliches Wesen stets im Akt des Hervorbringens, der Zeugung ist, so ist die Seele stets dabei, wiedergeboren zu werden. Dabei wird sie zu neuer Liebe, neuer Heiligkeit und neuer Schönheit geboren. Bei dieser Wiedergeburt wächst sie heran und empfängt immerdar von Uns. Diese Neugeburten sind ihr und unser größtes Glück, weil Wir fühlen, dass das Geschöpf nicht nur in Uns lebt, sondern in unserem eigenen Leben wiedergeboren wird, heranwächst und in unserem eigenen, stets neuen Akt erneuert wird. Wir sehen mit Freude ihrer Wiedergeburt zu, weil die Seele dabei neue, noch größere und anziehendere Schönheit erwirbt als zuvor. Aber bleibt sie etwa so? Ach nein, noch mehr Schönheit wird die Seele umhüllen und nie damit aufhören, sodass Wir unseren entzückten Blick nicht abwenden mögen, um in der Seele unsere endlosen Schönheiten genießen zu können. Wir lieben diese unsere Schönheiten, mit denen Wir die Seele unaufhörlich bekleiden. Während Wir sie unter dem Regen unserer mannigfaltigen Schönheiten betrachten, bleibt unsere Liebe nicht zurück, sondern lässt die Seele in jedem Augenblick in unserer stets neuen Liebe wiedergeboren werden, sodass sie Uns also immerdar mit neuer Liebe liebt, die stets zunimmt und niemals anhält.

Wer kann dir das Leben der Seele beschreiben, das in Uns gebildet wird? Es ist unser Paradies, das Wir in der Seele gestalten. Mit ihrer Wiedergeburt in

Uns bereitet sie Uns immer neue Freuden und neue Überraschungen an Glückseligkeit, weil sie ja in unserer Macht, Weisheit, Güte und Heiligkeit wiedergeboren wird. Da Wir also in ihr unser Leben wahrnehmen, lieben Wir sie, so wie Uns Selbst.

Da sie nun so oft in Uns wiedergeboren wurde, verleihen Wir ihr die Eigenschaft, unseren Samen zu empfangen, d.h. dass Wir in ihr so viele unserer göttlichen Leben säen können, wie Wir wollen. Hier tritt also unser Göttlicher Wille auf den Plan, der mit seinem Fiat spricht und erschafft, spricht und göttliche Leben sät. Er lässt sie mit seinem Hauch heranwachsen, ernährt sie mit seiner Liebe und verleiht ihnen mit seinem Licht die Nuancen aller verschiedenen Schönheiten; umso mehr als – da dieses Leben so oft in Uns wiedergeboren wurde und in Uns Selbst herangewachsen ist – Wir diesem Leben alle Vorrechte eingegossen haben, die Saat unserer göttlichen Leben empfangen zu können. Diese Leben sind die kostbarsten, sie besitzen die kreative Eigenschaft und haben denselben Wert wie Wir. Wir können behaupten, dass Wir selbst es sind, die so viele Leben von Uns gebildet und im Geschöpf ausgesät haben. Vergleicht man diese Leben mit der Sonne, so bleibt das Sonnenlicht wie Schatten hinter ihnen zurück, und die Ausdehnung des Himmels ist gering im Vergleich mit ihnen.

Aber willst du wissen, wozu diese unsere Leben dienen werden, die Wir mit so viel Liebe in der Seele herangebildet haben? Dazu, um die Erde zu bevölkern und in der Menschheitsfamilie das Leben unseres Willens zu generieren! Es sind Leben von Uns, meine Tochter, unser Leben stirbt nicht, sondern ist ewig mit Uns. Daher warten [diese Leben] alle darauf, von den Menschen Besitz zu ergreifen, um [zusammen] mit ihnen ein einziges Leben zu bilden.

Dies ist auch der Grund, unser große göttliche Ursache, warum Wir so ausführlich über unseren Göttlichen Willen sprechen: jedes Wort, das Wir äußern, ist ein Leben von Uns, das Wir hervorbringen, eine Geburt, die Wir das Licht der Welt erblicken lassen. Jedes Wort über unser Fiat ist ein Leben

von Uns, das Wir ausbreiten, und das sich mit den Geschöpfen in Verbindung setzt. Jede Wahrheit, die Wir verkünden, bringt den Menschen einen Kuss von Uns, der sie anhaucht und unser Leben bildet. Da nun das Leben Bewegung, Wärme, Herzschlag und Atmung besitzt, so muss diese Seele auch notwendigerweise dieses unser Leben in sich wahrnehmen, welches das Leben dieser glücklichen Seele in Sich selbst umwandeln können wird.

Sei daher aufmerksam, unserer liebe Tochter, und lass dir kein Wort über unser Fiat entgehen, weil dies[e Worte] Leben sind und zwar Leben, die Wir in den anderen Geschöpfen leben werden. Der Wert eines einzigen Wortes über unser Fiat ist so groß, dass die ganze Schöpfung unermesslich weit dahinter zurückbleibt! Die Schöpfung ist ja unser Werk, während ein Wort über unser Fiat Leben ist, und das Leben kostet immer mehr als alle Werke.

Zudem ist unsere Liebe zu dieser Seele, die den Samen unserer göttlichen Leben empfängt, so groß, dass sich, sobald Wir ihr von unserem Willen erzählen, unsere ewige Liebe über sie ergießt, sich Erleichterung verschafft und sich im Gegenzug geliebt fühlt. Die Last der menschlichen Undankbarkeit, die Uns keine Liebe schenkt, wird aufgehoben, weil Wir eine Seele finden, die Uns mit unserer Liebe liebt, Uns für all die Liebe entschädigen kann, die Uns alle Geschöpfe geben müssten, und die all ihre Übel verbrennen, die weitesten Entfernungen ausfüllen und nahebringen kann. Darum findet unsere Liebe in dieser Seele unsere Erquickung und unsere ‚Revanche‘, und daher lieben Wir sie unendlich.

Doch reicht es Uns noch nicht, dass Wir allein sie lieben. Wir lassen sie von der Himmelskönigin mehr als eine zärtliche Tochter lieben und von den Engeln und Heiligen als ihre unzertrennliche Schwester. Wir lassen sie lieben vom Himmel, von der Sonne, vom Wind, von allen: alle nehmen in ihr die Macht und Eigenschaft unserer Liebe wahr und halten sich für glücklich, sie zu lieben, weil sie allen Freuden überbringt. Wir verspüren so große Liebe und Wonne, dass Wir sie ‚unsere Trösterin‘ nennen, ‚unser Fiat, das Wir auf Erden haben, unsere Schatzkammer, unsere Verwahrerin‘: alles in ihr gehört Uns."

16. März 1938

Das Göttliche Fiat zählt sogar die Atemzüge und Minuten, bis die Seele zum Leben in Ihm zurückkehrt. Die Seele klopft an alle erschaffenen Dinge an. Gott möchte ihr ständig geben und ständig empfangen. Die Leiden Jesu küssen die Leiden des Geschöpfes.

Mir scheint, dass der Göttliche Wille mich erwartet, ersehnt und danach seufzt, dass ich in jedem Augenblick in Ihn eintrete, damit Er [dafür] wieder in alle meine Akte eintrete. Wenn ich – was der Himmel verhüten möge – mir einen Augenblick entgehen lasse, dann fühlt Er sich einsam, vermisst untröstlich die Gesellschaft seines Geschöpfes und spricht in seinem Schmerz:

"Wie, du verlässt Mich? Deinetwegen blieb Ich am Himmel, in der Sonne, in der Luft zurück, um dir Gesellschaft zu leisten und Mich der deinen zu erfreuen, aber weißt du auch, warum? Um dich zu lieben und geliebt zu werden und sagen zu können: ‚Das, was Ich im Himmel in unserem Göttlichen Sein tue, das tue Ich in den [Himmels-]Sphären, und will Ich [auch] in meinem geliebten Geschöpf tun.‘ Aber wenn du nicht in meinem Willen bleibst, werden Wir voneinander getrennt, und Ich bleibe einsam; doch in meinem Schmerz höre Ich nicht auf, dich zu rufen."

Göttlicher Wille, wie sehr liebst Du mich, wie liebenswürdig und bewundernswert bist Du! So fühlte ich den Schmerz seiner Einsamkeit, aber mein süßer Jesus wiederholte seinen kurzen Besuch und sprach zu mir:

"Gute Tochter meines Willens, das Warten ist eines unserer größten Leiden. Es macht Uns gleichsam zu Wächtern, sodass Wir schließlich die Atemzüge, Herzschläge und Minuten zählen, weil Wir die Seele nicht bei Uns wahrnehmen, damit Wir unsere Liebe in der Ihren fühlen lassen und Uns [gegenseitig] mit einer einzigen Liebe lieben. Wir fühlen Uns [dann] wie gut vertraut mit der Seele und bringen sie siegreich in unseren göttlichen Schoß. Ohne die Seele scheinen Uns daher die Minuten wie Jahrhunderte. Wir ersehnen ihre Rückkehr, zumal Wir, sobald sie in unseren Willen eintritt und Uns um

die Herrschaft unseres Willens auf Erden bittet, ein Fest feiern, weil sie das will, was Wir wollen. Welch großartige Sache! Dies ist das schönste von allen, dass das Geschöpf das will, was sein Schöpfer will! Dies schenkt Uns Erholung, und unsere Liebe lächelt und beruhigt sich.

Wenn nun die Seele um die Herrschaft unseres Willens auf Erden fleht, so klopft sie bei allen erschaffenen Dinge an: bei der Sonne, beim Himmel, beim Wind, bei den Sternen, bei allem. Sobald Ich, der Ich als Herrscher in ihnen regiere, das Klopfen höre, öffne Ich alle Türen und mache Mich auf den Weg zur Herrschaft. Aber die Seele hält nicht an, sondern steigt noch höher hinauf und klopft bei unserer Gottheit an und bei allen Engeln und Heiligen und macht, dass alle Mich um mein Reich, mein Fiat bitten. Wie süß ist ihr durchdringendes, gebieterisches Anklopfen, dass alle öffnen mögen! Sie sind alle aufmerksam, und die Seele bewirkt, dass alle tätig werden, und alle bitten um das, was sie will. Deswegen bewegt das Leben in unserem Willen Himmel und Erde und setzt unsere Werke für einen so heiligen Zweck in Bereitschaft."

Danach fügte Er hinzu: "Meine Tochter, willst du wissen, warum Wir wünschen, dass das Geschöpf in unserem Göttlichen Willen lebe? Weil Wir ihm stets neue Gaben, neue Liebe, neue Charismen geben und immer wieder Neues über unser Göttliches Wesen mitteilen wollen. Wenn die Seele, die Uns empfangen und anhören soll, nicht in unserem Willen lebt, fände sie keinen Platz, wo sie unsere Gaben niederlegen könnte. Wir teilen unsere Gaben aber nicht aus, wenn Wir keinen Ort haben, wo Wir sie hinlegen können. So bleibt Uns der Schmerz, dass Wir geben möchten und nicht können, Wir sind gleichsam ertränkt in Liebe und können Uns nicht erleichtern, weil niemand die Gaben empfängt und sind daher genötigt, das Geschöpf arm, schwach, unwissend zu sehen. Welch ein Schmerz – während Wir doch in unserem Willen unsere Schätze zur gemeinsamen Verfügung stellen und zur Seele stets sagen: 'Nimm, was du willst, und um dich erkenntlich zu zeigen, gib Uns den kleinen Tribut deiner Liebe und deines Willens.'

So schließen Wir, meine Tochter, doch einen Vertrag miteinander und kommen überein, dass Ich dir immer geben soll und du Mir stets deine kleine Liebe schenken sollst; so werden Wir stets in Verbindung bleiben, immer etwas gemeinsam zu tun haben und mit einer einzigen Liebe lieben und mit der gleichen Glückseligkeit glücklich sein."

Danach litt ich unter einer Ruhelosigkeit, sodass ich nicht wusste, wie ich mich hinlegen sollte, und mein süßer Jesus kam zurück und nahm seine Rede wieder auf:

"Meine Tochter, meine Leiden küssen die deinen, umarmen sie, hauchen sie mit ihrer Liebe an, vereinigen sie mit den Meinen, lassen sie das Leben in meinen eigenen Leiden schöpfen; und deine Leiden erhalten den unendlichen Wert und Nutzen meiner eigenen Leiden. In meinem Willen verändern sich die Dinge und Leiden und werden von menschlichen zu göttlichen. Ich fühle, dass nicht das Geschöpf leidet, sondern Ich Selbst bilde und erschaffe Mir diese Leiden, um sie in meinem geliebten Geschöpf durchzutragen. Es ist mein Leben, das Ich in ihm mit dem Gefolge meiner Leiden wiederhole, und deswegen nenne Ich sie 'meine' Leiden. Wenn du wüsstest, was Ich mit diesen Leiden tue! Ich stelle sie zwischen Himmel und Erde: als immerwährende Verherrlichung und Liebe für meinen Himmlischen Vater, als Verteidigung und Zuflucht für die Menschen, als Mahnung des Gewissens für jene, die Mich beleidigen, als Ruf der Liebe an die, die Mich nicht lieben und zur Erleuchtung der Seelen, die Mich nicht kennen. Kurzum, Ich lasse deine Leiden alle guten Dienste tun, welche die Seelen brauchen. Lass Mich daher handeln, dein Jesus möchte gern diese Arbeiten tun, und Ich kann sie [nur] in jenen tun, die in meinem Willen leben."

20. März 1938

Die im Göttlichen Willen lebende Seele macht stets neue Erfindungen der Liebe. Beispiel eines Lehrers, der niemanden findet, den er seine Wissenschaft lehren kann, oder eines Reichen, der niemandem seine Reichtümer schenken kann.

Ich bin in den Armen des Fiat, Das sein geliebtes Geschöpf, das in Ihm lebt, so liebt, dass Es dieses immer fest in seinen Armen hält; ja vielmehr ist seine Liebe so groß, dass Es die Seele in seine unaufhörliche Bewegung hineinnimmt. Die kleinsten Entfernungen und Intervallmomente, in denen Es die Seele nicht bei sich in seinem eigenen Leben fühlt, wären [für das göttliche Fiat] das schmerzvollste Liebesmartyrium, und in seinem Kummer würde Es ausrufen:

'Meine Tochter, trenne dich auch nicht einen einzigen Augenblick lang von Mir, du würdest meine Liebe betrüben, weil Wir dein Leben wie das Unsrige wahrnehmen. So würden Wir unsere Liebe zerrissen und gefoltet spüren. Du sollst nämlich wissen, dass dein Atem in dem unserem atmet und lebt. Wenn die Seele atmet, fühlen Wir Uns geliebt und lieben jene Seele[, die in unserem Willen lebt]. Die Bewegung dieser Seele bewegt sich unserer Bewegung, sie lebt unser Leben, arbeitet mit Uns, sie spricht mit unseren eigenen Worten, und Wir fühlen sie in unserem göttlichen Wesen zirkulieren wie das Blut, das in den Adern des Menschen kreist. Sie sagt und beteuert Uns immerdar: 'Ich liebe Dich, ich liebe Dich.' Nicht zufrieden damit, schwingt sich jene Seele auf, geht zu allen geschaffenen Dingen und sammelt unsere, in der ganzen Schöpfung verstreute Liebe ein. Sodann flüchtet sie sich in unser Höchstes Wesen und überrascht Uns damit, Uns die ganze Liebe zu bringen, die Uns alle erschaffenen Dinge geben müssten, wenn sie vernunftbegabt wären. Sie ist stets dabei, neue Erfindungen zu machen, in denen sie Uns ihre Liebe zeigen kann.

Manchmal geht sie zu ihrer Mutter und Königin, bittet Sie um ihre ganze Liebe und überrascht Uns dann, indem sie Uns die doppelte Liebe der Großen Herrin darbringt und festlich zu Uns sagt: 'Ich bringe Euch die Liebe

meiner Himmlischen Mutter, um Euch zu lieben.' O, wie sehr freuen Wir Uns dann! Wir können unmöglich ohne die Seele sein, die in unserem Willen lebt."

O Göttlicher Wille, wie viel Liebe und Macht birgst Du in Dir für den, der in Dir lebt! Ich war so verwundert, dass ich nichts mehr zu sagen wusste. Da sprach mein geliebter Jesus, der seinen kurzen Besuch wiederholte, mit unbeschreiblicher Liebe zu mir:

"Meine Tochter, geboren und wiedergeboren in unserem Willen, wisse, dass das Leben in unserem Willen solche Wunder und unerhörten Wunderwerke beinhaltet, dass selbst die Himmel erschüttert sind und sich ehrfurchtsvoll neigen, wenn sie davon hören. In jener Seele können Wir nämlich unser Schöpfungswerk ausführen, und unsere Liebe, unsere brennende Sehnsucht, unser Verlangen, unsere Seufzer und unseren Willen hinterlegen. Diese Seele wird bewirken, dass die Menschen unsere Höchste Majestät verstehen, und Wir mit unserer [eigenen] Liebe geliebt werden.

Ohne diese Seele gleichen Wir einem Lehrer, der alles Wissen besitzt und seine Vorlesungen in allen Universitäten und Schulen halten könnte. Doch leider findet er keinen [einzig] Schüler, den er seine Wissenschaften lehren könnte. Welcher Schmerz wäre es für diesen Lehrer, der so viel Wissen besitzt und es nutzlos bei sich behalten müsste, ohne dessen Wert bekanntmachen zu können! O, wenn jener Lehrer einen einzigen Schüler fände, der sein Wissen erlernen wollte, so würde er ihn auf seine Knie nehmen, ihn Tag und Nacht bei sich behalten und [die Freude] verspüren, dass sein Wissen nicht sterben wird, sondern in seinem Schüler lebendig bleibt, gleichsam als Verdoppelung seines Lebens! Wie sehr würde er seinen Schüler lieben und sich in ihm wie neugeboren fühlen, seine Einsamkeit wäre dahin, da er sich von jenem geliebt sieht, den er unterrichtet, und seine Bitterkeit wäre in Freuden umgewandelt.

So ist unser Höchstes Wesen: wenn Wir niemanden finden, der in unserem Göttlichen Willen lebt, gleichen Wir dem Lehrer, der niemanden unterweisen

kann. Wir besitzen unendliche Wissenschaften, und doch haben Wir niemanden, dem Wir ein Wort sagen könnten, weil [der Seele] das Licht unseres Willens fehlt, das ihr unsere Unterweisungen verständlich machen würde. Wenn die Seele hingegen in unserem Willen lebt, fühlen Wir, dass Wir in ihr wieder 'aufleben': Wir können sie über unsere göttlichen Wissenschaften belehren, ja diese (Wissenschaften) werden sich vielmehr [als] Leben in ihr bilden. Sie wird unseren himmlischen Dialekt wunderbar verstehen und Uns lieben, wie Wir geliebt werden wollen. Und siehe da, unser Los und das Los der Seele haben sich gewandelt: es gibt keine Einsamkeit mehr, sondern ständige Gesellschaft. Wir werden stets etwas zu sagen haben und jemanden finden, der Uns anhört. Unser ewiger Schmerz wird sich in Freuden und Festfeier verwandeln, weil die Seele in unserem Willen lebt.

Wenn Wir niemanden finden, der in unserem Willen lebt, könnten Wir Uns auch mit einem [Reichen] vergleichen, der unermessliche Schätze besitzt, dass er sich davon wie erdrückt fühlt. Und doch findet er keinen, dem er weder etwas geben könnte, noch einen, der seine Schätze annimmt. Dieser Ärmste ist bei all seinen Reichtümern recht unglücklich und leidet an einer grausamen Einsamkeit – niemand liebt oder achtet ihn oder sagt ihm ein 'Dankeschön'. Es scheint vielmehr, dass die anderen ihn fliehen – weil er niemanden findet, dem er seine Schätze geben könnte oder der sie entgegennähme. Ohne die Gesellschaft erstirbt die Freude, und wenn er seine Reichtümer niemandem geben kann, merkt er, dass seine Güter und sein Leben nicht in den anderen leben. Die Vereinsamung ist die größte Bitterkeit. O, wie oft möchten Wir geben und haben niemanden, dem Wir geben könnten! Vielmehr versperrt Uns die Seele, die nicht unseren Willen tut, die Tür, behindert unsere Schritte, begibt sich sogar auf Distanz zu Uns und umgibt sich mit Elend, Schwächen und den hässlichsten Leidenschaften.

Du siehst, dass das Leben in unserem Willen in allen Verwunderung hervorruft. Wir Selbst sind darüber erstaunt, da Wir das Unendliche in das Endliche und die Unermesslichkeit in die Begrenztheit einschließen müssen. Dabei ist es erforderlich, dass Wir solche Wunder und Wundertaten vollbringen, da

nur unsere Liebe, die über unser göttliches Wesen regiert, Uns antreibt, die gewaltigsten Wunder zu wirken, sodass selbst die Engel und Heiligen darüber überrascht und stumm vor Staunen sind."

22. März 1938

Sobald sich das Geschöpf entschließt, im Göttlichen Willen zu leben, verändern sich alle Dinge, und es wird in die Lage Gottes selbst versetzt. Die Aufgabe der Söhne und Töchter des Fiat. Sie werden in sich das Leben ihres Himmlischen Vaters tragen. Die letzte Strategie der Liebe Gottes zum Zeitpunkt des Todes.

Ich setze meinen Flug im Göttlichen Willen fort. Sobald man in Ihn eintritt, spürt man seine balsamische Luft, seine friedvollen Wogen. Alles ist Friede, und seine Stärke ist so groß, dass die Seele sich von solcher Kraft eingehüllt fühlt, dass sie in einem Augenblick alles tun und überall hingelangen kann, dass sie schließlich sogar das tut, was Gott selbst tut. Göttlicher Wille, wie sehr vermagst Du den menschlichen Willen zu verändern! Deine Macht ist so groß, dass sie das arme Geschöpf erneuert und es zu neuem Leben wiedergeboren werden lässt. Da kehrte mein liebenswürdiger Jesus zu einem kurzen Besuch zurück und sprach ganz zärtlich zu mir:

"Kleine Tochter meines Willens, sobald sich die Seele entschließt, in meinem Willen zu leben, ändern sich alle Dinge für sie. Unsere göttliche Herrschaft umhüllt sie, und Wir machen sie zur Herrscherin über alles: zur Herrscherin über unsere Stärke, Güte, Heiligkeit, zur Beherrscherin des Lichtes. Himmel und Erde gehören von Rechts wegen ihr. Wir stellen sie in eine Atmosphäre der Sicherheit und des unerschütterlichen Friedens. Nichts soll dieser Seele, die in unserem Willen lebt, an Gutem, Heiligem, Schönem, an göttlichen Freuden fehlen. Alle ihre kleinsten Akte sind voll von solchen Wonnen, dass sie dem ganzen Himmel und selbst unserem Höchsten Sein ein Lächeln entlocken. Darum geben Wir alle acht, um zu sehen, wann sie liebt oder arbeitet, um Uns ihrer zu erfreuen und gemeinsam zu lächeln. So groß ist unsere Liebe, dass Wir sie in unsere eigene Situation versetzen.

Wenn Wir nicht geliebt werden, so lieben Wir [dennoch]. Sind Wir unbeachtet und werden vielleicht sogar beleidigt, so spenden Wir weiterhin Leben. Wenn die Seele zu Uns umkehrt und Uns um Verzeihung bittet, machen Wir ihr keinerlei Vorwurf, sondern umarmen sie und drücken sie an unsere göttliche Brust. Man kann also sagen, dass der Mensch allein auf Uns vertrauen kann, denn auf die Geschöpfe kann er nicht bloß nicht vertrauen, sondern da wird er Unbeständigkeit und Täuschung finden. Wenn er glaubt, sich auf Geschöpfe stützen zu können, werden diese ihm nicht gerecht werden. Nun, man kann sich nur auf den verlassen, der in unserem Willen lebt. Diese Seele wird so handeln wie Wir: nicht geliebt, wird sie lieben, wenn man sie nicht beachtet und beleidigt, so wird sie zum Beleidiger eilen, um ihn zu retten. Wir nehmen Uns selbst in der Seele wahr, die in unserem Willen lebt. Darum lieben Wir sie so sehr, dass Wir nichts anderes tun, als Ströme der Liebe über sie ausgießen, um immer mehr, mit verdoppelter und wachsender Liebe wiedergeliebt zu werden."

Dann fügte Er mit noch zärtlicherer und rührender Liebe hinzu: "Meine Tochter, die ganze Schöpfung wurde in einem Erguss unserer intensivsten Liebe erschaffen, deswegen werden die Söhne und Töchter unseres Fiat den Erfordernissen unserer Liebe dienen. Meine Liebe empfindet das Bedürfnis, ihr Herz auszuschütten, sonst würden Uns unsere Flammen verzehren. Du siehst also, wie sehr Wir diese Kinder unseres Willens brauchen: Wir selbst werden sie, als ununterbrochenes Ventil für unsere Liebe, in unsere Lage versetzen, dass sie sich danach sehnen, ihr Herz liebend bei Uns auszuschütten: so werden Wir Uns gegenseitig erleichtern. Wie die Schöpfung in einem Liebeserguss unsererseits begann, so werden Wir sie gemeinsam mit unseren Kindern in einem Liebeserguss abschließen. Diese unsere Kinder werden der vollständigen Herrlichkeit (seitens) der ganzen Schöpfung dienen. Es wäre kein unserer Gottheit würdiges Werk, wenn Wir nicht die Herrlichkeit empfangen, welche die Menschen Uns dafür erweisen sollten, dass Wir so viele Dinge aus Liebe zu ihnen erschufen.

Zudem ist dies der höchste, edelste, heiligste und erhabenste Punkt: Wir haben alles erschaffen, damit alle von unserem Willen eingeschlossen und beseelt seien. Die Schöpfung muss, so wie Wir sie hervorgebracht haben, zu Uns, in unser anbetungswürdiges Fiat zurückkehren. Wenn Wir dies nicht täten, so schiene es, als hätten Wir nicht genügend Macht, um alles tun zu können, nicht genug Liebe, um alles überwinden, nicht genug Weisheit, um alles verfügen zu können. Die Kinder unseres Willens werden Uns also erlauben, unseren Willen in ihnen zu erfüllen; daher werden sie unsere Glorie, unser Triumph und unser Sieg sein. Sie werden unsere wahren Kinder sein, die nicht nur unser Abbild, sondern das Leben des Himmlischen Vaters, der in ihnen wohnt, als ihr eigenes Leben [in sich] tragen werden.

Diese unsere Kinder werden unser Leben, unsere Himmel und unsere Sonnen sein. O, wie sehr werden Wir uns daran erfreuen, in der Seele Winde zu erschaffen, die Liebe hauchen, Meere, die 'Ich liebe Dich, Ich liebe Dich' rauschen; alles werden Wir in dieser Seele finden. Es wird keinen Unterschied mehr zwischen Himmel und Erde geben. Es wird für Uns das gleiche sein, ob Wir sie bei Uns im Himmel oder bei Uns auf Erden haben. Deswegen liege dir am Herzen, was dich am meisten interessieren soll, nämlich das Leben in unserem Göttlichen Willen. Unsere Liebe wird in dir ihre Ruhe finden, ihre Erleichterung, ihren Frieden und den Beginn unserer Glückseligkeit auf Erden im Herzen des Geschöpfes. Unser Wille wird stets über dir sein, um unser Leben in dir wachsen zu lassen. Unsere Liebe wird dich ständig anhauchen, um dich mit immer neuer Liebe zu lieben und um die deine zu empfangen, als Ventil und Vergeltung für die ihre."

Dann fügte mein geliebter Jesus mit unsagbarer Zärtlichkeit hinzu, dass ich mein Herz zerspringen fühlte:

"Meine gute Tochter, wenn alle erkennen würden, was Ich dir gesagt habe, nämlich was mein Wille mit dem Geschöpf tut und wie Er mit ihm umgeht, dann würden sie sich in seine Arme werfen, ohne sich jemals wieder von Ihm zu trennen.

Du musst wissen, dass Er an ihnen als wahre Mutter handelt: mit seinen Schöpferhänden erschafft Er sie, lässt sie im Mutterschoß empfangen werden und lässt sie keinen Augenblick allein. In diesem Mutterschoß formt Er das Geschöpf wie in einem Heiligtum, verleiht ihm den Gebrauch der Glieder, zieht es mit seinem Hauch auf, gibt ihm Wärme und wenn Er es wohl geformt hat, lässt Er es bei der Geburt das Licht der Welt erblicken. Aber Er lässt es nie allein, sondern ist, besorgter als eine Mutter, stets über ihm, bewacht es, steht ihm bei, verleiht ihm Bewegung, die Artikulation der Glieder, den Atem, den Herzschlag. Wenn es heranwächst, verleiht Er ihm den Gebrauch der Sprache und den Füßen den Schritt. Nichts tut der Mensch, das mein Wille nicht gemeinsam mit ihm tut, damit er von Ihm lernt, sein menschliches Leben zu leben. So wird der Beginn des Menschenlebens, sowohl der Seele, wie auch dem Leib nach, ganz von meinem Willen herangebildet, und dort bleibt Er drinnen, als Zuflucht für das Geschöpf, um ihm unverlierbares Leben zu schenken.

Nun, meine Tochter, solange der Mensch keine Sünde begeht, ist alles mein Wille. Sobald jedoch die Schuld anfängt, beginnen die Tränen und Schmerzen dieser Himmlischen Mutter (d.h., des Göttlichen Willens). O, wie beweint Er sein Kind! Dennoch verlässt Er es nicht, da Ihn seine Liebe bindet, in jenem Geschöpf zu leben, um ihm Leben zu spenden. Obwohl Er sein göttliches Leben wie abgewürgt fühlt und vielleicht weder erkannt noch geliebt wird, ist seine Liebe so groß, dass Er das Leben des Menschen begleitet, wenn der Mensch Ihn auch beleidigt, um ihm eine Überraschung der Liebe zu bereiten, um sein Kind zu retten.

Unsere Güte und Liebe sind so groß, dass Wir alles versuchen und alle Mittel anwenden, um den Menschen der Sünde zu entreißen und ihn zu retten. Wenn Uns das im Leben nicht gelingt, bereiten Wir im Augenblick des Todes die letzte Liebesüberraschung. Du sollst wissen, dass Wir in jenem Augenblick als letzter 'Spion' der Liebe am Menschen handeln und ihn mit Gnaden, Licht und Güte überhäufen. Wir legen solche Zärtlichkeit der Liebe an den Tag, dass Wir die härtesten Herzen erweichen und überwinden. Wenn sich

dann der Mensch zwischen Leben und Tod befindet, zwischen der Zeit, die zu Ende geht, und der Ewigkeit, die dabei ist, anzubrechen, quasi im Akt, da die Seele aus dem Körper austritt, dann zeige Ich, dein Jesus, Mich [der Seele]; und zwar mit einer hinreißenden Liebenswürdigkeit, mit einer Milde, die fesselt und die Bitterkeit des Lebens versüßt, besonders die jenes letzten Augenblickes. Ich blicke die Seele mit so großer Liebe an, um von ihr einen Akt der Reue, einen Akt der Liebe und der Zustimmung zu meinem Willen zu entreißen.

Nun, in diesem Augenblick der Ernüchterung, da die Seele sehen und mit eigenen Händen greifen kann, wie sehr Wir sie geliebt haben und lieben, empfindet sie solchen Schmerz, dass sie bereut, Uns nicht geliebt zu haben und erkennt unseren Willen als Anfang und Vollendung ihres Lebens an. Als Wiedergutmachung und Genugtuung akzeptiert sie den Tod, um einen Akt unseres Willens zu vollbringen. Du musst nämlich wissen, dass, wenn die Seele nicht [wenigstens] einmal einen Akt des Willens Gottes täte, die Himmelstore sich [für sie] nicht öffnen würden, noch würde sie als Erbin der Himmlischen Heimat anerkannt werden. Die Engel und Heiligen würden sie nicht zu ihrer Gemeinschaft zulassen, und sie würde dort auch nicht eintreten wollen, da sie wüsste, dass sie dort nicht hingehört. Daher gibt es ohne unseren Willen weder wahre Heiligkeit noch Rettung. Wie viele werden, ausgenommen die Perversesten und Verstocktesten, kraft dieser unserer Strategie, die ganz Liebe ist, gerettet, selbst wenn für sie noch ein langer Aufenthalt im Fegefeuer nötig sein wird. Daher ist der Zeitpunkt des Todes unser täglicher Fischfang, das Wiederfinden des verlorenen Menschen."

Dann fügte Er hinzu: "Meine Tochter, der Augenblick des Todes ist die Stunde der Ernüchterung. Alle Dinge zeigen sich in jenem Augenblick, eines nach dem anderen, um dem Menschen zu sagen: „Lebe wohl, die Erde ist für dich zu Ende, jetzt beginnt die Ewigkeit für dich.“ Die Seele gleicht einer Person, die in einem Zimmer ist und zu der jemand sagt: 'Hinter diesem Raum ist ein weiterer Raum, in dem Gott ist, Himmel, Fegefeuer, Hölle, mit einem Wort, die Ewigkeit.' Doch sieht sie nichts davon, wenn sie die anderen

das behaupten hört. Und da diese es ihr sagen, ohne dass es ihnen [selbst] widerfahren ist, sagen sie es ihr auf eine gleichsam nicht sehr überzeugende Art und legen keine große Bedeutung hinein, die glauben machen würde, dass es sich bei dem, was sie mit Worten sagen, um eine Realität, eine Gewissheit handelt.

Nun, eines schönen Tages fallen die Mauern, und die Seele sieht mit eigenen Augen, was die anderen ihr zuvor gesagt haben: sie sieht Gott, ihren Vater, der sie mit soviel Liebe geliebt hat, jede einzelne Wohltat, die Er ihr erwiesen hat, und auch [wie oft] sie die Ansprüche der Liebe verletzt hat, die sie Ihm geschuldet hat. Sie sieht, wie ihr Leben Gott gehörte und nicht ihr. Alles präsentiert sich vor ihr: Die Ewigkeit, der Himmel, das Fegefeuer, die Hölle. Die Erde entflieht ihr, die Vergnügungen zeigen ihr die kalte Schulter, alles entschwindet, und nur *das* ist vor ihr gegenwärtig, was sich in jenem Raum befindet, dessen Mauern gefallen sind: die Ewigkeit. Welche Veränderung für das arme Geschöpf!

Meine Güte ist so groß, dass Ich alle retten will. Daher lasse Ich zu, dass diese Mauern fallen, wenn sich die Menschen zwischen Leben und Tod befinden, zwischen der Trennung von Seele und Leib und dem Eintritt in die Ewigkeit, damit sie wenigstens einen Akt des Reueschmerzes und der Liebe zu Mir verrichten und meinen anbetungswürdigen Willen über sich anerkennen. Ich kann sagen, dass Ich dem Menschen eine Stunde der Wahrheit schenke, um sein Heil sicherzustellen. O, wenn alle meine liebenden Bemühungen kennen würden, die Ich im letzten Augenblick des Lebens anwende, damit sie meinen mehr als väterlichen Händen nicht entgleiten, dann würden sie nicht jenen Zeitpunkt abwarten, sondern Mich das ganze Leben hindurch lieben!"

28. März 1938

Wer im Göttlichen Willen lebt, für den gleicht die Schöpfung Städten, die für ihn zur Heimat werden. Der menschliche Akt muss im Göttlichen Willen beginnen und enden, um vollständig zu sein. Regen aus Licht. Der größte Schmerz Jesu ist es, wenn Er sieht, dass die Menschen nicht in seinem Willen leben.

Mein armer Geist geht stets auf die Suche nach den Akten des Göttlichen Willens. Ich suche sie, und sie scheinen mich zu erwarten, um sich finden zu lassen, denn jene Akte verlangen danach, sich von den Geschöpfen finden zu lassen, um ihr 'ich liebe Dich' zu empfangen und um ihnen vor Augen zu führen, wie sehr sie die Geschöpfe lieben. Die Seele fühlt sich wie 'in die Heimat zurückgeholt' in die Akte ihres Schöpfers, und wie versenkt in den Ozean der Freuden und der Glückseligkeit. Da wiederholte mein stets liebenswürdiger Jesus, als Er mich verwundert sah, seinen kurzen Besuch und sprach zu mir:

"Meine geliebte Tochter, da Wir den Menschen erschaffen hatten, damit er in unserem Willen lebe, sollten alle unsere Akte ihm wie viele verschiedene Städte oder Nationen dienen, in denen er zu Recht seine Heimat finde; sie sollten die unterschiedlichen Orte sein, in denen er seine Unterhaltungen, seine Freuden, zauberhafte und erfreuliche Szenen genieße, die ihm sein Schöpfer mit so viel Liebe bereitet hatte. So kann man sagen, dass die Sonne eine Stadt ist: wenn die Seele in unseren Willen eintritt, findet sie diese Stadt aus Licht mit allen mannigfaltigen Schönheiten an Farben und Liebreiz. Sie findet unseren schöpferischen und feiernden Akt, voller Freuden, Liebe und unbeschreiblicher Wonne. Sie versenkt sich in jene Ozeane der Schönheit, Süßigkeit, Liebe und Freuden, und macht dort, gleichsam in ihrer Heimat, ihre ausgedehnten Spaziergänge und eignet sich die Güter an, die sie in ihrer Heimat findet.

O, wie sehr freuen Wir Uns, wenn Wir unser Werke, unsere Städte, die allein für den Menschen geschaffen wurden, nun nicht mehr verödet, sondern von

unseren Kindern bewohnt sehen! Denn wenn sie in unseren Willen eintreten, finden sie den Weg, der sie in die verschiedenen Städte führt, die Wir bei der Schöpfung errichtet haben: hier finden sie ein Vergnügen, dort wieder eine besondere Freude, wieder woanders eine hervorragende Erkenntnis ihres Schöpfers, und dort eine so innige Liebe, die sie umarmt, küsst und ihnen das Leben der Liebe mitteilt. Jedes geschaffene Ding besitzt etwas von Uns, aber nicht für sich, sondern um es den Menschen zu geben. Wenn diese aber nicht in unserem Willen leben, sind ihnen die Türen verschlossen. Dann können sie höchstens die Wirkungen genießen, aber nicht die Fülle der Güter, die in unseren Werken enthalten sind.

Meine Tochter, damit also der Akt des Geschöpfes vollkommen und vollständig sei, muss er in unserem Willen beginnen und enden, welcher dem Geschöpf sein eigenes Leben von Licht und Liebe darreicht, damit der Akt vollständig sei und nichts an Schönem, Heiligem und Gutem fehle. Wenn der Akt nicht in unserem Willen beginnt, fehlen die Ordnung, Heiligkeit und Schönheit, somit kann der menschliche Akt nicht mit der Unterschrift unseres Willens als sein Akt unterzeichnet werden.

Es ist zum Weinen, meine Tochter, so viele verwirrte, ungeordnete menschliche Akte zu sehen: der eine ist am Anfang steckengeblieben, der andere bei der Hälfte, diesem fehlt ein Punkt, jenem ein anderer. Und was noch schlimmer ist, die einen sind von Schmutz besudelt, die anderen von Verderbtheit, wieder andere wie durchtränkt von Schuld, die nichts anderes tun als unsere Gerechtigkeit zu reizen.

So kann also ohne unseren Willen nichts Gutes im Geschöpf sein, und wenn es scheint, als täten sie etwas Gutes, so ist es etwas scheinbar Gutes. Fehlt nämlich die Substanz des Lebens unseres Fiats, so kann es nicht dauerhaft sein. Sobald ein Widerspruch oder Ärger aufkommt, hört das Gute auf und es reut sie, es getan zu haben. Alles hingegen, was in meinem Willen getan wird, besitzt unverrückbare Festigkeit, und diese Akte lassen sich angesichts von Unannehmlichkeiten und Widersprüchen nicht aufhalten, sondern eilen noch schneller, um das Leben des Guten zu geben, das sie besitzen.

Du sollst nun wissen, dass der, welcher seine Akte in unserem Willen tut, vollständige und vollkommene Akte verrichtet. Wer aber immer in Ihm lebt, befindet sich unter einem andauernden Regen von Licht. Wenn er sich bewegt, das Herz schlägt und er atmet, so strömen alle Wirkungen und mannigfaltigen Schönheiten unseres göttlichen Lichtes auf ihn herab. Unser göttliches Wesen ist reinstes Licht, und obgleich es ein unbegrenztes Licht ist, schließt es alle möglichen und vorstellbaren Güter in sich ein. Während es Licht ist, ist es [zugleich] Wort und ist auch ganz Auge und schaut überall hin, und nichts könnte sich vor Uns verbergen. Dieses Licht ist Werk, ist Schritt und ist Leben, das allem und allen Leben gibt. Es birgt Schönheiten in sich, die niemals versiegen, endlose Freuden und Wonnen.

Wer nun immerdar in unserem Göttlichen Willen lebt, befindet sich unter dem Regen des Lichtes unseres herrschenden und schöpferischen Wortes. O, wie sehr wandelt unser Wort ihn um, spricht zu ihm immer von unserem Höchsten Wesen und bringt alle unsere göttlichen Wirkungen mit solch vielfältiger Schönheit im Geschöpf hervor, dass Wir Selbst entzückt sind! Unser lichtvoller Blick ist stets auf diese Seele gerichtet, unsere Schritte eilen ihr immer entgegen. Unsere Werke umfassen sie mit ihren Armen aus Licht und drücken sie an ihre Brust, und alle gießen Licht auf sie herab, um ihr unseren Blick von Licht, unsere Werke und Schritte aus Licht mitzuteilen. Wer also stets in unserem Willen lebt, der steht immer in direkter Verbindung mit seinem Schöpfer und empfängt alle Wirkungen, die ein Gott hervorbringen vermag. Wer hingegen in Ihm wirkt, der steht mit unseren Werken in Verbindung, und seine [eigenen] Werke werden nach unseren Werken nachgebildet, modelliert."

Ich fuhr also fort, die Akte des Göttlichen Willen aufzuspüren. Als ich bei jenen angekommen war, die Unser Herr bei der Erlösung vollbracht hatte, küsste ich die Akte einen nach dem anderen, betete sie an, pries sie, dankte ihnen, und mir dieselbe Liebe aneignend, mit der Jesus sie liebte, liebte auch ich sie. Als Jesus sah, dass seine Akte mit seiner eigenen Liebe geliebt wurden, sagte Er ganz bewegt und gerührt zu mir:

"Meine Tochter, es ist immer die Liebe, die Mich beeindruckt, verwundet und Mich zum Sprechen drängt, um meinem geliebten Geschöpf meine Geheimnisse kundzutun, die dem, der Mich nicht liebt, verborgen sind. Da sie Mich nicht lieben, würden sie meine Ausdrucksweise, meinen Dialekt der Liebe nicht verstehen. Du sollst nun wissen, dass jeder einzelne von all den Akten, die Ich auf Erden vollbracht habe, einen solch intensiven Schmerz in sich birgt, dass er hingereicht hätte, Mich sterben zu lassen, wenn meine Gottheit Mir nicht beigestanden wäre. So schuf mein Göttlicher Wille, als Ich arbeitete, für Mich den Schmerz, den menschlichen Willen nicht in dem meinen zu finden, damit Ich ihn (= den menschlichen Willen) in meine Akte einschließen und ihm die Möglichkeit und Gnade verleihe, dass er in meinem Göttlichen Willen lebe. In allem, was Ich tat, auch wenn Ich atmete, wenn mein Herz schlug, wenn Ich schaute oder wanderte, suchte Ich den menschlichen Willen, um ihn einzuschließen und um ihm den vorrangigen Platz in meinem Atem, Herzschlag, in meinem Blick und meinen Schritten zu geben. Welch ein Schmerz ist es, meine Tochter, Gutes tun zu wollen, und niemanden zu finden, dem man es erweisen könnte. Ich hätte den Menschen an einen sicheren Ort bringen wollen, wo er glücklich gewesen wäre – denn meine Leiden, meine Werke und meine Menschheit selbst, wären nicht nur seine Verteidigung gewesen, sondern hätten seinen Königspalast gebildet, wo man ihn als König behandelt hätte. Doch anstatt Mir dankbar zu sein und auf Mich zu hören, entglitt der Mensch meinen Händen und floh vor meinen Leiden, um mitten unter Gefahren und Feinden im Unglück zu leben, ohne dass ihn jemand verteidigte: welch ein Schmerz, welch ein Kummer!

Ich kann sagen, dass es mein größter Schmerz hier unten war, der Mich einen ständigen Tod erleiden ließ, das Geschöpf zu sehen, das weder in meinem Willen lebte noch Ihn erfüllte. Ich sah nämlich, dass meine Akte ohne den Zweck blieben, für den Ich sie verrichtete, ohne das Leben zu geben, mit dem sie erfüllt waren. Hätte Ich nicht in meiner All-Sicht alle Jahrhunderte als gegenwärtigen Akt geschaut und meine geliebten Kinder erblickt, die in meinem Willen leben und sich aller Taten und Leiden meiner

Menschheit bedienen sollten, um mein Reich zu festigen und es als ihre schönste Wohnung zu benützen, dann hätte Ich einen so großen Schmerz nicht ertragen können.

Fahre daher fort, all meine Akte, Schritte und Leiden aufzuspüren, um Mich zu bitten, dass mein Wille auf Erden zur Herrschaft gelange. Dann wird mein Schmerz gelindert werden und sich in Liebe verwandeln, um die Zeit abzukürzen, damit Er bekannt und geliebt werde und herrschen möge. Für Mich wirst du eine Erquickung sein, die meinen Leiden Balsam bringt. Wenn Ich sehe, dass meine Akte und Leiden noch stärker wehtun, weil die Seelen vor meinem Willen fliehen, werde Ich kommen und Zuflucht bei dir nehmen, um Mich zu besänftigen und meine vom Schmerz allzu sehr verbitterten Leiden mit Balsam zu salben."

30. März 1938

Wenn die Opfer mit gutem Willen dargebracht werden, legt Jesus seinen göttlichen Geschmack hinein und macht sie angenehm und liebenswert. Gott schuf in ihnen das Bedürfnis, die Passion, zu lieben.

Ich fühle mich in den Armen des Göttlichen Fiat, dessen Liebe so groß ist, dass Es mich mit seinem Licht ernährt und mit seiner Wärme wärmt. Wenn ich müde bin, wiegt Es mich auf seinen Knien, um mich seine Ruhe verkosten zu lassen, die mich zu neuem Leben erstehen lässt. Göttlicher Wille, wie liebenswürdig bist Du! Du allein vermagst mich wahrhaftig zu lieben, und ich finde [in Dir] meine Zuflucht vor allen meinen Übeln! Aber ich war bedrückt, da ich die Personen in meiner Umgebung meinetwegen leiden und große Opfer bringen sah. Wie ist es schmerzvoll, die anderen geopfert zu sehen! Da sprach mein süßer Jesus, der mich in seine Arme nahm, um mich zu bemitleiden, voller Zärtlichkeit zu mir:

"Mut, meine arme Tochter! Ich wünsche nicht, dass du dir darüber Sorgen machst. Du sollst wissen, dass Ich auch die kleinen Opfer und Aufmerksamkeiten gut zu bezahlen weiß und kann, umso mehr die großen. Ich zähle

alles und lasse nicht einen einzigen für Mich dargebrachten Seufzer unbe-
lohnt, speziell wenn diese Opfer für jemanden gebracht werden, der Mich
liebt und in meinem Willen leben möchte. Dann empfinde Ich es so, als
wären sie für Mich Selbst gebracht. Damit diese Opfer mit gutem Willen
dargebracht werden, lege Ich meinen göttlichen Geschmack hinein, sodass
Ich die Seelen den Geschmack und die Freude am Opferbringen verspüren
lasse, und diese somit das Bedürfnis empfinden, sie zu bringen, und Gefal-
len und Freude am Opfer finden. Diese sind wie Salz und Würze für die
Speisen, wie Schmieröl für die Räder. Haben sich diese zuvor nur mühsam
gedreht, so laufen sie nach der Schmierung ganz flüssig. Der göttliche Ge-
schmack 'entleert' das Opfer [an Last] und macht es leicht und wohlgefällig.
Siehe, das ist der Grund, warum Wir in unserer Liebe eine heilige Leiden-
schaft schufen, einen Geschmack, ein Wohlgefallen, dass Wir nicht sein kön-
nen, ohne das Geschöpf zu lieben. Es war diese unsere Liebesleidenschaft,
die Uns das äußerste Verlangen empfinden ließ, die Liebe zu den Menschen
mit unseren Werken zu bezeugen, sodass Wir, ohne dass Uns jemand da-
rum gebeten hätte, einen Himmel, eine Sonne und so viele andere Dinge
erschufen. Nachdem Wir diese Dinge erschaffen hatten, sahen Wir sie an
und fanden einen solchen Geschmack und ein Wohlgefallen daran, dass Wir
in unserer Begeisterung der Liebe ausriefen: "Wie schön sind unsere Werke
– aber sie werden Uns noch mehr verherrlichen und noch mehr Wohlgefallen
bereiten, wenn sich unsere Werke den Geschöpfen schenken, um sie zu
lieben, damit Wir von ihnen geliebt werden!" Dann gesellte sich zu unserer
Liebesleidenschaft, zum äußersten Bedürfnis, sie zu lieben, die Torheit, der
'Fieberwahn' der Liebe, sodass Wir Uns nicht mit bloßen Werken allein be-
gnügten: Die Liebe erreichte ein solches Maß, dass Wir ersehnten, auch das
Leben dafür einzusetzen. In der Tat, was ließ Mich dieser Drang zu lieben,
den Ich in Mir verspürte, nicht alles tun? Er ließ Mich unerhörte Peinen er-
dulden, Ich ertrug die erniedrigendsten Demütigungen, bis hin zum Tod
selbst unter schrecklichen Qualen.

Nun, diese unsere Liebesleidenschaft gibt sich nicht zufrieden, wenn sie das Geschöpf nicht an unserer eigenen Passion der Liebe teilnehmen lässt. Darum schaffen Wir in den Opfern, die Wir sie bringen lassen, die heilige Leidenschaft. Wir statten sie aus mit Geschmack und Wonnen, damit die Seelen die schönsten Eroberungen machen können. Diese Leidenschaft wird erfinderisch und müht sich auf tausend Weisen ab. Wenn sie nicht tätig ist, scheint sie weder existieren noch leben zu können. Wenn keine Leidenschaft da ist, auch in den heiligen Werken, und Geschmack an den Opfern, so scheinen es gemalte, aber keine lebendigen Werke zu sein: sie haben etwas Kaltes, Apathisches an sich, das mehr Widerwillen erweckt als Wohlgefallen und vielleicht mehr Schlechtes als Gutes hervorbringt.

Sorge dich daher, meine Tochter, nicht um die Opfer, die man für dich bringt: Ich sollte dir vielmehr sagen, dass sie diese Opfer für Mich, nicht für dich bringen. Ich werde so viel Gnade hineinlegen und einen solchen Geschmack und Genuss, dass diese das Opfer [von der Last] freimachen. Je nach [dem Maß] der Liebe, mit der die Seelen es bringen, werde Ich Mich in sie ergießen und werde, wenn sie das von Mir gewünschte Opfer bringen, mein Leben in ihnen wachsen lassen.

Ist es etwa nicht meine Liebesleidenschaft, die Mich so viel über meinen Willen sagen lässt, um im Menschen die Leidenschaft für das Leben in meinem Willen zu schaffen? Indem Ich so viel darüber sage, möchte Ich den menschlichen Willen in unseren göttlichen Genüssen ertränken, sodass er sich kraft des Geschmacks, den er verkostet und der Wonne, die er verspürt, zum Leben in meinem Göttlichen Willen entschließe. Zudem kannst du es selbst bestätigen, wie viele Genüsse, Wonnen und Freuden Ich dir in dem Opferzustand schenkte, in den Ich dich versetzt habe! Lass daher deinen Jesus handeln, der das Opfer zu arrangieren, gut zu regeln weiß und es liebenswürdig, leicht und auch wünschenswert macht, zumal Ich das Opfer der Seele mit der Kraft, der Stütze und dem Leben meines Opfers ergänze. Mein Opfer nimmt sozusagen das Opfer der Seele in seinen Schoß auf und

schenkt dem- oder derjenigen Führung, Leben und Licht, der oder die sich mit gutem Willen für Mich opfern will."

4. April 1938

Gott schuf die Notwendigkeit seines Willens im Menschen, wie Er die Notwendigkeit von Wasser und Sonne für die Erde schuf. Wer nicht im Göttlichen Willen lebt, möchte Gott im Himmel 'verstecken'. Jedes weitere Wort über den Göttlichen Willen schenkt ein neues, eigenes Leben.

Mein armer Geist fühlt das äußerste Bedürfnis, die Akte des Göttlichen Willens aufzuspüren, als Atem und Herzschlag meiner armen Existenz. Täte ich dies nicht, so würde mir die Luft zum Atmen und das Herz zum Schlagen fehlen. Mein Gott, wie kann man leben ohne die Luft und das Leben deines Willens? Mir scheint es unmöglich. Da besuchte mein süßer Jesus meine kleine Seele und sprach voll Güte zu mir:

"Gute Tochter meines Willens, meine Liebe bei der Erschaffung des Menschen war so groß, dass Ich ihm meinen Willen als sein primäres und absolut notwendiges Leben gab, sodass er ohne Ihn nichts Gutes hervorbringen konnte. Auch die Erde kann ohne Wasser nichts hervorbringen, deshalb kann man das Wasser als Seele der Erde bezeichnen. Käme aber nicht die Sonne hinzu, die mit ihrem Licht und ihrer Wärme die Erde fruchtbar macht, reinigt und verschönert, so würde das Wasser die Erde vermodern lassen und zu einer schlammigen Kloake machen, die eine giftige, die Erde verpestende Luft verströmt. Aber es genügen nicht diese drei Elemente, Wasser, Erde und Sonne. Es braucht [auch] den Samen, um aus der Erde die schönsten Blumen, Pflanzen und Früchte zu bilden, die den Landwirt erfreuen und Nahrung für alle Menschengeschlechter bereitstellen. Du siehst, wenn eines dieser Elemente fehlte, wäre die Erde unfruchtbar, düster und dunkel, dass sie Schrecken einjagte. Nun, die notwendige Vereinigung dieser Elemente bildet das Schöne, das Nützliche, das Gute und die Fruchtbarkeit unseres Schöpfungswerkes. Getrennt voneinander können sie Unheil

anrichten und den armen Geschöpfen schaden, vereint jedoch können sie eine Menge Gutes tun. Nun, genauso schuf Ich die zwingende Notwendigkeit meines Willens im Menschen. Ich erschuf die Seele wie das Wasser für die Erde, die mehr als das Wasser in der Erde ihres Körpers fließen sollte. Ich schuf meinen Willen im Geschöpf, als Sonne, Licht und Wärme, die ihm Leben spenden, es fruchtbar und schön machen sollte, aber mit einer solch seltenen Schönheit, die Uns ständig hinreißen sollte, den Menschen zu lieben. Wie der Landwirt sich um die Aussaat des Samens in die Erde kümmert, damit sie Früchte hervorbringt, so übernahm mein Wille die Aufgabe, so viele göttliche Samen in die Seele zu säen. Aus diesen sollten ebenso viele Sonnen aufgehen, eine schöner als die andere, damit sie himmlische Blumen und Früchte hervorbringen – als Nahrung für sich selbst, für die Geschöpfe und für den Schöpfer Selbst, denn unsere Speise, unser Leben, ist unser Wille (*vgl. Joh. 4, 34*). Siehst du also die Notwendigkeit der Einheit der Akte, die mein Wille als Samen in der Kreatur bildet? Diese Einheit lässt meinen Willen in ihr heranwachsen, teilt ihr die Eigenschaft unserer göttlichen Qualitäten mit und gestaltet solche Wunder an Gnade und Schönheit in ihr, dass Wir selbst die Seele so sehr lieben, dass Wir nicht bloß unzerstrennlich werden, sondern unaufhörlich in ihr am Werk sind. In der Tat, Wir wissen, dass die Seele liebt, wenn Wir lieben, und arbeitet, wenn Wir arbeiten, und dass sie auch nicht das Geringste ohne Uns zu tun vermag. Denn ohne die Einheit mit Uns würde die Seele zur Nutzlosigkeit degradiert, wie die Erde ohne Wasser, ohne Sonne und ohne Samen. Daher tun Wir alles in der Seele, da Wir sie überaus lieben. Siehst du, in welcher schmerzvollen, schädlichen und gleichsam schauderhaften Situation sich der Mensch ohne unseren Willen begibt?"

Dann fügte Er mit einem noch betrübteren und rührenderen Tonfall hinzu: "Meine Tochter, wie schmerzt es Uns, das Geschöpf nicht in unserem Willen leben zu sehen! Wenn es nicht in Ihm lebt, möchte es Uns gleichsam in unserer himmlischen Heimat ‚verstecken‘ und will nicht, dass Wir gemeinsam mit ihm auf Erden leben. Unser Wille ist ihm eine Last, es flieht vor

unserer Heiligkeit, verschließt dem Licht die Tür und sucht die Finsternis. Das arme Geschöpf! Wenn es den eigenen Willen tut, wird es vor Kälte und Hunger sterben und kann sagen: 'Der Himmel gehört mir nicht'. Die Menschen, die nicht in unserem Willen leben, leben als Verbannte auf Erden, ohne Stütze, Schutz und Kraft: selbst das Gute verwandelt sich für sie in Bitternis, und gegebenenfalls sogar in Fehler. Daher stellen diese unseren Kummer dar und unterdrücken ständig unsere Liebe. So groß ist die Liebe unseres Willens, dass jedes Wort oder jede Kenntnis, die Er über sich selbst offenbart, nicht nur ein göttliches Leben von Ihm ist, sondern ein neues Leben, eines verschieden vom anderen, neu in der Heiligkeit, Schönheit und Liebe. Darum haben Wir so großes Wohlgefallen und sind voll festlicher Freude, wenn Wir verkünden, was unser Wille ist, was Er im Umkreis, im Wirkungsfeld des Geschöpfes zu tun vermag und tun kann, und auf welchem edlen, erhabenen, hohen Platz Er es in unserem göttlichen Schoß stellen will. In der Tat, mit der Bekanntmachung unseres Willens tun Wir nichts anderes als neue göttliche Leben aus Uns hervorzubringen. Sobald die Seele diese [Leben] in Besitz nimmt, empfangen Wir von ihr unsere neue Liebe, unsere neue Schönheit, Güte usw. O, wie sehr fühlen Wir Uns mittels unserer eigenen Leben verherrlicht und geliebt von der Seele, die Wir sie zu erkennen gegeben haben!

Wenn Wir Uns also einer Seele zu erkennen geben, die Uns erkennen will, und Uns von ihr finden lassen, so ist dies der Akt, der Uns am meisten verherrlicht. Unsere Liebe findet jemanden, bei dem sie sich Erleichterung verschaffen und dem sie das geben kann, was Wir wollen. Welchen Sinn hätte es zudem, Menschen zu erschaffen, wenn Wir Uns nicht zu erkennen geben wollten? Es ist die Kenntnis, die Uns zur Seele hinabsteigen und sie bis zu Uns sich erheben lässt. Wenn Wir also sehen, dass du dich nach tieferer Erkenntnis unseres Willens sehnst, bereite Ich dir unverzüglich die schönsten Überraschungen unseres allmächtigen Fiat; aber nicht, um es dir bloß mitzuteilen, sondern um dir die Wohltat zu schenken, die Wir dir zeigen."

Dann fügte Er ganz bewegt hinzu: "Meine Tochter, die Seele, die in meinem Willen lebt, wird von allen ersehnt, weil sich alle von ihr geliebt fühlen. Ihre Liebe eilt hin zu allen, umfängt alle, legt sich in die Herzen aller, damit alle Uns lieben. Sogar das kleinste 'Ich liebe Dich, ich bete Dich an, ich preise Dich' der Seele, die in unserem Heiligen Willen lebt, hat das Recht, sich in allen einzuschließen. Ja, selbst die Engel und Heiligen fühlen sich geehrt, dem kleinsten 'Ich liebe Dich' jener glücklichen Seele in sich einen Platz zu bereiten, und sie lieben Uns mit jenem 'Ich liebe Dich'. Wie groß wird die Freude jener Seele sein, wenn sie im Himmlischen Vaterland ihr 'Ich liebe Dich' in allen Seligen erblickt, die ihren Gott lieben! Und zwar [geschieht dies] auf die einfachste Art und Weise: Da sich nämlich unser Wille überall befindet, nimmt das, was die Seele in Ihm tut, überall seinen Platz ein und erwirbt den kontinuierlichen Akt, immer zu lieben. So werden auch die Sonne, der Himmel, die Sterne, die ganze Schöpfung jene Akte besitzen, mit denen sie Uns lieben und preisen können. "

10. April 1938

Jesus möchte in dem, der im Göttlichen Willen lebt, alles finden, und Er will ihn in allen finden. Gott möchte in unserer Liebe die Stütze für seine Werke, das geheime Versteck für sein Leben finden.

Mein armer Geist kehrt stets zum Göttlichen Willen zurück. Nach dem Empfang der Hl. Kommunion sagte ich zu meinem lebenswürdigen Jesus: „In deinem Willen gehört alles mir, daher liebe ich Dich mit der Liebe meiner und deiner Mutter und Königin, ich küsse Dich mit ihren Lippen und umarme Dich ganz innig und fest mit ihren Armen. Ich nehme Dich mit und flüchte mich in ihr Herz, um Dir ihre Freuden, ihre Wonnen und ihre Mutterschaft zu schenken, damit Du die Süßigkeit und die Obhut finden mögest, die Dir deine Mutter angedeihen zu lassen weiß.“ Als ich mich gemeinsam mit Jesus in meine Mutter einschloss, sprach der süße Jesus voller Zärtlichkeit zu mir: "Meine Tochter und Tochter meiner Mutter, wie glücklich bin ich, die Tochter zusammen mit meiner Mutter zu finden, und die Mama mit der Tochter!

Denn Sie möchte, dass Mich die Seelen mit ihrer eigenen Liebe lieben, Mich mit ihrem Mund küssen und mit ihren Armen umarmen. Sie möchte ihnen ihre Mütterlichkeit schenken, um Mich in Sicherheit zu bringen, und damit sie an Mir als Mutter handeln. Wenn Ich Mutter und Tochter antreffe, die Mich mit einer einzigen Liebe lieben, ist das für Mich das größte Glück, und Ich spüre, wie beide Mir ein neues Paradies auf Erden bereiten. Aber dies genügt Mir nicht: in der Seele, die in meinem Willen lebt, möchte Ich alles vorfinden. Wenn auch nur irgendetwas fehlt, kann Ich nicht behaupten, dass alles im Geschöpf vollständig ist. Ich möchte in der Seele nicht nur meine Mutter auf ihrem Ehrenplatz als Königin und Mutter vorfinden, sondern auch meinen Himmlischen Vater und den Heiligen Geist. Indem sich die Seele deren Liebe zu eigen macht, liebt sie Mich mit deren unermesslicher und unendlicher Liebe. Bereite Mir also, meine Tochter, die Freude, Mir zu sagen, dass du Mich zusammen mit dem Vater und dem Heiligen Geist liebst."

Jesus schwieg und wartete, dass ich Ihm das sage, was Er wollte. Und obwohl unwürdig, sprach ich zu Ihm, um Ihn zufriedenzustellen: 'Ich liebe Dich in der unermesslichen Macht und Liebe des Vaters, mit der grenzenlosen Liebe des Heiligen Geistes, ich liebe Dich mit der Liebe, mit der Dich alle lieben, Engel und Heilige. Ich liebe Dich mit jener Liebe, mit der Dich alle gegenwärtigen, vergangenen und zukünftigen menschlichen Geschöpfe lieben oder lieben sollten. Ich liebe Dich im Namen aller erschaffenen Dinge und mit jener Liebe, mit der Du sie erschaffen hast...'

Der teure Jesus seufzte tief auf und fügte hinzu: „Endlich ist mein sehnliches Verlangen erfüllt, alles im Geschöpf vorzufinden: Ich finde unsere endlosen Liebesmeere, Ich finde die Wonnen meiner Mutter, die Mich liebt, Ich finde alles und alle. In einer Seele also, die in meinem Willen lebt, muss Ich alles und alle finden, und Ich muss diese [Seele] in allen finden. Überdies zeugte Mich mein Himmlischer Vater in der Liebe, und wer Mich liebt und sich nichts von unserer Liebe entgehen lässt, den fühle Ich mit Mir im Akt, Mir ständig Liebe zu geben und Liebe zu empfangen."

Dann fügte Er hinzu: "Siehe, meine Tochter, dies ist der Grund, warum Wir in unserer Liebe das äußerste Bedürfnis empfinden, dass die Geschöpfe Uns und unsere Werke erkennen. Wenn sie Uns nicht kennen, bleiben Wir wie getrennt von ihnen, während Wir doch in ihnen und außerhalb von ihnen leben. Während Wir über alles am Laufenden sind, was sie tun und denken und sie in all ihren Akten lieben, so lieben Uns die Geschöpfe nicht nur nicht, sondern erkennen Uns nicht einmal. Welch ein Schmerz! Wenn sie Uns nicht erkennen, kommt keine Liebe auf; und wenn die Liebe fehlt, haben Wir weder einen Ort, auf den Wir unsere Werke stützen können, noch findet unsere Liebe einen Zufluchtsort, wo sie sich Erleichterung verschaffen und bergen kann: alles bleibt wie in der Schwebel.

Daher wollen Wir in unseren Werken das geschöpfliche 'Ich liebe Dich' vorfinden, das Wir mit unserer Macht bewaffnen und somit unsere größten Werke darauf abstützen können. O, wie glücklich sind Wir, wenn Wir das kleine 'Ich liebe Dich' der Seele als Stütze für unsere Werke finden! Es schmerzt Uns, wenn Wir wirken und keinen Platz finden, wo Wir unsere Werke aufstützen können: es scheint, als fehle Uns das Leben unserer Liebe. Unsere tätige Liebe wird unterdrückt und abgewürgt: Wir könnten wirken und wirken doch nicht, bloß weil das undankbare Geschöpf Uns weder erkennt noch liebt! Da nun all unsere Werke auf das Wohl der Geschöpfe ausgerichtet sind, so binden sie Uns – weil Wir nicht geben können, da bei mangelnder Liebe und Erkenntnis der Platz fehlt, wo Wir unsere Werke hinlegen könnten – die Hände und verurteilen Uns zur Untätigkeit. Wozu sollten Wir übrigens arbeiten, wenn Wir niemanden finden, der die Werke annehmen will? Du musst daher wissen, dass Wir, bevor Wir tätig werden, nach jemandem Ausschau halten, der die Werke erkennen, empfangen und lieben soll, und erst dann wirken Wir.

Meine Menschheit selbst verrichtete keinen Akt, wenn sie nicht zuvor jemanden gefunden hätte, den sie lieben und dem sie diesen Akt geben könnte. Und hätte Ich auch damals niemanden gefunden, der den Akt annahm, so schaute Ich alle Jahrhunderte und richtete meinen Akt auf jene

hin, die ihn lieben, erkennen und annehmen würden. So weinte Ich als neugeborenes Kind Tränen: und diese meine Tränen waren auf jene Seelen gerichtet, die über ihre Sünden Reue empfinden, sich über sie betrüben und sich reinwaschen wollten, um das Leben der Gnade wiederzugewinnen. Ich wanderte dahin, und meine Schritte waren schon auf diejenigen gerichtet, die den Weg des Guten gehen sollten, um sie auf ihrem Weg zu stärken und zu führen. Es gab kein Werk, das Ich verrichtete, kein Wort das Ich sprach, keine Leiden die Ich erlitt, in denen Ich nicht die Werke der Geschöpfe als Stütze für die meinen suchte: mein Wort wollte sich auf ihre Worte stützen, meine Leiden suchten die Stütze in ihren Leiden, um das Gut zu schenken, das in meinen Akten enthalten war. Es war meine Leidenschaft der Liebe, die Mich dazu brachte, nichts anderes zu tun, als was für meine Kinder nützlich sein konnte. Dies ist auch einer der stärksten Beweggründe, warum Ich möchte, dass man in meinem Willen lebt: weil erst dann alle meine Werke, die Schöpfung, die Erlösung, ja auch nur ein Seufzer von Mir, den Platz finden, wo sie sich aufstützen können, um sich zu Werken ihrer (der Geschöpfe) Werke, zu Leiden ihrer Leiden, zu Schritten ihrer Schritte, zum Leben ihres Lebens zu machen. Dann wird sich alles, was Ich getan und gelitten habe, in Herrlichkeit und Sieg verwandeln, der alle Feinde verbannt und unter den Menschen wieder die Ordnung, die Harmonie, den Frieden und das himmlische Lächeln der Himmelsheimat wiederherstellen wird."

Diese Worte meines geliebten Jesus überraschten mich, und Er fügte hinzu: "Meine gesegnete Tochter, das Leben in meinem Willen wird so große Überraschungen und solch vielfältige göttliche Neuheiten in sich bergen, dass es selbst die Engel und Heiligen zum Staunen bringen wird, zumal es in meinem Willen keine [bloßen] Worte, sondern Taten gibt: die Worte, Wünsche und Absichten selbst verwandelt mein Wille in Fakten und vollendete Werke. Außerhalb meines Willens beschränken sich die Wünsche der Seele auf Worte, Sehnsüchte und Absichten, aber in meinem Willen erwirbt – da Er die schöpferische Kraft besitzt – das, was das Geschöpf will, den Wert von

vollendeten Fakten, von Werken voller Leben; umso mehr, da die in unserem Willen lebende Seele schon darüber Bescheid weiß, was Wir tun, und fühlt, was Wir wollen. Daher folgt sie Uns in den Werken und will das, was Wir wollen. Sie kann auch nicht darauf verzichten, noch sich abseits stellen. Unser Fiat wird für die Seele das größte Bedürfnis, ohne Das sie nicht auskommen kann. Es ist für sie mehr als der Atem, den sie ein- und ausatmen muss, mehr als die Bewegung mit dem äußersten Bedürfnis, sich zu bewegen. Mit einem Wort, mein Wille ist alles für diese Seele, und ohne Ihn zu leben ist ihr unmöglich. Sei daher aufmerksam und schwinge dich stets in unserem Fiat auf."

Möge alles zur Ehre Gottes und zur Erfüllung des Göttlichen Willens sein.
Deo Gratias!